Anleitung

zum besten und zweckmäßigsten Gebrauche

der

Heiligen Schrift

für

Jung und Alt,

nach 2. Timoth. 3, 16 u. 17.

von

P. Hieronymus Koch,

Ord. St. Franc.

Mit Approbation Sr. Excellenz des Hochwürdigsten Herrn Bischof Johannes Leonardus Pfaff von Fulda.

Würzburg,
Stahel'schen Buchhandlung.
1834.

Zd 53/1184

Alle von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Bildung in der Gerechtigkeit, damit der gottgeweihte Mensch vollkommen werde, zu jedem guten Werke geschickt,

2. an Timote. 3, 16 u. 17.

"Deine Tochter gebe dir täglich einen Auszug der besten Stellen aus der heil. Schrift. Sie wechsle mit Gebet und Lesen ab, und beschließe das Lesen mit Gebet. Die Bücher der heil. Schrift seyen ihr mehr, als Edelsteine und seidne Kleider.

Der heil. Hieronymus an Läta über Erziehung ihrer Tochter.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Vorwort.

Den Bibelfreunden, die auch unter dem gemeinen Volke nicht selten sind, möchte ich durch diese Blätter Veranlassung geben, nach dem Leitfaden ihres, früher mehr oder weniger praktisch und vollständig erlernten, Katechismus recht vertraut mit der Sprache und dem Geiste der heil. Schrift zu werden. Die Bibel oder heilige Schrift lesen, um den ersten Religionsunterricht zu vervollständigen, sich darin zu befestigen, ihn immer mehr lieb zu gewinnen und Sinn und Wandel darnach einzurichten, ist ohne Zweifel der beßte und zweckmäßigste Gebrauch derselben, wozu die Blätter Anleitung geben sollen.

Ich weihe sie dem Gebrauche der J
gend, welche des jungen Timotheus B
spiel nachahmend, 2. Tim. 3, 15. d
Glück besitzt, an der Seite einer Läta, od
einer Lois 2. Tim. 1, 5. heranzureife
Ich weihe sie auch den Alten; denn w
einer der größten Geister der Vorzeit v
der weltlichen Wissenschaft sagt, daß s
nämlich Nahrung für die Jugend, und Ve
gnügen für das Alter sey, darf ich m
desto größerem Rechte von der Wissenscha
des Heiles sagen. — Möchte es mir ge
lungen seyn, der Jugend Nahrung, — ge
sunde Nahrung, dem Alter Vergnügen
— reines Vergnügen — dargeboten z
haben.

Der Verfasser.

Inhalt.

I.

Mensch, — Christus, — Gott, — Gottes-Reich oder Kirche.

II.

Cstristus führet uns durch Lehre und Beispiel zur Tugend.

III.

Christus führt uus nicht nur durch Lehre und Beispiel zur Tugend, er giebt uns auch Kraft zur Tugend.

IV.

Christus führt uns an der Hand seiner Kirche auf dem P
der Tugend zur Seligkeit.

Sachregister.

Aberglaube 56.
Abgötterei 54.
Ablaß 143.
Almosen befreit von Sünden — schützt gegen Armuth — giebt Gottesgnade 157.
Altarssakrament, Einsetzung und Wesenheit 122 — wurde versinnbildet 123 — würdiger und unwürdiger Genuß 124 — Vorbereitung 125 — man soll es oft geniessen 126 — Verhalten nach dem Genusse 127 — Anbetung desselben 128.
Anbetung Gottes 58.
Anverwandte, wie sie nach dem Beispiele Jesu und Maria lieben sollen? 83 — wie sie heißen? 84 — in Christo sind wir alle verwandt 85.
Barmherzigkeit gegen Nothleidende 158 — Kranke 159 — Gefangene 160 — Feinde 161 — gegen die Seele unsers Nächsten 162.
Beichtvater ist Seelenarzt 141.
Beicht, Einsetzung, wer uns dazu bewege? 140 — macht uns von Sünden frei 141.
Buße als Tugend 135 — was für eine Kraft sie habe? 136 ist nothwendig zum Empfang des heil. Sakraments — Einsetzung desselben 137.

Christus ist Gott 7 — ihm gebührt Anbetung 8 — ist eins dem Vater — allmächtig 9 — allwissend 10 — ewig 1 heilig — barmherzig 12 ist Mensch 14 — stammt von D 15 — ist König — Priester — Prophet 16 — Kinderfr 17 — unser Bruder 18 — Erlöser 19 — durch sein unser Herr 20 — Lehrer 21 — unser Beispiel 22 und Mittler 23 — Oberhaupt der Kirche 36 — hat den Di botenstand geheiligt 79 — hat uns Gott geoffenbart — Name ist Heil 62.

Diebstahl ist zu meiden 100.

Dienstbotenstand ist durch Christus geheiligt 79 — wem Dienstboten nachahmen sollen? 80.

Ehe ist ein Sakrament 148 — Wahl einer Gattin 150 — V halten in der Ehe 149 — Pflichten 151.

Eltern, wie sie ihre Kinder lieben? 71 — sollen Joseph u Maria nachahmen 78.

Empörer 75.

Fasten, befördert die Tugend 155 — söhnet die Sünden aus 15

Feinde des Vaterlandes 75.

Festtage 112.

Firmung durch sie erhalten wir den heil. Geist 120 — werde im Glauben gestärkt 121.

Fraß und Völlerei 167.

Gebet stärkt uns zur Tugend 152 — welches Gebet erhört werde 153 — wann? für wen? um was wir beten sollen 154.

Geist der durch Jesus gesandte ist Gott — was er in uns wirke? 32

Geitz 166.

Genugthuung durch die Verdienste Jesu u. unsere Mitwirkung 142.

Gericht besonderes 175 — Weltgericht 178.

Gelübde verbotene 66.

Gesellschaft böse verdirbt gute Sitten — Beispiele 94.

Gewissenserforschung 138.

Glaube ist eine Gabe Gottes 42 — Gebrauch desselben 43 — gehört auf den Leuchter 44 — Grund des Glaubens ist das göttliche Wort 45.

Gott ist nur Einer 21 — vollkommenes Wesen von unaussprechlicher Größe 25 — erhält Alles 26 — ist unser Helfer 27 — ist allmächtig — allwissend 28 — gütig — barmherzig 29 — weise 30 heilig — gerecht — wahrhaft — allgegenwärtig — Dreifach in den Personen 31.

Gotteslästerung 65.
Heiligen Anrufung und Verehrung 59.
Herrschaften, wer ihr Herr sey? — wie sie ihre Dienstboten behandeln sollen? 81.
Heuchelei 100.
Himmel, was er sey? — wer ihn erhalte? 179 — dessen Seligkeit 180.
Hoffart 166.
Hoffnung, was sie sey? 48 — darf sich auf zeitliche Güter erstrecken 49 — darf sich nicht auf Tugend stützen 50 — muß von Mißtrauen rein seyn 51 — wie man sie äussern soll? 52.
Jesus s. Christus.
Kerzen worauf sich der Gebrauch Gründe? 132.
Keuschheit ist Gott lieb — Muster derselben 91 — wodurch sie gefährdet werde? 92, 93 und 95 wodurch sie erhalten werde? 96 und 97.
Kirche von Christus gestiftet ist einig, heilig, allgemein 33 — versinnbildet 34 — von ihr sind, Juden, Heiden Muhamedaner, doch nicht die Sünder ausgeschlossen 35 — Christus ist ihr Haupt 36 — gesetzgebende 37 — ist unfehlbar 38 — streitende 39 — ist verbunden mit der triumphirenden 40 — wie sich manche von ihr trennen? 41.
Leben schützt Jesus 86 — wie man es bewahren soll? 87 — um das Leben zu verlängern muß man von Sünden sich enthalten 88 — Lebensüberdruß 89.
Liebe 53 — wie man lieben soll? 54 — Vaterlandsliebe 74 — ist frei von Empörung 76 — liebe deine Anverwandte 84.
Lüge Nothlüge 108.
Meister, wie sie gegen ihre Lehrlinge seyn sollen 82.
Mensch, was er sey? 1 — was er an sich trage? 2 — kann hienieden Gott nicht vollkommen kennen lernen 3 — ist Kind Gottes 4 — Erbe des Himmels 5 — die Menschen sind Brüder 6.
Messe, was sie sey? 129 — die Apostel haben das Meßopfer gefeiert 130 — Bedeutung der Ceremonien 131 — wann es aufhören werde? 133 — Wiederherstellung 134.
Neid 167.
Obrigkeit ihr gebührt Gehorsam 72 — ist von Gott 73.
Oelung Einsetzung, Wirkung 144.
Ohrenbläserei 110.
Opfer siehe Messe.
Priester — Vollmacht — Würde — Amt der Priester 145 — fortgesetzte Uebertragung 146 — Hochachtung gegen die Priester 147.

Reichthum wie er zu achten sey? 98 — wen man im G
nachahmen soll? 99 — was man meiden soll? 100.
Reinigungsort 181 — Daseyn desselben 182.
Reliquien 60.
Reue wodurch sie hervorgebracht werde? wie vielerlei sie se
Sabbatsfeier, was Jesus that? 68 — was erlaubt sey
Sakramenten, was sie sind? 113 u. 114 — wer sie verwalte
Seele Fortdauer 175.
Sünde ein Hinderniß zur Seligkeit 164 läßliche 165 —
169 himmelschreiende 170 — gegen den h. Geist 173.
Taufe wurde versinnbildet 116 — Einsetzung 117 — was sie fü
wirke? 118 — Vorbereitung bei Erwachsenen 119.
Teufel unser Erbfeind, Quelle alles Uebels 183.
Thiere wie wir sie behandeln sollen? 90.
Tod ist Uebergang zur Seligkeit 174.
Trägheit 168.
Tugend — Lehre 111 was uns hiezu stärke? 113 Hindern
Unkeuschheit 166.
Unterthane getreue 77.
Verschwendung ist verboten 102.
Verläumdung erträgt Jesus 104 — seine Jünger
seine Jünger 105 — was man dabei thun soll? 106
sogar in Gedanken vermieden werden 107.
Vormünder sollen dem Beispiele Jesu folgen 82.
Wahrheit 108.
Wahrsagerei 57.
Wiedererstattung 103.
Wort Gottes ist unverfälscht 47.
Zauberei 55.
Zeugniß falsches 110.
Zorn 168.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

I.

Mensch, Christus, Gott, Gottes Reich oder Kirche.

§. 1.

a) Mensch.

Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest? Ps. 8, 5. Getrennt von Gott ist er ein elendes, jammervolles Geschöpf. „Gott ist die Liebe" 1. Johan. 4, 16. „Fehlte es mir aber an Liebe, so wäre ich nichts." 1. Cor. 13, 2. „Wenn Jemand sich einbildet, Etwas zu seyn, da er doch nichts ist, der betrügt sich selbst." Gal. 6, 3.

Der Mensch, sich selbst überlassen, schwach und armselig, ist nämlich ein Schatten, der schnell dahinschwindet; Ps. 38, 7. 143, 4. hinfälliger Staub ist seine ganze äußere Herrlichkeit, wie des Grases Blume; — das Gras verdorret, und seine Blume fällt ab; Ps. 102, 14 — 17. 1. Petr. 1, 24. er ist von Natur aus ein Kind des Zornes, Eph. 2, 3. ein Sclave der Sünde. Johan. 8, 34. Wie er

ohne Gott nichts ist, so vermag er auch nichts
ihn. Johan. 15, 5. Weit entfernt, für sein S
heil zu wirken, kann er ohne ihn weder bauen
126, 1. noch pflanzen. 1. Cor. 3, 7.

§. 2.

Vereint mit Gott trägt er dessen Ebenb
seiner Seele, Gen. 1, 26. ist er voll Herrl
und Würde, etwas geringer als die Engel,
che seine Diener sind. Math. 4, 6. Hebr.
„Du machtest ihn nur kurze Zeit geringer a
Engel, du krönest ihn mit Herrlichkeit und Wü
Hebr. 2, 7. Durch und mit ihm vermag er
Phil. 4, 13. gehet, von Gottes Flügeln übe
tet, über Schlangen und Nattern, tritt Löwen
Drachen mit Füssen, Ps. 90, 13. beherrschet i
nem Namen die Kräfte der Natur, versetzet
Matth. 21, 21. und gebietet selbst den Geister
Hölle. Marc. 16, 17.

§. 3.

Obgleich in seinen Geschöpfen versinnbildet,
1, 19. ist Gott, ohne welchen der Mensch
ist, nichts vermag (§. 1.) hienieden nicht vol
men erkennbar. „Er wohnet in einem unzu
lichen Lichte, kein Mensch kann ihn sehen;“ 1.
6, 16. es sey dann nur dunkel, wie durch
Spiegel; 1. Cor. 13, 12. doch kennen wir den
noch Unerkennbaren als Vater. Matth. 6, 9.
haben keinen sclavischen Geist der Furchtsa

sondern einen kindlichen Geist empfangen, in welchem wir Abba! Vater! rufen. Röm. 8, 15.

§. 4.

Ist Gott unser Vater; so sind wir seine Kinder. „Dieser Geist giebt uns die Ueberzeugung, daß wir Kinder Gottes sind." Röm. 8, 16. „Schon jetzt sind wir Gottes Kinder; aber noch ist es nicht enthüllt, was wir seyn werden. Wer ein Kind Gottes ist, begeht keine Sünde, weil der Keim des Göttlichen in ihm bleibt, es ist ihm nicht möglich zu sündigen, weil er ein Kind Gottes ist. Kindlein! lasset euch von Niemand verführen." 1. Johan. 3, 2. 7. 9.

§. 5.

„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, sowohl Erben Gottes, als Miterben Jesu Christi, wenn wir anders mit ihm leiden," Röm. 8, 17. Also Erben der Leiden hienieden, weil Alle, welche in Jesu Christo gottselig leben wollen, Verfolgung leiden werden; 2. Tim. 3, 12. aber auch unnennbarer Freuden jenseits; 1. Cor. 2, 9. nur dürfen wir es nicht machen, wie Esau, der um sinnlichen Genuß sein Erbrecht verkaufte. Hebr. 12, 16.

§. 6.

Sind wir aber Kinder und Erben Gottes, so sind wir unter uns Brüder. Matth. 23, 8. „Wir dürfen es nicht machen, wie Cain, der ein Kind

des Bösen war, und seinen Bruder erschlug.
Johan. 3, 12. Bruderhaß würde auch ohne
keule dich zum Mörder machen; 1. Johan. 3
wir dürfen uns deshalb nicht hassen, sondern
uns lieben; Johan. 15, 12. 17. sonst sind wir
Gotteskinder; 1. Johan. 3, 10. sonst harret u
das Gericht, Matth. 5, 22. und das Verderb
Johan. 3, 14.

§. 7.

b) Christus.

Jesus Christus, welcher uns Gott Vater
nen hieß, Matth. 6, 9. ist **Gott**. Er ist Ein
dem Vater. „Ich und der Vater sind Eins" J
10, 30. Johan. 17, 10. 11. 21. Er nennt sich
Gott vor Gericht. Matth. 26, 64. sich berufen
die Göttlichkeit seiner Lehre, Johan. 7, 16. a
Heiligkeit seines Wandels. Johan. 8, 45. a
Größe seiner Wunder. Johan. 10, 38.

§. 8.

Gott nur gebühret Anbetung. Matth. 4
Jesus aber wurde von den Weisen des M
landes, Matth. 2, 2. 11. von dem Aussätzigen, M
8, 2. von dem Obersten der Synagoge, Mat
18. von dem chananäischen Weibe, Matth. 15
von der Mutter der Zebedäiten, Matth. 20, 20.
dem Blindgebornen, Johan. 9, 38. von den vie
zwanzig Ältesten, Offb. 5, 13. 14. angebetet,
lich ist Er Gott.

§. 9.

Eins mit dem Vater, und angebetet mit ihm, besitzt Jesus göttliche Eigenschaften. Wie sein Vater ist er allmächtig. Matth. 28, 18. 11, 27. Johan. 5, 21. Allmächtig erweckte er Jairs Tochter, Marc. 5, 34—43. den Lazarus, Johan. 11, 1—45. den Jüngling von Nain, Luc. 7, 11—16. viele Heiligen, Matth. 27, 52. sich selbst. Matth. 28, 6. Allmächtig verwandelte er Wasser in Wein, Johan. 2, 1—12. Brod und Wein in sein heiligstes Fleisch und Blut, Matth. 26, 26. segnete wenige Brode zur Sättigung Vieler, Matth. 14, 14—22. und that soviel, daß nicht Alles aufgezeichnet werden konnte. Johan. 21, 25.

§. 10.

Gleich seinem himmlischen Vater ist Er allwissend. Johan. 21, 17. 16, 30. Allwissend wußte Er die Gedanken der Pharisäer, Luc. 7, 39. Matth. 9, 4. der Samariterin geheimen Lebenslauf, Johan. 4, 18. 29. Petri Verleugnung, Matth. 26, 34. Judas Hochverrath, Matth. 26, 23. die Flucht seiner Jünger, Johan. 16, 32. Matth. 26, 31. ihre bevorstehende Verfolgung, Matth. 10, 17. seine Leiden, seine Auferstehung, und das Wiedersehen in Galiläa, Matth. 26, 31—33. Jerusalems Zerstörung, Matth. 24, 2. seiner Gemeinde Schicksal bis an das Ende der Zeiten. Offb. 22, 16.

§. 11.

Gleich ihm ist er ewig, folglich unv
derlich. Jesus Christus ist gestern und heu
selbe, auch bis in Ewigkeit." Hebr. 13, 3. V
Morgenröthe gezeuget, nennet ihn David eine
gen Priester nach der Weise Melchisedechs P
3—5. „ewig wird er über Jakobs Haus re
Luc. 1, 32. Ezech. 37, 25. Jesus nennet sic
ewig; Johan. 17, 5. 24. Offb. 1, 8. und sog
Volk spricht: „Wir haben aus dem Gesetze
daß Christus ewig bleiben soll." Johan. 12,

§. 12.

Er ist heilig. So nennet ihn der Eng
seinen Namen bezeichnet, Luc. 1, 35. so schild
Paulus, Hebr. 7, 26. so Petrus; Apostg.
als Heiligen Gottes müssen ihn selbst die bös
ster anerkennen. Luc. 4, 34. Barmherzig
er die Sünder auf, Luc. 15, 4—7. Matth. 1
Johan. 10, 11. erläßt dem Gichtkranken, Ma
2. jenem Weibe in Simons Hause Luc. 7, 4
Sünden aus eigener Vollmacht, nimmt sic
nend selbst jener Ehebrecherin an, Johan. 8, 3
zerbricht nicht das zerknickte Rohr; Matth. 1
lohnt und straft gerecht. Matth. 25, 31—

§. 13.

Im Hinblick auf seine göttlichen Eigens
erklären Jesum als Gott sein himmlischer

Matth. 3, 17. Math. 17, 5. 2. Petri 1, 17. der h. Täufer Johannes, Johan. 1, 34. der h. Petrus, Matth. 16, 16. Johan. 6, 70. der h. Thomas, Johan. 20, 28. die sämmtlichen Jünger, Matth. 14, 33. Martha, Johan. 11, 27. der römische Hauptmann unter dem Kreuze, Matth. 27, 54. der Aethiopier. Apostg. 8, 37.

§. 14.

Christus ist nicht nur Gott; sondern auch Mensch. Für seine Menschheit bürgt uns sein Stammregister. Matth. 1, 1—18. Wir sehen ihn als Kind in der Krippe, Luc. 2, 7t auf Simeons Armen, Luc. 2, 28. er entwickelt sich nach Menschenart, Luc. 2, 52. Er hat menschliche Bedürfnisse, empfindet Hunger, Matth. 4, 2. 21, 18. Durst, Johan. 4, 7. 19, 28. Ermattung, Johan. 4, 6. Schlaf, Matth. 8, 24. Er weinet, Joan. 11, 35. Luc. 19, 41. leidet Angst, Matth. 26, 37. 27, 46. stirbt, Matth. 27, 50. kurz, er ist im Äußern wie ein Mensch befunden worden. Phil. 2, 7. Hebr. 2, 17.

§. 15.

Er ist der nemliche Gott-Mensch, von dem alle Propheten weissagten, und an dem alle Prophezeihungen in Erfüllung giengen.

Seine	wurde vorgesagt von	gieng in Erfüllung
Abstammung von Jesse und David	Isai. 11, 1.	Matth. 1, 1—18.

Seine	wurde vorgesagt von	gieng in Erfü
Geburt von einer Jungfrau	Is. 7, 14.	Matth. 1, 18. Luc. 1, 26—3
zu Bethlehem	Michäa 5, 2.	Matth. 2, 1.
Seine Anbetung durch die Weisen des Morgenlands	Ps. 71, 10—12.	Matth. 2, 1.
Sein Vorläufer	Malach. 3, 1.	Matth. 3, 1. Marc. 1, 1—
Verkündigung des Evangeliums	Is. 61, 1—3.	Marc. 1, 14. Luc. 8, 1.
Wunder	Is. 35, 5—10.	Matth. 4, 24. 9, 33.
Einsetzung des h. Meßopfers	Malach. 1, 10—12.	Luc. 22, 17—2
Hochverrath durch Judas um 30 Silberlinge	Ps. 40, 10. Zachar. 11, 12.	Matth. 26, 14-
Mißhandlungen	Is. 50, 6.	Matth. 26, 67-
Beizählung zu den Missethätern	Is. 53, 12.	Matth. 27, 38.
Die Loosung über sein Gewand	Ps. 21, 19.	Matth. 27, 35.
Auferstehung ohne Verwesung	Ps. 15, 10.	Matth. 28, 6. Apstg. 13, 30.
Sendung seines Geistes	Joel. 2, 28.	Apstg. 2, 2—5.
Die Bekehrung der Heiden durch ihn	Is. 49, 6.	Apostg. 13, 46—

§. 16.

Der Gott-Mensch Jesus ist auch der Christ d. i. Gesalbte, als König, „der allein Unsterblich

hat,“ 1. Tim. 6, 16. der sanftmüthig auf einer Eselin sitzend, zur Tochter Zions kommt, Matth. 21, 5. dessen Reich nicht von dieser Welt ist; Johan. 18, 36. weil es noch fortbestehen wird, wenn diese Welt nicht mehr seyn wird, Luc. 1, 33. der aber auch, die sich wider den Herrn und seinen Gesalbten verschwören, mit eisernem Zepter beherrscht, und und wie eine irdene Scherbe zerschlägt. Ps. 2, 2. 9. Er ist der Gesalbte als Priester, welcher, „nachdem er vollendet hat, Allen, die ihm gehorchen, Urheber der ewigen Seligkeit ist, und von Gott ein hoher Priester nach Art Melchisedechs genannt wird.“ Hebr. 5, 9—11. und als Prophet, von dem schon Moyses sprach, wie Petrus, Apstg. 3, 22. und Stephanus, Apstg. 7, 37. erwähnen; von dem die Leute ausriefen: „Dieses ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll.“ Johan. 6, 14. Luc. 7, 16. Matth. 21, 46.

§. 17.

Dieser hohen königlichen Priesterwürde ungeachtet, ist Jesus dennoch **Kinderfreund**. Er läßt die Kleinen zu sich kommen, verspricht ihnen das Himmelreich, Matth. 19, 14. ist für ihre liebreiche Aufnahme besorgt und schützt sie durch Androhung der strengsten Strafen gegen Verführung und jegliche Mißhandlung. Matth. 18, 5 — 7. Dennoch Freund Aller, die seinen Willen thun; Johan. 15, 14. ja Freund reuevoller Sünder. Luc. 15. Matth. 9, 9—14.

§. 18.

Nicht nur unser Freund, selbst unser Br
ist Er, der nicht etwa nur seine Jünger, Matth
10. sondern auch den Geringsten als seinen B
erklärt, Matth. 25, 40. wenn er nur den W
des himmlischen Vaters thut. Matth. 12, 50
zwar ein recht liebender Bruder, der nur deß
seinen Brüdern in Allem gleich werden wollte,
selbst geprüft, Allen zu helfen, die geprüft w
Hebr. 2, 17 — 18. und zwar ein recht zär
Freund, der am Grabe seines Freundes weint, J
11, 35. und für seine Freunde sein Leben
Johan. 15, 13.

§. 19.

Und er hat sein Leben für uns gelassen,
unser Erlöser, „unsere Sünden mit seinem
per ans Holz nehmend, damit wir der Sünde
gestorben, der Gerechtigkeit leben möchten, und
seine Wunden geheilt würden. 1. Petr. 2, 24.
cher die Handschrift, die gegen uns zeugte,
löschte, und durch Anheftung an das Kreuz zer
tete und die Mächte und Gewalten der Hölle
waffnete. Col. 2, 14—16. Er hat unter den he
sten Leiden deine Sündenschuld getragen. Is. 43,

§. 20.

Um einen hohen Preis erkauft, 1. Cor. 6,
sind wir Alle mit Paulus, Röm. 1, 1. Di

Jesu Christi; Christus ist folglich unser Herr," dem wir angehören, wir mögen leben oder sterben, und der deßwegen gestorben, und zum neuen Leben erwacht ist, daß er über Tode und Lebende herrsche; Rom. 14, 8 — 10. dessen Joch sanft und dessen Bürde leicht ist, Matth. 11, 29—30. und der kein Bedenken trägt, unser demüthiger Diener zu seyn. Johan. 13, 4—18.

§. 21.

Unser Herr und Erlöser befreite uns zugleich von der vorzüglichsten Quelle und Strafe der Sünde von der Unwissenheit, als der von Gott gekommene Lehrer. „Rabbi! Wir wissen, daß du ein von Gott gekommener Lehrer bist; denn Niemand vermag solche Zeichen zu thun, wie du, es sey denn Gott mit ihm," sagte Nikodemus. Johan. 3, 2. „Er lehrte, wie Einer der Gewalt hat, und nicht wie die Schriftlehrer, Matth. 7, 29. so, daß selbst rohe Gerichtsdiener, von dem Reize seines Vortrages ergriffen, sagten: „Noch nie hat ein Mensch so geredet wie Er." Johan. 7, 46. Sein Wort war Wort des ewigen Lebens. Johan. 6, 69.

§. 22.

Jesus lehrte nicht allein durch Worte, sondern auch durch sein heiliges Beispiel. „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, daß auch ihr handelt, wie ich gehandelt habe." Johan. 13, 15. Er konnte, wie in Bezug auf Demuth und Sanftmuth, so von jegli-

cher Tugend sagen: „Lernet von mir.“ Matth. 11, 29. er ist deshalb unser Vorbild, dem die nach dem Rathschlusse Gottes Berufenen ähnlich seyn sollten. Röm. 8, 29.

§. 23.

Mit seinem Erdenleben endete nicht sein heilbringendes Einwirken auf uns. „Einmal auferstanden stirbt er nicht mehr.“ Röm. 6, 9. Noch lebt er für uns als unser himmlischer Anwalt und Mittler. 1. Tim. 2, 5. „Hat Jemand gesündigt; so haben wir einen Sachwalter bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten, 1. Johan. 2, 1. welcher sich nicht so der Engel, wie der Nachkömmlinge Abrahams, (der gefallenen Menschen,) annimmt. Hebr. 2, 16. Der auch vollständig diejenigen beseligen kann, welche durch ihn zu Gott sich nahen, da er ewig lebt, um sich ihrer anzunehmen. Hebr. 7, 25. Er wird aber auch am Ende der Tage unser Richter seyn. Johan. 5, 22. Matth. 16, 27. 24, 30. 25, 64. 2. Cor. 5, 10. „Wer will verdammen? Christus, der gestorben? noch mehr, der da auferstanden ist, der sogar zur Rechten Gottes sitzet, der da uns vertritt? Röm. 8, 34.

„Wer unsern Herrn Jesum Christum nicht liebt, der sey verflucht.“ 1. Cor. 16, 22.

§. 24.

c) Gott.

Durch Christum lernen wir Gott näher kennen. „Niemand hat je Gott gesehen. Der eingeborne Sohn, welcher vom Schoose des Vaters ist, hat ihn bekannt gemacht.“ Johan. 1, 18. Er ist das Ebenbild Gottes; 1. Cor. 4, 4. wer ihn sieht, sieht den Vater. Johan. 14, 9.

Nach Jesus und seiner Jünger Lehre ist nur Ein Gott, welchen wir deshalb mit ungetheiltem Herzen lieben sollen. Marc. 12, 29. Johan. 17, 3. 1. Cor. 12, 6. ist Gott ein Geist, den seine Anbeter im Geiste und in der Wahrheit anbeten sollen. Johan. 4, 24. dessen Thron von Ewigkeit zu Ewigkeit währt. Hebr. 1, 8. Job. 36, 26. Js. 41, 4. 44, 6. Dan. 7, 9.

§. 25.

Als ein höchst vollkommenes Wesen, Matth. 5, 48. hat Gott Alles erschaffen. Johan. 1, 3. Hebr. 3, 4. Apstg. 14, 14. Voll unaussprechlicher Größe, hat er alle Gewässer in hohler Hand abgemessen —, und gewogen die Himmel auf seiner Handfläche, hat mit drei Fingern den ganzen Erdball auf die Wagschale gelegt, und alle Berge und Hügel in ihren Verhältnissen auf das Pünktlichste abgemessen; wie den geringsten Staub hat er die Inseln umhergestreut. Js. 40, 12 — 16. „Von ihm, durch ihn, für ihn ist Alles.“ Röm. 11, 36. „Er ists, der Allen Leben, Odem und Alles giebt.“

Apstg. 17, 25. Ihre Kronen vor dem Throne Gottes niederwerfend, bringen in den Staub des Nichts hingestreut, die vierundzwanzig Ältesten ihre Huldigung in folgenden Worten dar: „Würdig bist du, Herr! zu nehmen Preis, Ehr und Macht, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen wurden sie.“ Offb. 4, 10. 11.

§. 26.

Er erhält Alles, nähret die Vögel der Luft, kleidet die Lilien des Feldes. Matth. 6, 26. läßt heute noch Gras hervorgrünen für die Thiere des Feldes, und Pflanzen zum Dienste des Menschen, öffnet heute noch seine Hand zum Segen. Ps. 103. 14, 28. 144, 15—17. Mitten auf den Gewässern der Sündfluth wußte er einen Noe mit seiner Familie, Gen. 6, 18. bei der größten Unfruchtbarkeit Joseph mit ganz Ägypten und dem Hause seines Vaters, Gen. 45, 5—9. mitten in schauerlicher Wüstenei Israel Exod. 15—18. Kap. väterlich zu erhalten. Ihm war es leicht, eine Judith mitten im Lager, Judith 10. Kap. und einen Mardochäus mit dem ganzen jüdischen Volke Esther 8. Kap. gegen Amans racheschnaubenden Stolz, einen David gegen Sauls Verfolgung 1. Kön. 18. und folgende Kapitel, zu schützen. Er erhielt einen Elias, obgleich Jezabel schon Tod und Verderben über ihn ausgesprochen hatte, 3. Kön. 19, 2. erhielt die Wittwe zu Sarepta, obwohl sie nur noch eine Hand voll Mehl, und ein wenig Öhl im Kruge hatte,

3. Kön. 17, 12. erhielt einen Daniel, obgleich ihn heißhungrige Löwen umrangen, Dan. 6, 19—24. erhielt einen Paulus in der Tiefe des Meeres 2. Cor. 11, 23—33.

§. 27.

„Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorget für euch." 1. Petr. 5, 7. „Seyd mit dem zufrieden, was ihr habt, denn er hat gesagt: ich will dich nicht verlassen, ich will dich nicht versäumen, so, daß wir getrost sagen können: der Herr ist mein Helfer, ich fürchte nichts; was kann ein Mensch mir thun? Hebr. 13, 5—7. Er ist unser Beschützer. Ps. 17, 2—4. „Fürchte dich nicht;" Gen. 15, 1. weil der Herr dein Gott ist, der dich gleichsam bei der Hand hält, dir saget: du hast nichts zu fürchten, ich helfe dir. Js. 41, 23. Apstg. 18, 9—11. Tausende müssen mit Paulus sagen: „Welche Verfolgung ich auch leiden mußte, aus allen rettete mich der Herr," 2. Tim. 3, 11. auf den wir hoffen, daß er auch ferner als der Vater der Barmherzigkeit, und der Gott alles Trostes 2. Cor. 1, 3. retten wird. 2. Cor. 1, 10.

§. 28.

Es sind bei ihm dem Allmächtigen, alle Dinge möglich. Matth. 19, 26. Luc. 1, 37. Ihm ists leicht, jeden Leidenskelch vor uns vorübergehen zu lassen, Marc. 14, 36. mitten in der Gefahr, in

die wir uns nicht muthwillig stürzen, Tugend und Seligkeit zu sichern, Luc. 18, 24 — 28. und uns überschwenglich mehr zu thun, als wir bitten und verstehen. Eph. 3, 20 [a]) Er ist allwissend; „der das Ohr gepflanzt hat, soll nicht hören? des Auges Schöpfer nicht sehen?“ Ps. 93, 9. Nein, allwissend sieht er ins Verborgene, hört das Gebet in deiner stillen Kammer. Matth. 6, 6. Allwissend weiß er, was wir bedürfen, ehe wir ihn darum bitten, Matth. 6, 8. ist vor seinem Blicke kein Geschöpf verborgen, liegt Alles enthüllt vor seinem Auge, Hebr. 4, 13. versteht er das Verlangen des Geistes, Röm. 8, 27. prüft er Herzen und Nieren. Offb. 2, 23. 1. Kön. 16, 7.

Wohl Jedem, der mit Petrus sagen darf: „Herr, der du Alles weißt, weißt auch, daß ich dich liebe.“ Johan. 21, 17. oder mit Paulus: „Ihr und Gott seyd Zeugen, wie gewissenhaft, gerecht und tadellos Wir uns gegen euch benommen haben.“ 1. Theß. 2, 10. 2. Cor. 1, 12. Unsinn, wolltest du sagen: „Die Finsterniß wird mich doch verhehlen.“ Ps. 138, 11. Selbst die Nacht ist vor Ihm helle, und verräth deine Lüste.

§. 29.

Höchst gütig und barmherzig ist Gott; die Liebe selbst; 1. Johan. 4, 16. läßt er seine

---

a) Siehe und benütze Rlgshbuch von Overberg, I. Band. pag. 186 — 198.

Sonne über Gute und Böse aufgehen, regnen über Aller Äcker, Matth. 5, 45. gibt er Gutes denen, die ihn darum bitten; Matth. 7, 11. gab er uns seinen eingebornen Sohn, damit Keiner, der an ihn glaubt, verloren gehe, sondern das ewige Leben habe; Joh. 3, 16. vergißt er unsrer nicht, wenn auch die Mutter ihres Kindes vergäße; Js. 49, 15 — 17. vergibt er unsre Sünden. Joh. 20, 23. „Preißet den Herrn: er ist gut, ewig währt seine Güte. Israel stimme es an: er ist gut, ewig währt seine Güte! Aarons Haus stimme es an: ewig währt seine Güte! Alle Gottesfürchtigen stimmen es an: ewig währt seine Güte . . . Hart hat er mich zwar gezüchtiget, der Herr, doch dem Tode nicht übergeben. Lobet den Herrn; er ist gut: ewig währt seine Güte. Ps. 117. [a])

§. 30.

Höchst weise hat er Alles wohl gemacht. Marc. 7, 37. In ihm sind, wie in seinem göttlichen Sohne, alle Schätze der Erkenntniß und der Weisheit verborgen, Col. 2, 3. welche zwar oft verhüllt ist, 1. Cor. 2, 7. nicht selten thöricht scheint, aber selbst da noch die Weisheit der Menschen weit übertrifft. 1. Cor. 1, 25. Ist Gott weise, so lasset auch uns vorsichtig wandeln, nicht wie Thoren, sondern wie Weise; „machet euch die Gelegenheit zu Nutze, denn die Zeiten sind schlimm.“ Eph. 5, 15

---

a) S. Overberg. I. pag. 198—209.

—17 [a]) hüten wir uns aber vor der Weisheit des Fleisches, welche, eine Feindin Gottes, seinem Gesetze nicht unterthan ist. Röm. 8, 7. „Fehlt es Jemanden an Weisheit, so erbitte er sie von Gott,... und sie wird ihm gegeben werden.“ Jac. 1, 5. so, daß ihr Niemand, der gegen uns auftritt, wird widerstehen können. Luc. 21, 15. Apstg. 6, 10.

§. 31.

Heilig liebt er nur das sittlich Gute, „seine Augen sind auf die Gerechten gerichtet, und seine Ohren auf ihr Flehen; aber mit Mißfallen blickt der Herr auf die, welche Böses thun.“ 1. Petr. 3, 12. Strebe auch du nach Heiligkeit. 1. Petr. 1, 15. Gerecht richtet er ohne Ansehen der Person jeden nach seinen Werken, Röm. 2, 9—12. 1. Petr. 1, 17. fordert Rechenschaft von jedem müßigen Worte Matth. 12, 36. verlangt den letzten Heller, Matth. 5, 26. dringt auf Abzahlung der ganzen Schuld. Matth. 18, 34. [b]) Wahrhaft Joh. 8, 26. Ps. 32, 4. kann er unmöglich lügen, Hebr. 6, 18. Num. 23, 19. und wie wahrhaft in seinen Aussprüchen, so ist er treu in seinen Verheißungen. Hebr. 10, 23. Allgegenwärtig „ist er mir zur Rechten, darum werde ich nicht wanken,“ Ps. 15, 8. Er ist uns nahe, Apostg. 17, 27 — 29. wir

---

a) S. Overberg I. pag. 209—221.

b) S. Overberg I. pag. 221—227.

mögen in den obersten Himmel, oder in die tiefsten Klüfte hinabsteigen. Ps. 138, 8. Wo du immer bist, darfst du mit Jacob sagen: „Gewiß, der Herr ist an diesem Orte;" Gen. 28, 16. und ich überdachte es nicht, als ich seinen Aufenthalt durch Sünde entweihte. Dreifach in den Personen Matth. 28, 19. ist Er auch Eins seinem Wesen nach. 1. Joh. 5, 7.

§. 32.

Durch Christum erhielten wir Apstg. 2, 1—5. den in seiner Abschiedsrede, Joh. 14, 16—18. und kurz vor seiner Himmelfahrt Apstg. 1, 5. versprochenen h. Geist, welcher seinem Wesen nach wahrer Gott, Apstg. 5, 3—5. die dritte Person in der Gottheit, Matth. 28, 19. Eins mit dem Vater und Sohne ist, 1. Joh. 5, 7. und vom Vater Joh. 15, 26. und Sohne Gal. 4, 6. ausgeht; welcher alle Wahrheit lehrt, Joh. 16, 13. Alles durchblickt, 1. Cor. 2, 10. alle guten Gaben mittheilt, 1. Cor. 12, 7 — 12. Js. 11, 2—4. des Geistes schönste Früchte zur Reife bringt, Gal. 5, 22—24. Röm. 14, 17. wahre Freyheit giebt, 2. Cor. 3, 17. unserer Schwachheit aufhilft, Röm. 8, 26. durch das Bad der Wiedergeburt reichlich eingegossen, Tit. 3, 5—7. in reinen Seelen wohnt, 1. Cor. 3, 16. und immer bey Jesu Kirche bleibt. Joh. 14, 16—18.

§. 33.

d) Gottes Reich oder Kirche.

Christus hat sich selbst eine herrliche Gemeinde gebildet, Eph. 5, 27. welche als wahre Kirche einig in Gesinnungen und Grundsätzen ist, 1. Cor. 1, 10. mit Einem Herzen und Munde Gott preiset, Röm. 15, 5—7. und heilig keinen Flecken, keine Runzel kennt, Eph. 5, 27. welche auf dem Grunde der Apostel gebaut, Eph. 2, 20. allgemein oder katholisch ist, so daß ihre Stimme die ganze Erde durchhallet, und ihre Worte zu des Erdballs Grenzen hintönen. Röm. 10, 18.

§. 34.

Bildlich ist die Kirche das Felsenhaus, Matth. 16, 18. das bey keinem Sturme wanket. „Der Platzregen fiel, die Flüsse strömten, die Winde stürmten, sie stießen hin auf das Haus, und es fiel nicht, denn auf einen Felsen stand es gegründet.“ Matth. 7, 25. Sie ist, wie Noes Arche, das Haus der Rettung für die ganze gläubige Familie Gottes; Gen. 7, 23. wie Obedoms Haus, das Haus aller Segnungen, die sich je über die Völker ergossen. 2. Kön. 6, 11. Sie ist, wie dort Bethesda, die Heilsanstalt, in deren bedeckten Gängen alle sittlich Blinden und Lahmen hergestellt werden, welche die Aufwallung des Heilwassers abwarten. Joh. 5, 2—5. Sie ist der Weinberg, in welchen wir um die eilfte Stunde berufen wurden, Matth. 20, 6.

welchen aber der Herr andern Weingärtnern verdingen wird, welche ihm mehr Früchte liefern werden. Matth. 21, 41. Js. 5, 1—8.

§. 35.

Obgleich die Kirche katholisch oder allgemein ist; so sind doch Juden, Heiden u. s. w. jetzt noch ausser der Kirche; sie werden aber mit ihr vereint werden. Joh. 10, 16. Das Holz Josephs, das in der Hand Ephraims ist, und das Holz Juda, mit welchem, nach Ezechiel, das erste Ein Holz durch des Herrn Hand werden soll Ezech. 37, 16—22. (S. Tirius Commentar über diese Stelle) und des h. Paulus Ölbaum Röm. 11, 23. u. f. sind mehr als Sinnbilder dieser Vereinigung. Obgleich heilig duldet die Kirche doch auch Sünder im mütterlichen Schoose, weshalb sie jenem Acker, Matth. 13, 24. und jenem Fischernetze Matth. 13, 47. ähnlich ist; aber auch jener Tenne ist sie ähnlich, welche der Herr mit der Wurfschaufel in der Hand durchaus rein machen wird. Matth. 3, 12.

§. 36.

Christus ist ihr unsichtbares Col. 1, 18. Joh. 10, 14. Petri Nachfolger ihr sichtbares Oberhaupt. Joh. 21, 15—18. Derselbe verordnete auch Einige zu Aposteln, (Bischöfe) andere zu Hirten (Pfarrer) und Lehrer (oder sonstige Priester) Eph. 4, 11. Auch wurden Diakonen geweiht, Apstg. 6, 6. welche wieder Nachfolger einsetzten. Apstg. 13, 2—4. Tit.

1, 5. und die lehrende Kirche Matth. 28, 19. in Gegensatz der hörenden Matth. 18, 17. bilden.

§. 37.

Diese lehrende Kirche ist zugleich eine gesetzgebende Kirche. Matth. 16, 19. 18, 18. Joh. 21, 15—18. Apstg. 20, 28. Diese von Christo erhaltene gesetzgebende Gewalt haben die Apostel auch sogleich ausgeübt. Apstg. 15, 28—30. Gefaßt, jede Widerspenstigkeit zu ahnden, 2. Cor. 10, 6. wusten sie mit der Zuchtruthe des heilsamsten Zwanges 1. Cor. 4, 21. den kirchlichen Gesetzen Nachdruck zu geben. 1. Cor. 5, 5. 1. Tim. 1, 20.

§. 38,

Diese lehrende Kirche ist in Glaubens- und Sittenlehren unfehlbar; denn sie ist eine Säule der Wahrheit, 1. Tim. 3, 15. Jesus ihr Stifter, ist voll Wahrheit, Joh. 1, 14. ja die Wahrheit selbst; Joh. 14, 6. der h. Geist, ihr Lehrer, lehrt sie alle Wahrheit Joh. 16, 13. [a]) ihr sichtbares

a) Könnte die Kirche irren, welchen Vorzug hätte dann das Christenthum vor dem früheren Heidenthume? denn, daß es auch damals Wahrheit gab, wer wollte das läugnen? Nur mangelte es an einem unsichtbaren Mittel, sie zu erkennen, ohne welches die Wahrheit für den Gebrauch so gut als nicht vorhanden ist. Wie nachtheilig würde aber vollends das Christenthum gegen das Judenthum erscheinen, welches neben den Weissagungen der Propheten das Urim Thummim des hohen Priesters (dem Worte nach „Wahrheit und Recht" eingegra-

Oberhaupt ist ein Felsen der Wahrheit; Matth. 16, 18. ihre sämmtlichen Hirten und Lehrer haben den Beruf zur Förderung der Wahrheit. Eph. 4, 11—14. Der Vater der Lüge kann sie nicht überwinden.

§. 39.

Diese von den Pforten der Hölle unüberwindliche Kirche ist eine stets streitende Kirche, weil sie angefeindet ist [a]) von eigenen Hausgenossen

---

ben auf dem Brustschilde des hohen Priesters, die Israeliten zu erinnern, daß sie von dem hohen Priester durch göttliche Eingebung das sicherste Urtheil in den wichtigsten Geschäften zu erwarten hätten) zum untrüglichen Orakel hatte; wäre nicht ihm als Frucht des Leidens Christi in dem vom Vater und Sohne herabgesendeten Geiste eine von demselben regierte Kirche gegeben, die eine Säule der Wahrheit ist. So müssen dann, wie in der Lade des alten Bundes nach Paulus Hebr. 9, 4. drei Dinge heilig bewahrt wurden, das Manna, der Stab Aarons, der da ergrünt war, und die Tafeln des Bundes, auch in der Lade des neuen Bundes, in der Kirche, heilig und unversehrt bleiben: das Sakrament, der immer grünende Stab Petri, und die christliche Wahrheit für Glauben und Gehorsam."

a) F. de la Mennais hat die Ursache, warum gewisse Leute die katholische Religion und ihre Repräsentantin, die Kirche, so sehr hassen und anfeinden, bündig angegeben. — Da die katholische Religion und ihre Verkünderin, das stärkste und jetzt vielleicht einzige Hinderniß ist, das der beabsichtigten Revolution im Wege steht, und da keine unrechtmäßige Gewalt sich befestigen kann, so lange die Religion des Kreuzes noch einigen Einfluß hat; so ist es ganz natürlich, daß sie in dem Maaße gehaßt wird, als man die bestehende Ordnung der Dinge umzustürzen sich sehnt. Die Revolutionäre fürchten

Matth. 10, 36. und falschen Brüdern, 2. Cor. 11, 26. d. i. von Irrlehrern, die in ihrem Mutterschooße sich erhoben, Apstg. 20, 30. oder von äusseren Feinden, wie etwa das früher auserwählte Volk zu Zeiten des Antiochus. 1. Machab. 1, 21. oder von der Hölle, gleich jenem gebärenden Weibe, dessen Kind der Drache zu verschlingen suchte. Offb. 12, 4—7. Aber stets streitend ist sie eine stets siegende Kirche, a) durch des Lammes Blut, und

---

die Gesetze nur wenig: sind sie stark, so trotzen sie ihnen. Sie fürchten nicht einmal die Armeen, denn es gibt Mittel, die Gesinnungen derselben umzuwandeln; aber sie zittern vor dem Kreuze; denn sie kennen die Macht desselben, kennen die Wunder, die es in der Bretagne und der Vendee, in den Pyrenäen und am Ebro gewirkt hat. — — Gedanken, Wollen und Werke regelt Religion und Kirche, sie beherrscht den ganzen Menschen, und macht ihn durch den Gehorsam von der Schwäche des Geistes, d. i. von Leidenschaften frei. Darf man sich wundern, daß diese Leidenschaften murren? — Die katholische Kirche besitzt und übt allein die Authorität, welche den Stolz beleidigt. Man kümmert sich wenig, ob sie dieses oder jenes Dogma glaube oder lehre; allein man kann es nicht ertragen, daß sie nicht erlaubt, nicht zu glauben. Daher lassen ihre Feinde auch den Protestantismus in Ruhe, weil dieser seiner Seits alle Meinungen in Ruhe läßt, oder wenigstens keine ohne Verletzung seines Grundprinzips proscribiren kann. Des Katholiken Glaube ist eine stete Demüthigung, denn er ist ein Akt des Gehorsams, — — und der Hauptgrund des Hassens der Kirche von Seite der Stolzen.

a) Und wie könnte es anders seyn, da die Kirche der Leib, ja die Fülle desjenigen ist, den Gott über Alles, namentlich über Fürstenthum, Macht, Gewalt, Herrschaft auch dieser Zeitwelt gesetzt hat; Eph. 1, 20—23. da sie der Leib dessen ist, den die Offenbarung den Beherrscher der Erdenkönige Offb. 1, 5. nennet, auf dessen Kleide und Hüfte geschrieben steht:

durch die Lehre, welche sie bekennt. Offb. 12, 11. durch die christliche Klugheit und Geduld, Matth. 10, 16. und feyert jenseits ihren Triumph. a)

§. 40.

Die streitende Kirche steht mit der triumphirenden in engster Verbindung, und die leidende ist nicht vom geheiligten Bruderbunde ausgeschlossen. Röm. 12, 4—6. 1. Cor. 12, 12. Die ersten Christen standen mit Jesu, eingedenk der Worte vom wahren Weinstocke und seinen Schossen, die nicht Frucht bringen können, wenn sie nicht am Weinstocke bleiben, Joh. 15, 1—8. und unter sich in innigster Gemeinschaft durch das Beharren in der Lehre der Apostel, durch Gebet und Brodbrechen, Apstg. 2, 42. 1. Cor. 10, 16—18. durch gemeinschaftlichen Gebrauch der zeitlichen Güter. Apstg. 4, 34. Gemeinschaft mit den Ungläubigen mieden sie; 2. Joh. 10. Röm. 16, 17. mit unverbesserlich Lasterhaften traten sie in keine Verbindung. 2. Thes. 3, 6—16. 2. Cor. 6, 14.

„König der Könige, Herr der Herren." Offb. 19, 16. dessen, von dem geschrieben steht: „Sie werden mit dem Lamme Krieg führen; aber besiegen wird sie das Lamm." Offb. 17, 14.

a) Von diesem Triumphe sprechen fast alle Propheten, als: Ps. 2, 1—13. Ps. 149, 5—9. Is. 2, 11—22. Is. 34, 8—17. Is. 60. 12. Is. 66, 24. Jerem. 29, 14, Ezech. 38. und 39. Kap. Dan. 2, 44. Dan. 7, 21—28. Joel 3. Kap. Michä 4, 13. Offb. 6, 15—17. Offb. 7. 9. 16.

§. 41.

Wie Judas nach genommenen Bissen Joh. 13, 30. sich von dieser heiligen Verbindung selbst trennte; wie Alexander, der Kupferschmied, 1. Tim. 1, 20. oder jener Frevler zu Corinth 1. Cor. 5. Kap. von der Kirche getrennt wurden; so schließen sich Manche, nachdem sie erleuchtet, die himmlische Gabe geschmeckt haben und des h. Geistes theilhaftig geworden Hebr. 6, 4. von der Kirche aus; (Ach! ihnen ist kein Opfer mehr übrig für die Sünden! Hebr. 10, 26.) oder werden ausgeschlossen, damit nicht ein wenig Sauerteig die ganze Masse durchsäu're, 1. Cor. 5, 6. Gal. 5, 9. von dem Bruderbunde der Christen. Ein Solcher gleichet einem Schafe außer dem Schafstalle, das Wölfe umringen; Apstg. 20, 29. einer Taube außer ihrem Behälter, welche nicht weiß, wohin sie ihren Fuß setze; Gen. 8, 9. einem Kinde außer dem väterlichen Hause, das am Ende zu rufen gezwungen ist: „Ich muß hier vor Hunger sterben"; Luc. 15, 17. einem Schwimmenden, den, wie Jonas, kein Schiff, sondern der Rachen eines Seeungeheuers aufnimmt. Matth. 12, 40.

II.

Christus führt uns durch Lehre und Beyspiel zur Tugend.

§. 42.

a) Glaube.

Christus der Stifter der Kirche, führt uns durch sie zur Tugend, welche, obgleich Eins ihrem Wesen nach Jac. 2, 10. dreifach in ihren vorzüglichsten Äusserungen ist. 1. Cor. 13, 13.

Der Glaube ist eine Gabe Gottes Eph. 2, 8. kömmt von Gott, Apstg. 3, 16. wird nicht vom Fleische und Blute, sondern vom Vater im Himmel geoffenbart. Matth. 16, 17. Er ist ein Licht, das unserm Fuße leuchtet, unsere Bahn hell und auch die Einfältigen verständig macht. Ps. 118, 105, 130. leuchtend in die Ferne. Hebr. 11, 13.

§. 43.

Der gute Gebrauch dieser Gabe, das Wandeln in diesem Lichte ist Tugend zur Seligkeit. Gebrauche dieses erste Gnadentalent, und du wirst über mehr gesetzt werden; Matth. 25, 21. wandle in diesem Lichte, du wirst ein Kind des Lichtes wer-

den. Joh. 12, 36. Der bloße Besitz dieser Gabe, dieses Lichtes gereicht uns nicht zur Seligkeit. Matth. 3, 9. Luc. 13, 26—31. Joh. 8, 39. Jac. 2, 14 —26. — Ein Licht ohne Auge nützt nichts; Matth. 6, 23. das für dieses Glaubenslicht allein taugliche Auge ist ein kindlichdemüthiger Geist, Luc. 18, 17. dem nur Gott offenbaret, was den Weltweisen und Weltklugen verborgen ist. Matth. 11, 25. Wir müssen mit gebeugtem Haupte zur Sonne aufsehen, d. i. unsere Vernunft mit allen ihren, oft nur affektirten Zweifeln dem Glauben unterwerfen, alle Trugschlüsse derselben zernichtend. 2. Cor. 10, 4 — 6.

§. 44.

Ist der Glaube ein Licht, so gehört er so wenig, wie seine Verkündiger unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; Matth. 5, 15. du mußt ihn also mit dem Munde bekennen, Röm. 10, 10. Matth. 10, 32. und in der That erweisen, wie ihn Abraham, Jac. 2, 21. Moyses, und alle Andere erwiesen haben, die durch Glauben die Gerechtigkeit gehandhabt, und das Verheißene errungen haben. Hebr. 11, 24—40.

§. 45.

Der Grund unseres Glaubens ist das Wort Gottes, vor dessen Auge Alles bloß und aufgedeckt ist. Hebr. 4, 13. der unmöglich lügen, Hebr. 6,

18. und eben so wenig belogen werden kann. Apstg. 5, 1—6. Wie Petrus sagt: „Auf dein Wort will ich das Netz auswerfen;“ Luc. 5, 5. so sage du: Auf dein Wort will ich mich dem Glauben unterwerfen; welches Wort durch mündliche Joh. 21, 25. 2. Thes. 2, 14. 2. Tim. 1, 13.[a]) oder schriftliche Übergabe auf uns gekommen ist.

§. 46.

Die h. Schrift darf und soll der Erbauung suchende und das Lehramt seiner Kirche dabei verehrende katholische Christ besonders an Sonn- und Festtagen, Apstg. 13, 27. 15, 21. fleissig lesen;

---

a) Der Chinese behauptet, daß die Überlieferungslehre die Grundlage der Vernunft und alles Unterrichts sey. Der Chaldäer will nichts glauben, als was ihn das Alterthum lehret; denn er glaubt nicht, daß die Wahrheit eine Erdpflanze sey. Wir müssen unsern Vätern glauben, sagt Sokrates bey Plato, ohne zu vernünfteln, denn sie waren besser als wir, und den Göttern näher. — Irenäus sagt: Wenn auch die Apostel uns keine Schriften hinterlassen hätten, so müßten wir doch den Vorschriften der mündlichen Übergabe folgen, so wie viele barbarische Völker an Christus ohne Buchstaben, ohne Tinte glauben.

Wer die mündliche Übergabe verwirft, muß folgerecht auch die h. Schrift verwerfen, da dieselbe auf mündliche Übergabe sich größtentheils fußet (Moyses war kein Zeuge der Schöpfung. Markus bekam den Heiland nie zu Gesicht, Lukas schrieb nnr nach zuverlässigen Erkundigungen u. s. w.) und ihre Authentie nur auf dem Grunde der Tradition nachgewiesen werden kann.

Josue 1; 8. Luc. 10, 26. Joh. 5, 39. [a]) „Wer aber lies't, merke wohl auf;“ Matth. 24, 15. weil Manches schwer zu verstehen ist; 2. Petr. 3, 16. obgleich es zu unserer Belehrung geschrieben ward. Röm. 15, 4. — „Verstehst du, was du liesest? Wie soll ich das können, antwortete der Äthiopier dem Philippus, wenn mir Niemand Anleitung giebt.“ Apstg. 8, 30. So legte Jesus den nach Emaus gehenden Jüngern die Schrift aus: Luc. 24, 27. Frage auch du die Auslegung der katholischen Kirche sie ist die treue Bewahrerin der ihr anvertrauten Lehre. 2. Tim. 2, 2. 1. Tim. 6, 20.

§. 47.

Das Wort Gottes ist unverfälscht. Christus beruft sich oft aufs A. Testament, wie z. B. hindeutend auf Jonas, Matth. 12, 40. auf Malachias Matth. 11, 10. hinweisend auf das Buch Genesis Matth. 19, 4—9. auf die Psalmen Matth. 22, 44. auf den Propheten Daniel, Math. 24, 15. auf das Ganze. Luc. 24, 44. So berufen sich fast

---

a) Die katholische Kirche verbietet keineswegs unbedingt das Lesen der h. Schrift, sondern sucht nur durch weise Gesetze die Ihrigen vor dem Mißbrauch derselben zu wahren. Das Lesen derselben hat viele Heilige, aber eben sowohl auch viele Schwärmer gebildet, hat so Manchem das Herz gereinigt und veredelt, nicht Wenigen aber auch schon den Kopf verrückt; hat sehr viel Gutes, aber auch so manchen Unfug gestiftet. Wer wollte der Kirche in Bezug auf Bibellesen ihr vorsichtiges Einschreiten nicht danken?

auf jedem Blatt des N. T. seine Jünger auf das A. T. wie z. B. Apstg. 1, 20. 2, 17—22. 7. Kap. 28, 26. u. s. w. Christus aber konnte sich auf Etwas Verfälschtes nie berufen, und seine Jünger hätten sicher die mindeste Verfälschung im A. T. bemerkt, wie ihnen des Ananias und der Saphira Lüge Apstg. 5, 1—12. oder des Elyma's Betrug und Arglist, Apostg. 13, 6, 13. oder des Simons Unredlichkeit Apstg. 8, 18—24. keineswegs entgieng. Und im N. T. heißt es: „Himmel und Erde werden vergehen; aber kein Jota des göttlichen Gesetzes. Matth. 5, 18. Verfälscht wäre es nicht mehr Gottes Wort, es wäre vergangen. — Wie wäre auch Verfälschung wohl möglich?

§. 48.

b) Hoffnung.

So wie Glauben haben wir auch Hoffnung durch Christum zu Gott, 1. Petr. 1, 21. 2. Cor. 3, 4. welche bildlich ein Anker unserer Seele ist. Hebr. 6, 19. [a]) Ohne Bild ist sie ein frohes Erwarten dessen, was man nicht sieht. Röm. 8, 24. Sie erwartet durch Christum 2. Cor. 5, 19. Erlaß auch

---

a) Was der Anker dem Schiffenden, das ist die Hoffnung dem Menschen in diesem Leben. Jener hält sich fest mittelst des Ankers, dieser durch seine Hoffnung. Der Anker hält sich in der Tiefe des Meers fest, unsere Hoffnung erstreckt sich in die Ewigkeit, hier erst findet sie einen festen Grund.

der größten Sünden: „Wo die Sünde häufig gewesen, dort ist die Gnade noch häufiger.“ Röm. 5, 20. Sie erwartet von ihm, der uns nicht als hilflose Waisen zurück läßt, Joh. 14, 18. Gnade und Beistand dessen, der unserer Schwachheit aufhilft. Röm. 8, 26. Sie erwartet durch Christum, den Gott hingab, damit Keiner, der an ihn glaubt, verloren gehe, Joh. 3, 16. das ewige Leben, welches uns Gott durch ihn geschenkt hat. Röm. 6, 23.

§. 49.

Nebst den Gütern des Heils erwartet sie mit Ergebenheit in seinen heiligsten Willen, auch leibliche Güter, insbesondere: Gesundheit von ihm, der herumreis'te, und allerlei Krankheiten und Gebrechen unter dem Volke heilte, Matth. 4, 23. der mit Einem Worte dem Aussätzigen, dem Knechte zu Kapernaum, der Schwiegermutter Petri, Matth. 8, 2—16. dem Gichtkranken, Matth. 9, 2—9. der Blutflüssigen Matth. 9, 20—23. die Gesundheit zurückgab, und auch jetzt noch den Arzt mit Wissenschaft, und seine Heilungsmittel mit Kraft versieht. Eccli. 38, 2. Kleider von ihm, welcher die Feldlilien, die heute blühen, und morgen in den Ofen geworfen werden, kleidet, Matth. 6, 28—31. der selbst seinen Feinden seine eigene Kleidung hingab Joh. 19, 24. und der das Kleid der Unsterblichkeit jedem Sieger bereitet hat. Offb. 3, 5. Nahrung erwartet die Hoffnung von ihm, der die Vö-

gel der Luft nähret, Matth. 6, 26. der die jungen Raben, die nach ihm schreien, speiset Ps. 146, 9. der durch einen Raben den Elias am Bache Carith sättigte, 3. Kön. 17. 4—7. der mit wenigen Broden Tausende in der Wüste, Matth. 14, 19. Joh. 6, 5. nährte, und das Brod des ewigen Lebens für uns geworden ist. Joh. 6, 35. Wohnung von ihm, der den Füchsen ihre Gruben, den Vögeln ihre Nester gab, Matth. 8, 20. der Hirschen und Gemsen das hohe Gebirge zur Wohnung, und Felsenritze den Igeln zum Zufluchtsorte anwies, Ps. 103, 18. und der zur Weisheit sprach: „Wohne in Jakob, wähle deinen Erbtheil in Israel, wurzle unter meinen Auserwählten. Eccli. 24, 13.

§. 50.

Von bescheidenem Mißtrauen auf dich selbst geleitet, hoffe nicht auf deine Tugend; denn wer würde bestehen, wenn der Herr alle Flecken derselben bemerken wollte; Ps. 129, 3. wenn wir Alles gethan, sind wir noch unnütze Knechte. Luc. 17, 10. Hoffe nicht auf deines Geistes Kräfte, die ohne Jesus nichts vermögen, Joh. 15, 5. und dich ohne ihn nur in Finsterniß herumführen; Joh. 3, 19. 8, 12. Eph. 5, 8. noch auf die Kräfte deines Körpers; denn nicht von der Stärke deines Armes kommt dir Heil. Ps. 43, 4. 36, 17. 32, 17. Hoffe nicht auf ungewissen Reichthum, 1. Tim. 6, 17. welchen Motten und Rost verzehren, Diebe ausgraben, Matth. 6, 19. und welcher sammt deiner

Seele noch diese Nacht von dir gefordert werden kann. Luc. 12, 20. Hoffe nicht wie Asa 2. Chronik. 16, 12. auf Menschen, welche alle schwach und fehlerhaft sind, Ps. 61, 10. 115, 11. Röm. 3, 4. deren Herrlichkeit wie Gras verdorret 1. Petr. 1, 24. und deren Anschläge mit dem Tode alle zerfallen. Ps. 145, 2—5.

§. 51.

Hoffe auf Gott. „Auf dich haben unsere Väter vertraut, sie haben vertrauet, und du hast sie befreiet; sie riefen zu dir, und wurden errettet; sie verließen sich auf dich, und wurden nicht zu Schanden.“ Ps. 21, 5—7. „Vertraue auf Gott, so wird er sich deiner annehmen, befleiß' dich der Aufrichtigkeit, und hoffe auf ihn. Die ihr den Herrn fürchtet, haltet euch an seine Barmherzigkeit, weichet von ihm nicht ab, so werdet ihr nicht fallen. . . . Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf ihn, so wird euch seine Barmherzigkeit Freude bringen. . . . Sehet und überleget es, wie es von jeher den Menschen ergangen ist, und ihr werdet vergewissert werden, daß keiner von denen, die auf den Herrn vertrauten, ist zu Schanden geworden.“ Eccli. 2, 6—12. Der Allmächtige, (§. 28.) der Allgütige §. 29.) und Allgetreue (§. 31.) kann, will und wird deine Hoffnung erfüllen. Hoffe auf ihn mit fester Zuversicht, denn Zweifler erhalten nichts; Jac. 1, 6—8. Mißtrauen wird gestraft. Num. 20, 8—13. Wirke mit

§. 52.

Äußere und nähre deine Hoffnung durch Gebet, wie David es that Ps. 141, 9. wie Christus es will, der uns beten lehrte, daß Alle Gottes Namen heiligen, Matth. 6, 9. „Daß er uns der Herrschaft der Finsterniß entreiße, und uns in das Reich seines geliebten Sohnes versetze" Col. 1, 13. daß wir mit der Erkenntniß seines Willens erfüllt, Col. 1, 9. demselben so nachkommen, wie Er, dessen Speise es war, den Willen dessen zu thun, der ihn gesandt hatte, Joh. 4, 34. und der selbst in seinem Blutschweiße den Willen des Vaters ehrte; Matth. 26, 39. daß wir mit Nahrung und Bedeckung zufrieden, nicht in die Versuchung und Fallstricke des Teufels, und andere thörichte und verderbliche Begierden fallen: 1. Tim. 6, 8—10. sondern daß uns Gott von jeglichem Uebel erlöse durch Christum, und seiner jungfräulichen Mutter mächtige Fürbitte, Joh. 2, 3—9. zu der wir mit dem Engel sagen: „Gegrüßet seyst du voll der Gnade, der Herr ist mit dir, Gesegnete unter den Weibern." Luc. 1, 28. Dieß hoffen und wünschen ist Tugend.

§. 53.

e) Liebe.

Bei dem stärksten Glauben wäre ich ohne Liebe nichts. 1. Cor. 13, 2. Bei Christo gilt nur der Glaube, der durch Liebe thätig ist. Gal. 5, 6.

Liebe aber ist hier Wohlgefallen an Gott, und an Allem, was ihm gefällt, ist Vereinigung mit ihm, 1. Cor. 6, 17. dem höchsten Gute, Luc. 18, 19. aus voller Seele, Matth. 22, 37. welche in ihrer Vollkommenheit keine Trennung duldet. Röm. 8, 38.

Wer Gott liebt, liebt auch den Nächsten 1. Joh. 4, 20. thätig, Matth. 7, 12. 1. Joh. 3, 18. wie sich selbst, Matth. 22, 39. nach dem Beispiele des Samaritans; Luc. 10, 33. liebt nach Jesus Wort Matth. 5, 44. und Beispiel Matth. 26, 50. Luc. 23, 34. fern von dem Betragen eines Heiden Matth. 5, 47, wie Joseph, Gen. 45, 5—16. Jakob, Gen. 33, 1—5. Job, Job 31, 29—31. David, 1. Kön. 24, 3—23. 1. Kön. 26. Kap. 2. Kön. 16, 10—13. Stephanus Apstg. 7, 59. und Paulus, 2. Cor. 12, 15. 1. Cor. 4, 12. seine Feinde. — Wie thätig verhält sich die Liebe auch leidend; 1. Cor. 13, 4 — 8. duldet aber auf dem Altare des gottgeweihten Herzens kein unheiliges Feuer sinnlicher Hinneigung, und entgeht so Nadab's und Abihu's Loos; Lev. 10, 1—3. stürzt nicht in den Abgrund des Jammers und der Wehen. Num. 16, 33. Die Liebe ist das Kennzeichen des Christen, Joh. 13, 35. das Band der Vollkommenheit Col. 3, 14. und der Vereinigung Apstg. 4, 32. die Aussöhnung des Sünders, 1. Petr. 4, 8. die Seele aller gottgefälligen Handlungen. 1. Cor. 13. Kap.

§. 54.

d) Vorzügliche Äußerung der Liebe.

Die Liebe Gottes und des Nächsten, welche letztere die Selbstliebe zum Maaßstabe hat, erprobt sich durch Haltung der Gebote, Joh. 14, 21. welche Gott dem Moyses verkündete, Exod. 20, 1 — 18. Jesus jenem Jünglinge aufzählte, Matth. 19, 18 —20. und somit aufs Neue bestätigte.

Erstes Gebot. Das erste Gebot verbietet grobe Abgötterei, welche z. B. die Athenienser Apstg. 17, 22. jene von Lystra, Apstg. 14, 11—14. Demetrius Apstg. 19, 24 — 29. und viele Andere Josue 24, 2. Exod. 32. Kap. 3. Kön. 12, 28—33. Dan. 14. Kap. 1—27. feine Abgötterei, welche Eva, der Schlange mehr als Gott glaubend, Gen. 3, 1—7. Asa, auf seine Ärzte ausschließend hoffend, 2. Chronik. 16, 12. die von Paulus Beweinten, sinnliche Lüste mehr als Gott liebend, Phil. 3, 18. begingen.

§. 55.

Es verbietet Zauberei. Exod. 22, 18. Deutr. 18, 10 — 13. und jedes Bestreben, jeden Versuch, den Nebenmenschen zu bethören und zu beschädigen, unter Einwirkung des Satans durch allerlei täuschende Zeichen, und falsche Wunder, 2. Thes. 2, 9. derer sich jene zu Ephesus, Apstg. 19, 19, Simon, Apstg. 8, 9. Elimas Apstg. 13, 6—9.

und Andere Exod. 7, 11. schuldig machten. Am Ende der Zeiten wird es viele Zauberer geben; Marc. 13, 22. ihr Ende aber wird seyn im Schwefelfeuersee. Offb. 21, 8. 22, 15. Haben wir Jesum zum Schild, so werden sie uns nicht schaden können. Röm. 8, 31.

§. 56.

Es verbietet Aberglauben, dem Namen nach eine Abweichung von dem wahren vernünftigen Glauben; im engern Sinne eine Hochachtung gewisser Dinge, von denen man sich Wirkungen verspricht, wozu sie weder von Gott, noch von der Kirche, noch von der Natur bestimmt sind. Aberglaube im erstern Sinne war z. B. der Glaube, daß Gott zu Jerusalem nur angebetet werden müsse, Joh. 4, 20. war das ängstliche Waschen der Hände, Krüge, Becher, Marc. 7, 2—5. die Vermuthung eines großen Verbrechens beim Anblick der Schlange am Arme des h. Paulus, Apstg. 28, 4. Beispiele des Aberglaubens im engern Sinne sind: das lange Gebet der Pharisäer, während sie Häuser der Wittwen verschlangen, das Zieren der Prophetengräber, während sie das Maas ihrer Väter voll machten; Matth. 23, 14—33. da Gebet weder vor Gott, noch vor der Kirche die Kraft hat, ungebesserte Verbrechen zu sühnen.

§. 57.

Es verbietet endlich Wahrsagerei, oder ein unberufenes Entschleyern geheimer Dinge, wie jene Schiffer thaten, welche durch das Loos die Ursache jenes Seesturmes ausfindig zu machen suchten, Jon. 1, 7. oder zukünftiger Dinge, etwa aus Träumen, wie die Wahrsager Pharaos zu thun versuchten, Gen. 41, 8. oder durch Vogelgeschrei, Deutr. 18, 10. oder durch Geisterbeschwörung, wie es Saul durch jenes Weib zu Endor that. 1. Kön. 28, 16.[a]) Laß den Saul eine Wahrsagerin um Rath fragen: Js. 8, 19—21. frage du mit Rebekka Gen. 25, 22. mit Moyses Num. 7, 89. den Herrn um Rath. Daß Wahrsagerei nicht ohne des Teufels Einfluß statt hatte, dafür bürgt

---

a) Das Enträthseln der Zukunft durch Eingeweide kostete sehr vielen Christen unter dem abtrünnigen Julian das Leben. Die Haufen Menschengebeine, welche man nach seinem Tode in den Brunnen und Kellern seiner Paläste entdeckte, hat man sehr wahrscheinlich für kostbare Ueberbleibsel jener Christen angesehen, die man in dergleichen Gelegenheiten schlachtete. Lallemant über die geheime Offb. 13, 15. Das Fressen der heiligen Hühner, das Wiehern der heiligen Pferde, aus welchen der römische Augur und Deutschlands Allraunen künftige Schicksale vorherzusagen sich anmaßten, sind in der Profangeschichte so bekannt, wie das frevelnde Kartenaufschlagen es in der Tagsgeschichte ist. — Die Vorherbestimmungen des menschlichen Looses aus den Gestirnen, unter denen Jemand geboren wurde, Js. 47, 13. entkräftet kurz und bündig der h. Gregor, durch die Lebensgeschichte Jakobs und Esaus, welche unter gleichen Himmelszeichen als Zwillinge geboren, Gen. 25, 24. sehr ungleiches Schicksal hatten. Röm. 9. 13.

uns die Geschichte jener Magd, die einen Wahrsagergeist hatte, zu dem Paulus sagte: „Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi von ihr auszugehen.“ Apstg. 16. 16—19.

§. 58.

Dagegen gebietet das erste Gebot die Anbetung des einzigen und wahren Gottes, im Geiste und in der Wahrheit, womit alle jene Thorheiten unverträglich sind, Matth. 4, 10. Joh. 4, 24. Wachsamkeit und Widerstand gegen alle Werke des Satans, 1. Petr. 5, 8. Wachsen und Festhalten am wahren Glauben, Col. 1, 10. ruhiges Erwarten der Zukunft im Vertrauen auf Gott. Matth. 6, 34. 1. Petr. 5, 7.

§. 59.

Die Anrufung der Heiligen und die Verehrung ihrer Bilder streitet nicht gegen dieses Gebot. Gott selbst sagt zu den Freunden Jobs: „Geht zu meinem Diener Job, mein Diener wird für euch bitten.“ Job. 42, 8. Jesus ehrt seine Mutter durch Gehorsam Luc. 2, 51. durch Erhörung ihrer Bitte, Joh. 2, 3. 7. durch Sorge für ihr Unterkommen; Joh. 19, 27. ehrte den h. Johannes, indem er sich von ihm taufen ließ, Matth. 3, 13 — 17. und ihm die schönste Lobrede hielt; Matth. 11, 7—15. ehrte die h. Apostel, indem er sie Freunde nennt, Joh. 15, 14. und ihnen die

Füße wascht. Joh. 13, 5. Warum sollten wir die Heiligen nicht ehren? Ps. 150, 1. warum sie nicht anrufen, da sie, von Gott in die Kenntniß unserer Anliegen eingeweiht, für uns bitten? Luc. 15, 7. 2. Machab. 15, 14. — Eben so wenig verbietet es die Verehrung der Bilder, da Gott selbst dem Moyses das Bild einer Schlange Joh. 3, 14. Num. 21, 8. und zweyer Cherub Exod. 25, 18. zu fertigen befohlen hatte. [a])

§. 20.

Reliquien und geweihte Dinge gründen sich keineswegs auf Aberglauben. Ihr Gebrauch ist nirgends geboten, aber auch nicht durchs erste Gebot verboten. Die Gebeine Josephs haben nach seinem Tode noch, von Gottes Geiste gleich jenem bei Ezechiel 37, 7 — 11. neubelebt, geweissaget; Eccli. 49, 18. Die Gebeine des Propheten Elisäus haben einen Todten erweckt; 4. Kön. 13, 21. Schweißtücher und Gürtel des h. Paulus haben Kranke geheilt, Teufel vertrieben. Apstg. 19, 12. Wenn dem steinernen Felsen, Num. 20, 8. wenn jenem Eselskinnbacken Richt. 15, 19. Wasser entfloß, warum sollten (folgert der h. Johannes Da-

a) Der h. Lukas hinterließ das Bild Mariens. Tertullian, der noch im zweiten Jahrhunderte der Kirche lebte, sah Christum in Gestalt eines Hirten in einem Kelche, Eusebius die heiligen Apostel Petrus und Paulus auf einer Tafel abgebildet. Gal. 3, 1.

maszenus) dem Gebeine eines Heiligen nicht Ströme göttlichen Segens entquellen? [a])

§. 61.

Alles Geschaffene wird durch das Wort Gottes und Gebet geheiliget. 1. Tim. 4, 5. Wäre der Gebrauch gesegneter Gegenstände Aberglauben und Sünde gegen das erste Gebot, nun dann hätten sich wohl auch jene fünftausend Mann des Aberglaubens schuldig gemacht, welche von jenen fünf Broden und zweien Fischen aßen; denn sie waren durch Jesu Hand gesegnet; Marc. 6, 41. nun dann könnten wir ohne Aberglauben weder aus dem Pflanzen- noch Thierreiche etwas genießen, da Gott Allem, was er schuf, seinen Segen ertheilte. Gen. 1, 22. Allen Segen spendet Gott; Eph. 1, 3. die Kirche erfleht ihn durch Christum. Joh. 14, 13. [b])

---

a) Nach dem h. Augustin stellte eine an die Gebeine des h. Stephans angerührte Blume, mit welcher eine Blinde ihre Augen berührte, ihr das Gesicht zurück. Bischof Luzillus fand durch das Tragen der nehmlichen Reliquien während eines feyerlichen Umganges seine fistulöse Hand sogleich geheilt.

b) In Bezug auf Mißbrauch geweihter Gegenstände siehe und beherzige: Praktisch katholisches Religionshandbuch für nachdenkende Christen, von Schwarzhueber I. Bd. pag. 425. Antiquitatum Christianorum institutiones, auctore Selvaggio. Lib. III. tom. V. pag. 36. num. 4.

§. 62.

Zweites Gebot. Christus hat den Namen Gottes geoffenbaret, Joh. 17, 6. verherrlichet, Joh. 17, 4. um dessen Verherrlichung uns beten gelehrt; Matth. 6, 9. deshalb gab der Vater dem Sohne einen anbetungswürdigen, Phil. 2, 9—11. einen heilbringenden Apstg. 2, 21. Namen, außer welchem kein Heil ist, Apstg. 4, 12. in welchem, laut Jesu Wort Marc. 16, 17 — 19. die Apostel und Viele ihrer Nachfolger Teufel ausgetrieben, Apstg. 5, 15—17. 8, 4—9. 19, 11—17. neue Sprachen gesprochen, Apstg. 2, 4. 10, 46. Schlangen unschädlich gemacht, Apstg. 28, 5. Kranke gesund gemacht haben, Apstg. 3, 2—9. 28, 7—10. 19, 12.

§. 63.

Sprich, so will es das zweite Gebot, nicht ohne heilge Ehrfurcht den göttlichen Namen aus; denn in ihm beugen sich Aller Kniee, Phil. 2, 10. entheilige ihn nicht, wie Josue, Josue 9, 3—16. wie Herodes, Marc. 6, 23. durch leichtfertiges, nicht wie Petrus, Matth. 26, 72. durch falsches Schwören; nicht durch eidliche Verpflichtung zu einer bösen Handlung, Apstg. 23, 12. nicht durch Meineid in einer erlaubten Sache. Nur der, welcher sich an seine eidlich gethanen Zusagen wie David, 2. Kön. 21, 7. genau hält, wird in des Herrn Hütte wohnen; Ps. 14, 5. schwere Strafe wird widrigenfalls dein Haus erfüllen; Eccli.

23, 9—15. vergebens näherst du dich dem Altare, 3. Kön. 8, 31—33. das darauf liegende Evangelienbuch, das, ohne zu erstarren, deine drei Finger berührten, enthält für dich kein Trostwort mehr, enthält nur, wie jenes fliegende Buch, das einst Zacharias schaute, Fluch für dich. Zach. 5, 1—5.

§. 64.

Du darfst schwören; aber in Wahrheit, Gericht und Gerechtigkeit. Jer. 4, 2. [a]) So schwur Eliezer einen Versprechungseid. Gen. 24, 2. 3. 8. 37. Einen solchen Eid forderte Jakob von Joseph, Gen. 50, 5. Joseph von seinen Brüdern. Exod. 13, 19. Paulus schwur einen bekräftigenden, Röm. 1, 9. Gott einen versprechenden, Hebr. 6, 10—15. und einen verwünschenden Eid. Hebr. 4, 3. [b])

§. 65.

Das zweite Gebot verbietet ferner die kaum verzeihliche Sünde der Gotteslästerung, Marc.

---

a) S. Overbergs Rlgshbuch. II. Band. pag. 663.

b) Zu obigen Eiden zählte man auch früher die Reinigungseide; sie waren zweyerley, 1) kanonische, von der Kirche gebilligte; indem der Beschuldigte mit Berührung des Altars, der Gebeine der Heiligen einen förmlichen Eid ablegte; 2) die gemeinen, von der Kirche mißbilligten, durch Feuer- und Wasserprobe. Mehr hievon S. Abriß der allgemeinen Kirchengeschichte, nach dem Französischen ins Deutsche übersetzt von Anselm Sartori, Benediktiner Ordens. V. Theil, pag. 135.

3, 29. derer sich Pharao, Exod. 5, 2. Nabuchodonosor, Dan. 3, 15. schuldig machten, von denen der erste im rothen Meere ertrank, Exod. 14, 28. und der andere zur Thierheit im engsten Sinne des Wortes herabgesunken, von den Menschen verstoßen wurde. Dan. 4, 30. Auch verächtliche Äusserung gegen Gottes Diener, oder göttliche Dinge ist Gotteslästerung. Luc. 10, 16. So lästerten Kore, Dathan und Abiron Gott in Moyses, Num. 16, 14. wurden aber lebendig von der Erde verschlungen; Num. 16, 31. Goliath lästerte Gott in seinen Streitern; 1. Kön. 17, 26. und fiel durch Davids Hand. 50. V. So lästerte Israel Gott im Manna, wurde aber von feurigen Schlangen heimgesucht. Num. 21, 5—7.

§. 66.

Es verbietet endlich nicht wohlüberdachte Gelübde, wie Jephte, Richt. 11, 30. oder wie jene thaten, welche, ohne an Unterstützung ihrer Ältern zu denken, dem Tempel Geschenke verlobten; Matth. 15, 5—7. heiliget aber wohlbedächtliche Gelübde, wie Jakob, Gen. 28, 20. Anna, [a]) 1. Kön. 1, 11.

---

a) Wie Anna ihren Samuel, so weihten in den Jahrhunderten der Gottseligkeit so manche Ältern ihre Kinder dem Herrn; übergaben sie bis zu den Jahren der sich selbst bestimmenden Mündigkeit, — — ach Gott! die armen Schlachtopfer! den Mönchen. O der finstern Zeiten! Schöner waren wohl — doch nur in den Augen des heutigen neuen Heidenthums — jene Tage der Vergangenheit, von denen der h. Justin schreibt:

Paulus Apstg. 18, 18. 21, 24. solche thaten. Drei Gelübde der Nazaräer Num. 6. Kap. waren in der Hauptsache die der heutigen Mönche, zu denen Jesus rathet. Matth. 16, 24. 19, 12. 21. 1. Cor. 7. 25.

§. 68.

Drittes Gebot. Jesus, welcher zur Verherrlichung des göttlichen Namens gutes Beispiel gab, um es von unserer Seite fordern zu können, Matth. 5, 16. ging an Sabaten a) in den Tempel, nun hörend auf Gesetzlehrer, Luc. 2, 46. nun lehrend, Marc. 12, 35. nun dessen Entheiligung rächend, Marc. 11, 15. und war er nicht zu Jerusalem, besuchte er die Synagoge, jetzt zu Capharnaum, Marc. 1, 21. nun zu Nazareth. Luc. 4, 16. Diesem Beispiele folgten die Apostel; Petrus und Johannes gehen in den Tempel, Apstg. 3, 1. Paulus in die Synagogen, wo er sie findet. Apstg. 16, 13. 17, 2. 18, 4. 19, 8. Nachdem sie statt des Sabats den ersten Wochentag, den sie den Tag des Herrn nannten, Offb. 1, 10. zu begehen anfin-

---

„Man setzt in Ihrem Reiche, o Kaiser! Kinder aus. Man nimmt dann diese Kinder auf, und erzieht sie, um sie zu schänden. überall findet man Kinder zu dem abscheulichsten Gebrauche bestimmt, die man wie Viehheerden füttert.“ Joel 3, 3.

a) Wer fromm nur an Sabaten, den Frömmern den täglichen Kirchenbesuch verargen wollte, lese Luc. 19, 47. Apstg. 2, 46.

gen, feierten sie ihn in abgesonderten Versammlungen durch Brodbrechen — Messe — Unterredungen — Christenlehren — Apstg. 20, 7. geistliche Vorträge — Predigten — Lobgesänge, 1. Cor. 14, 26. und sonstige gute Werke. 1. Cor. 16, 2.

§. 68.

Geräuschlose Gemüthserheiterungen [a]) z. B. ein Spaziergang, oder Werke der Liebe oder Noth entheiligen den Tag des Herrn nicht. Christus ging an einem Sabat durch ein Saatfeld, Matth. 12, 1. heilte am Sabat einen Mann, dessen Hand verdorrt war, Matth. 12, 10—14. den Blindgebornen, Joh. 9, 1—17. eine Tochter Abrahams. Luc. 13, 11, 18.

§. 69.

Viertes Gebot. Seinem himmlischen Vater bis zum Tode des Kreuzes gehorsam, Phil. 2, 8. war Jesus seinem Nährvater unterthänig; Luc. 2, 51. verwandelte aus Achtung des mütterlichen Willens Wasser in Wein, Joh. 2, 1—12. und sorgte aus Liebe noch für sie am Kreuze. Joh. 19, 27.

---

a) Den Gottesdienst störende Tänze u. d. gl. an Sonn- und Festtagen wurden mit einer dreijährigen Buße bestraft. Chrisostomus, dieser so unerschrockene als beredte Bischof, wollte lieber der Kaiserin Eudoxia Haß, und Exil, als die ihr zu Ehren gegebenen Tänze in der Nähe der Sophienkirche dulden.

Aber Er, der da sprach: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt, als mich, ist meiner nicht werth" Matth. 10, 37, er, der einem seiner Jünger die Rückkehr zum Behufe des Begräbnisses seines Vaters nicht gestatten wollte, Matth. 8, 21—23. [a]) er konnte auch, wenn es höhere Pflicht so forderte, auf Ältern gleichsam vergessen. So blieb er ohne ihr Wissen in Jerusalem zurück, Luc. 2, 43. er kannte in seinem Berufe seine Mutter und seine Verwandten nicht. Matth. 12, 46—50. [b])

§. 70.

Sem und Japhet, die die Blöse ihres Vaters bedeckten, Gen. 9, 23. der ägyptische Joseph, welcher seinem Vater auf das prachtvollste entgegenfuhr, ihn somit ehrte, unter seinen Umarmungen Thränen der gerührtesten Liebe weinte, stolz auf den alten Vater, ihn dem Könige vorstellte, und ihm aus zarter Besorgniß für die Pflege seines Alters das Land Gessen einräumte Gen. 46. u. 47. Kap. seine Gebeine aus Achtung für den letzten Vaterwillen im Lande Chanaan begrub; Gen. 50, 13.

---

a) Der Heiland tadelt keineswegs die Ehrerbietigkeit der Kinder gegen ihre Ältern; er will uns nur begreiflich machen, daß wir keine dringendere Pflicht haben, als ihm zu gehorsamen, und an unserem Heile zu arbeiten.

b) Perpetua, Barbara, Franziskus Seraph. unser h. Bonifazius, der h. Thomas von Aquin, der h. Aloysius liebten Alle recht innig ihre Ältern, kannten sie aber nicht, als diese dem höheren Rufe ihrer Kinder in Weg traten.

Salomon, welcher vor seiner Mutter aufstand, ihr entgegen ging, und sie gebeugt verehrte; 3. Kön. 2, 19. David, selbst verfolgt, auf die Rettung seiner Eltern sinnend; 1. Kön. 22, 3. sind Beispiele guter, wie im Gegensatze der verfluchte Cham Gen. 9, 20. 26. Absalom an der Eiche und unter dem Steinhaufen, 2. Kön. 18, 10—18. Heli's auf dem Schlachtfelde umgekommene Söhne Ophin und Phinees, 1. Kön. 4, 4—11. der verlorne Sohn am Schweintroge Luc. 15, 11—32. abschreckende Beispiele böser Kinder sind.

§. 71.

Wohl ein des Todes würdiges Verbrechen, die Eltern nicht lieben! Exod. 21, 17. Lev. 20, 9. Deutr. 21, 18—22. Da dieselben bei jeder Gelegenheit ihre Liebe zu den Kindern beurkunden. Ihre Liebe ergießt sich in laute Freude schon bei der Geburt des Kindes. Luc. 1, 57—59. bei dem Glücksstand und Wohlergehen derselben. Wonnevoll war Jakobs Reise zu seinem Sohne Joseph Gen. 46, 1. 29. dessen Geist aufs neue belebt wurde, als er die frohe Kunde vernahm: Dein Joseph lebt. Gen. 45, 26. Tob. 11, 17—21. Elterliche Liebe weint schon bei der Vorstellung eines dem Kinde begegneten Unfalls, Tob. 10, 3—6. und wird selbst bei groben Vergehungen des undankbaren Kindes nicht geschwächt. 2. Kön. 18, 5. 34. Luc. 15, 22—32.

§. 72.

Er, der vorzugsweise in Bezug auf geistliche Obrigkeit sprach: „Wer euch höret, höret mich; wer euch verachtet, verachtet mich, wer aber mich verachtet, verachtet den, der mich gesandt hat.“ Luc. 10, 16. und jenen für einen Heiden und Zöllner gehalten wissen will, der die Kirche nicht höret, Matth. 18, 17. er ehrte das Ansehen der geistlichen Obrigkeit. Aus Achtung gegen die Gesetze, welche die geistliche Obrigkeit zu handhaben hatte, läßt er sich beschneiden, Luc. 2, 21. geht er als zwölfjähriger Knabe nach Jerusalem, Luc. 2, 42. feiert er das Ostermahl, Matth. 26, 18. steht er stillschweigend vor den ungerechten Oberpriester, Matth. 26, 63.

§. 73.

Er, dessen Apostel spricht: „Jeder unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es giebt keine Obrigkeit, ohne daß sie von Gott da ist; sondern die, welche da sind, sind von Gott verordnet; wer also gegen die Obrigkeit sich auflehnt, lehnt sich gegen Gottes Ordnung auf,“ Röm. 13, 1 — 3. er befiehlt, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist; Matth. 22, 15 — 22. entrichtet für sich und den Petrus die Doppeldrachme, Matth. 17, 23 — 26. widersteht selbst dem Mißbrauche obrigkeitlicher Gewalt nicht, sondern duldet Herodis Verfolgung

Matth. 2, 13. Herodis Verspottung Luc. 23, 11. Pilati Mißhandlung, und ungerechtes Urtheil Matth. 27, 26. nennt eine so mißbrauchte Gewalt eine von Oben herabgegebene Gewalt. Joh. 19, 11. [a])

§. 74.

Der Christ hat, wie Liebe zu seinen Fürsten, auch Liebe zu seinem Vaterlande, wie sie Jesus hatte, der bei der Sendung seiner Jünger; Matth. 10, 5—7. bei seinen Wundern, Matth. 15, 24. sein Vaterland im Auge hatte, welchem so manche edle Thräne der Vaterlandsliebe entfloß. Luc. 19, 41. Mathatias, der die Entsittlichung seines Volkes nicht sehen konnte, und derselben kräftigst entgegenarbeitete; 1. Machab. 2, 7. u. f. Judas, der seines Vaterlandes Heiligthum, den Tempel, erneuerte, 1. Machab. 4, 36. Judith, welche sich mit eigner Lebensgefahr zur Rettung Bethuliens in das Lager des Holefernes begiebt Judith 10 bis 14. Kap.

---

a) Die moderne Behauptung, die obrigkeitliche Gewalt gehe vom Volke aus, widerlegt die h. Schrift nebst angeführten Texten Röm. 13. 1. Joh. 19, 1. unter andern noch mit folgenden Stellen: „Von dem Herrn, nicht von den Menschen habt ihr eure richterliche Macht." 2. Chron. 19, 6. Von ihm, der im Himmel herrschet, bin ich zum Könige über Sion gesetzet. Ps. 24, 6. Das Volk verlangt zwar einen König 1. Kön. 8. Kap. salbt aber nicht seinen König; Samuel sagt: „Siehe, der Herr hat dich zum Fürsten über seinen Erbtheil gesalbt." 1. Kön. 10, 1. 24. „Durch mich herrschen die Könige. Sprüchw. 8, 15. ist der Ruf der göttlichen Weisheit.

erglühten von wahrer Vaterlandsliebe, von der noch jenseits des Grabes Onias und Jeremias beseelt waren. 2. Machab. 15, 12—17. der nämliche Jeremias, der seiner Mitbürger Sittenlosigkeit im Leben so ernst bestrafte, Jerem. 2. Kap. und so wehmüthig seines Vaterlandes Verfall beklagte. Klagl. 1. bis 5. Kap. Diese pflichtmäßige Vaterlandsliebe hindert indeß nicht, sich nach einem bessern Vaterlande zu sehnen. Hebr. 11, 14—17.

§. 75.

Feind seines Vaterlandes ist zwar jeder Sünder, denn Fluch bringt er über Stadt und Scheuer. Deutr. 28, 16. aber oben an steht der Empörer. Absalom führt das Volk, dem er so sehr schmeichelte, und soviel verhieß, 2. Kön. 15, 2 — 7. auf das Schlachtfeld, das es mit seinem Blute, von rechtmäßiger Gewalt besiegt, dünget. 2. Kön. 18, 6 — 9. Arbela, eine Hauptstadt in Israel, entgeht nur dadurch der wohlverdienten Zerstörung, daß seine Bürger des Empörers Seba Haupt abschlugen, und dem Joab über die Stadtmauern zuwarfen. 2. Kön. 20, 22. Jasons Charakter ist ein treffendes Bild aller Empörer. „Jason würgte seine Mitbürger ohne Barmherzigkeit. Seine Meutereien endeten mit Schande. Er floh von einer Stadt in die andere, gehaßt von Jedermann, verflucht als ein Henker seiner Mitbürger. Wie er viele Leute aus ihrem Vater-

lande vertrieben, wie er viele unbegraben hingeworfen hatte; so ist auch er vertrieben, und unbeweint und unbegraben hingeworfen worden." 2. Machab. 5, 6—11. Wer möchte von Feinden der Anordnung Gottes Röm. 13, 3. Ordnung, (die Grundlage alles Heils) erwarten? Wer wollte sich Henkern des Vaterlands und ihrer Mitbürger in die Arme werfen? Handeln und beten wir im Sinne Paulus. 1 Tim. 2, 1—4. [a]).

§. 76.

Die ächte Fürsten- und Vaterlandsliebe ist von Empörung und Sklavensinn gleichweit entfernt. Der Christ als Staatsbürger kennt, will und behauptet Freiheit. „Wir sind nicht Kinder der Sklavin, sondern der Freigebornen, durch die Freiheit, mit der uns Christus befreit hat." Gal. 4, 31. „zur Freiheit Brüder! seid ihr berufen, mißbrauchet nur die Freiheit nicht für das Fleisch, dienet einander in Liebe." Gal. 5, 13. Aber diese Freiheit erwartet und will er nicht von dem Geiste der Wahrheit, die uns frei (von den Einflüsterungen des Schwindelgeistes) machet, Joh. 8, 32. und in deren Auftrag einst Petrus schrieb: „Unterwerfet euch um Gottes willen jeder menschlichen Ordnung,

---

a) Zehn Stämme suchen unter Jerobaam größere Freiheit, verlieren aber die edelste Freiheit, Gewissensfreiheit. 3. Kön. 12, 26 — 33.

sowohl dem Könige, der die höchste Gewalt hat, als den von ihm abgesendeten Statthaltern, als Freie, die aber nicht die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit mißbrauchen, sondern als Diener Gottes." 1. Petr. 2, 13 — 18.

§. 77.

Davids Unterthanen, welche mit ihm den Ölberg [a]) bestiegen, ihn im Mißgeschicke nicht verlassend, sich nur um so fester an ihn schlossen, namentlich Ethai der Gethite 2. Kön. 15, 19. 30. Sobi, Machir und Berzelai, welche unaufgefordert dem David Bettwerk, irdene Geschirre, Weizen, Gerste, Mehl, geröstetes Korn zur Zeit der Empörung ins Lager brachten, 2. Kön. 17, 27. sind das schönste Vorbild guter Unterthanen. Nicht minder gute Unterthanen waren z. B. Tobias, welcher, während alle zu den goldnen Kälbern liefen, welche Jeroboam, König in Israel, hatte aufrichten lassen, allein nach Jerusalem in den Tempel des Herrn sich begab Tob. 1, 5. aber eben wegen seiner Gottes-

---

a) Der Ölberg, den hier David besteigt, auf dem späterhin Salomon sein abgöttisches Wesen trieb, 3. Kön. 11, 7. der Ort der Andacht, Verdemüthigung und Verherrlichung Christi liegt eine Sabbatsreise, d. i. eine Viertelmeile oder 1000 Schritte von Jerusalem gegen Morgen. Ezech. 11, 23. Apstg. 1, 12. Der Berg ist wegen der vielen Öle, der Feigen- und Palmbäume sehr angenehm. Auf diesen Berg warfen die im Tempel brennenden Lampen immer ihren Schein. Jetzt schmückt ihn eine christliche Kirche.

furcht bey dem Könige Salmanasar in Huld und Gnade stand, Tob. 1, 13—17. Mardochäus, welcher zwar den Stolz des königlichen Ministers verachtet, Esther 3, 2—5. treu aber seinem Könige die gegen ihn gemachte Verschwörung sogleich entdeckt. Esther 2, 21—23. Daniel, der gegen das königliche Verbot, dreimal täglich zu seinem Gotte betete, Dan. 6. 10. sich aber übrigens so benahm, daß Darius, und sämmtliche Nachfolger ihn lieben und schätzen mußten, Dan. 14, 39. 1, 19. 2, 48. 5, 29. 6, 4. die h. Apostel, die auf jeder Seite ihrer h. Schriften Gehorsam und Unterwürfigkeit predigen, bei jeder Gelegenheit üben, aber dennoch, eines christlich freien Sinnes, sagen: „Ob es vor Gott zu verantworten sey, euch mehr als Gott zu gehorchen, das möget ihr selbst beurtheilen," die da beten: „Fürsten kommen zusammen wider den Herrn und seinen Gesalbten. Blicke herab, Herr! auf ihr Drohen, und verleihe deinen Dienern unerschrockenen Muth, deine Lehre zu verkündigen." Apstg. 4, 19. 26, 29.

§. 78.

Wie Jesus ein Beispiel aller kindlichen; so sind seine Eltern das schönste Beispiel elterlicher Pflichten. Maria wickelt den Neugebornen in Windeln. Luc. 2, 7. Siehe, und ahme nach elterliche Sorge für die leiblichen Bedürfnisse deiner Kinder. Joseph und Maria entreissen Jesum

der Gefahr des Lebens; Matth. 2, 14. Siehe und ahme nach elterliche Wachsamkeit über die etwaigen Gefahren der Verführung. Beide führen Jesum in den Tempel; Luc. 2, 42. siehe und ahme nach die Pflicht guter Beispiele, und die emsige Sorge für deiner Kinder geistige Bedürfnisse. Liebreich strafend sagt Maria: „Kind! Warum hast du uns das gethan? Luc. 2, 48. Sehet und ahmet nach eine Strafmethode ohne Erbitterung, so wie sie der Apostel will. Eph, 6, 4. Meide Helis Nachsicht 1. Kön. 3, 13. Jakobs Partheilichkeit. Gen. 37, 3 — 5.

§. 79.

Der Stand der Dienstboten ist durch Christus geheiliget, indem er die Gestalt eines Knechtes annahm. Phil. 2, 7. einem Knechte zu lieb ein Wunder wirkte, Matth. 8, 5—14. deßgleichen Herodes vergebens zu sehen hoffte, Luc. 23, 8. sich eine Mutter wählte, welche sich eine Magd des Herrn nannte, und zu Elisabethens Dienste dem Gebirglande zueilte; Luc. 1, 38—40. indem er sich endlich den Verrichtungen des geringsten Dieners unterzog. Joh. 13, 5. Im heiligen Stande lebe, hat dich Gottes Vorsehung zur niedern Dienstmagd bestimmt, heilig; sei gegen deine Herrschaft, selbst wenn sie wunderlich und ungütig wäre, 1. Petr. 2, 18. fern von Trotz, ferner noch von Untreue, gehorsam und gefällig,

Tit. 2, 9—11. sey zufrieden mit dem ausgemachten Lohne, Luc. 3, 14; thue alles mit Eifer und erwarte von Gott die reichlichste Vergeltung. Col. 3, 23. 25.

§. 80.

Ahmet nach, Dienstboten! dem Eliezer, der das Vertrauen seines Herrn rechtfertigte Gen. 24, 2. u. f. dem ägyptischen Joseph, der von seiner Gebieterin zu keiner Untreue sich verleiten ließ; Gen. 39, 5. 9. dem Jacob, der sich durch rastlosen Fleiß auszeichnete; Gen. 31, 6. u. f. der Abra, die alle Gefahren mit Judith theilte; Judith 10. Kap. der Magd Naamans, welche ihren Herrn auf Eliseus und den wahren Gott Israels aufmerksam machte; 4. Kön. 5, 2—16. den Knechten der Capharnaiten. Matth. 8, 9. Meidet das Betragen der Agar, welche ihrer Frau mit Verachtung begegnete; Gen. 16, 5. des Giezi, welcher gegen den Willen seines Herrn Geschenke angenommen hatte, 4. Kön. 5, 20. f. oder des evangelischen Knechtes, der mit dem Talente seines Herrn Nichts gewann. Matth. 25, 24 — 31.

§. 81.

Herrschaften sollen bedenken, daß sie selbst einen Herrn im Himmel haben, bei dem kein An-

sehen der Person gilt Eph. 6, 9. und der Gewaltige gewaltig strafet. Weish. 6, 6—10. sollen die Dienstboten nicht strenge behandeln, sondern, wie Philemon den Onesimus, als geliebte Brüder, selbst bei ihren etwaigen Fehlern, betrachten. [a]) Sendschreiben an Philemon 16. Vers. Matth. 23, 8. Eccli. 33, 31. doch auch dabei auf Sirachs Wort nicht vergessen; Eccli. 33, 25—33. sollen nach dem Beispiele des Hauptmanns zu Capharnaum Matth. 8, 6. für ihre Dienstleute zur Zeit der Krankheit, und folglich auch des Alters, welches selbst eine Krankheit ist, sorgen. Davids Leute fanden einen Ägypter auf dem Felde, brachten ihn zu David, erquickten ihn. „Nach dieser Erquickung kamen ihm die Lebensgeister wieder; er erholte sich, denn er hatte schon drei Tage und drei Nächte weder gegessen noch getrunken.“ Befragt von David antwortete er: „Ich bin ein ägyptischer Jüngling, ein Knecht eines Amalekiters, mein Herr hat mich verlassen, weil ich vorgestern anfing, krank zu werden.“

---

a) Wie vortheilhaft unterscheidet sich nicht der arabische Kalif Kasan von sehr vielen gestrengen Herrschaften unserer Zeit. Derselbe wurde von seinem Sclaven aus Ungeschicklichkeit mit siedheisser Brühe begossen. Der Sclave fiel vor den Füßen seines Herrn auf sein Angesicht hin, und fing aus dem Koran zu beten an: Das Paradies ist denjenigen bestimmt, die nicht zörnen. Kalif: ich zörne nicht. . . und für diejenigen, welche vergeben; Kalif: ich vergebe dir. . . denn Gott liebt die Wohlthätigkeit. Kalif: So schenke ich dir die Freiheit und 400 Stücke Silber.“ Christliche Religionslehre in 60 Skizzen von L. A. Haßler. 2tes Bändchen pag. 77.

1. Kön. 30, 11—17. Christliche Herrschaft! sollte wohl auch von dir einst so die Nachwelt erzählen?

§. 82.

Vormünder und Meister finden an Jesu das schönste Nachahmungsmuster. Jesus war Kinderfreund (17. §.) Sey auch du, christlicher Vormund für Aufnahme des Waisleins besorgt. Füge den dir anvertrauten Waisen keinen Schaden zu; Exod. 22, 22. sonst wird dein eigenes Kind bald Waise seyn. 24. V. vergreife dich nicht am Acker derselben, stark ist ihr Vertheidiger, ihren Streit würde er mit dir aufnehmen. Sprichw. 23, 10—12. schaffe ihnen Recht, Is. 1, 17. theile mit ihnen jeden Bissen. Job. 31, 17. Jesus, der Meister seiner Jünger, erklärte ihnen die Geheimnisse seines Reiches, Matth. 13, 11. gab ihnen Anleitung zu ihrem künftigen Berufe, Matth. 10, 5—42. schützte sie gegen die Angriffe der Pharisäer Matth. 12, 1—8. wie gegen die der Jünger des h. Johannes; Matth. 9, 14—18. hatte Geduld mit ihren Fehlern. Matth. 19, 13. 20, 24. Luc. 22, 24. Ahme nach; lehre deinem Lehrlinge die ihm jetzt noch geheimen Handgriffe deiner Kunst, gieb ihm Anleitung zu seinem künftigen Berufe, schütze ihn vor den Angriffen des Lasters, habe Geduld mit den Fehlern der Uebereilung, des Leichtsinnes, des Unverstandes. — Lehrling, folge dem Zimmermannssohne!

§. 83.

Wenn gleich nicht dem nämlichen Hause, gehören doch Anverwandte der nämlichen Familie an. Maria, welche ihre Base besuchte, ihr diente, und Theil an der Freude der übrigen Anverwandten nahm Luc. 1, 39—59. Jesus, welcher seinen Anverwandten, Jakob den Kleinern, Gal. 1, 19. in die Zahl seiner Apostel aufnahm, Matth. 10, 3. der Hochzeit seines Anverwandten segnend beiwohnte Joh. 2, 2. besonders Maria, des Cleophas Frau, welche als der jungfräulichen Mutter Schwester mit andern frommen Frauen Jesu aus Galiläen folgte, ihm Dienste leistete, Matth. 27, 55—57. ihn unterstützte, Luc. 8, 3. und ihm bis zum Kreuze Joh. 19, 25. und Grab hin Matth. 28, 1. nachfolgte; Abraham, der seines Bruders Sohn aus der Gefangenschaft rettete, Gen. 14, 12—16. Mardochäus, welcher seines Bruders Tochter, Edissa, die auch Esther hieß, Esther 2, 7. Booz, welcher die Ruth, Schwiegertochter seines Anverwandten Ruth 2, 1—16. unterstützte, lehren uns beiläufig, was wir Anverwandten schuldig sind.

§. 84.

Verwandte im ersten Grade heißen Geschwister. Im hohen Grade also sollen sich Geschwister lieben, weit entfernt von Cains Beispiel, der seinen Bruder erschlug Gen. 4, 8. was jedoch noch eine Kleinigkeit gegen das Verbrechen des Amnon gegen

Thamar war. 2. Kön. 13, 1—15. denn nichts ist der Todschlag gegen Seelenmord. Kein Bruder sey mehr unter den Brüdern Jesu Christi (§. 18.) gleich denen die uns die heil. Geschichte in den entarteten Söhnen Jakobs Gen. 37, 18—29. in dem Sohne Davids, 2. Kön. 13, 28. oder in dem Ungeheuer der Menschheit, — in Abimelech Richt. 9, 5. kennen lehrte. Joseph, der durch schonende Anzeige beim Vater seine Brüder von Sünde abzuhalten suchte Gen. 37, 2. der durch eine anscheinende Härte Gen. 42, 14—26. 44, 4—17. sie zur Erkenntniß ihres Unrechtes brachte, sich aber ihnen unter einer Fluth von Thränen zu erkennen gibt, Gen. 45, 2. u. f. und für Böses alles Gute erwiedert, Gen. 47, 1. u. f. Jakob, der seinen Bruder besänftiget, Gen. 33, 3—12. die sieben machabäischen Brüder, welche sich für Gott und das Gesetz zu sterben durch Wort und That ermuntern 2. Machab. 7. Kap. die Schwestern Lazarus, welche seine Auferweckung von Jesu erflehten Joh. 11. Kap. [a]) mögen das Vorbild christlicher Geschwister seyn. Eccli. 25, 1. Ps. 132.

§. 85.

Zwar nicht durch die Bande des Fleisches, doch durch die Anverwandtschaft des Geistes sind

---

a) Bete, Schwester! für den im Grabe der Sünde liegenden Bruder; deine Andacht, deine Liebe erweckt ihn.

harmonirende Freunde mit einander verschwistert. Jesus (§§. 17. 18.) gab der wahren Freundschaft eine eigene Weihe. Ruth, die immer bei Noemie blieb, Ruth. 1, 14. David und Jonathas, die so innig verbunden 1. Kön. 18, 1—5. sich über ihr wahres Wohl verständigten 19, 1—4. 20, 11—43. sich durch die Verheißungen Gottes stärkten 23, 16—19. durch edle Thaten einander begeisterten, und lieblich und schön im Leben, auch im Tode nicht von einander getrennt wurden, 2. Kön. 1, 18—27. namentlich David, der noch im Sohne dem Namen seines Freundes den Tribut der Freundschaft brachte 2. Kön. 9. Kap. Chusai 2. Kön. 15, 32—37. 17, 1—17. waren in der That sich wechselseitig eine starke Schutzwehr; waren des hohen Namens der Freundschaft werth. Eccli. 6, 1—18. Joabs 2. Kön. 20, 9. u. f. und Judas Luc. 22, 48. falscher Freundschaftskuß entweihte ihn. Die verderbliche Freundschaft der Welt stoße zurück. Jakob 4, 4.

§. 86.

Fünftes Gebot. Das nach Gott von den Eltern erhaltene, durch die Verbindung mit redlichen Anverwandten und wahren Freunden verschönerte Leben schützet Jesus, der Urheber des Lebens, Apstg. 3, 15. das Leben selbst, Joh. 11, 25. indem er sagt: „Du sollst nicht tödten." Matth. 19, 18. wahret zugleich das Leben unserer Seele gegen alle

Verführung zur Sünde, Matth. 18, 6—8. welche der Tod der Seele ist; Eph. 2, 1. 1. Tim. 5, 6. er verbietet als Veranlassung zum Todtschlag: Zorn, Matth. 5, 22. Col. 3, 8. Haß 1. Joh. 4, 20. 1. Joh. 3, 15. Neid, welcher den Heiland dem Tode überlieferte, Matth. 27, 18. einen Cain Gen. 4, 4—6. einen Joab 2. Kön. 20, 10. zum Mörder machte, und Fäulniß für deine eigene Glieder ist; Sprichw. 14, 30. Schelt- und Fluchworte. Matth. 5, 22. Luc. 6, 28. Röm. 12, 14. 1. Petr. 3, 9.

§. 87.

Sorge für deine und deines Nächsten Gesundheit; sie ist ein kostbarer Schatz; Eccli. 30, 14—18. Jesus fordert von uns die Sorge für unsere Gesundheit. „Siehe, du bist gesund geworden, sündige künftig nicht wieder, damit dir nicht etwas Schlimmeres wiederfahre. Joh. 5, 14. Sey nicht unmäßig, „zuvieles Essen macht krank;“ Eccli. 37, 33. „prüfe was dir nützlich ist, und versage dir selbst das Schädliche;“ 30. V. lebe so, daß du eines fröhlichen Herzens seyn kannst, Sprichw. 17, 22. Eccli. 30, 23. fern von unnöthiger Sorge 26. V. und zerstörender Leidenschaft; 1. Cor. 6, 18. Sprichw. 14, 30. Eccli. 30, 26. und leidet deine Gesundheit, so brauche den gesetzlich bestimmten Arzt. Eccli. 38, 1.

§. 88.

Wird Eines der Deinigen der ärztlichen Hülfe ungeachtet eine frühzeitige Beute des Todes, nun dann tröste dich mit den Worten der Weisheit 4, 7—15. Uebrigens stehe ab von der Sünde, wenn dein Leben verlängert werden soll. Sünde kürzet das Leben. „Siehe die Zeit kommt, da ich dich und das Haus deines Vaters aller Macht und Stärke berauben werde; daß unter deinen Nachkommen kein alter Mann seyn wird. . . . Nein, keiner deiner Nachkommen wird je zu einem hohen Alter gelangen. . . Ein großer Theil deines Geschlechtes soll in der Blüthe seiner Jahre sterben.“ 1. Kön. 2, 31—35. Exod. 20, 12. Deutr. 22, 7. Ps. 90, 16.

§. 89.

Lebensüberdruß, welcher selbst einen Elias 3. Kön. 19, 4. Jonas Jon. 4, 3. einen Paulus 2. Cor. 1, 8. beschlich, im höhern Grade einen Job anwandelte, Job. 10, 1. jenen Kerkermeister, Apstg. 16, 27. beinahe zum Selbstmörder gemacht hätte, und einen Saul, 1. Kön. 31, 4. Achitophel, 2. Kön. 17, 23. und Andern, Richt. 9, 54. 3. Kön. 16, 18. wirklich dazu machte, ist, wie eine zu große Begierde zum Leben auf Kosten der Tugend und Pflicht, Sünde gegen das fünfte Gebot. Matth. 10, 39. 5, 29—31. Ob Razias 2. Machab. 14, 37

—41. Selbstmord sündhaft war, wagen die h. Väter nicht zu entscheiden. Entscheide auch du nicht über irgend einen Selbstmörder.

§. 90.

Thiere dürfen wir tödten, Gen. 9, 3. aber nicht quälen. „Was habe ich dir gethan? Warum schlägst du mich zum drittenmale nun? Bin ich nicht dein Thier, darauf du zu reiten pflegest bis auf den heutigen Tag? Sage, habe ich dir jemals desgleichen gethan?“ Num. 22, 28. sprach jene Eselin zu ihrem Quäler. Wie besorgt war dagegen Rebekka gegen Eliezers Lastthiere Gen. 24, 19. wie schonend Jakob gegen seine Heerden gesinnt? Gen. 33, 13. Sorge auch du für deine Hausthiere; Sprichw. 27, 23—27. Eccli. 7, 24. und verkümmere keinem Vögelein sein Leben, damit es dir wohlgehe, und du lange lebest. Deutr. 22, 7.

§. 91.

Sechstes und neuntes Gebot: Beherrscher der Thiere! Gen. 1, 26. Ps. 8, 8. werde nicht selbst Thier! denn Gott hat an denen, die nach dem Fleische leben, kein Wohlgefallen; Röm. 8, 8. werde vielmehr, wie Timotheus, schon in der Blüthe der Jugend, ein Muster der Keuschheit. 1. Tim. 4, 12. höchst unähnlich wärst du sonst Jesu, der von einer jungfräulichen Mutter geboren, Matth. 1, 23. ei-

nen keuschen Johannes zum Schoosjünger erkor. Joh. 13, 23.

§. 92.

Meide unlautere Gedanken, welche verunreinigen Marc. 7, 20—22. von Gott trennen, Weish. 1, 3. und zur Begierde erstarkt, Sünde und Tod gebären. Jak. 1, 15. Meide unlauteres Wort, Eph. 4, 29. und unreine That. 1. Cor. 6, 9—11. Meide, als Veranlassung, Völlerei, Luc. 21, 34. geistige Getränke, Eph. 5, 18. Tanzen mit Moabs Töchtern. Num. 25, 1. 1. Cor. 10, 7—9. Der Anblick einer Tänzerin bethörte den Herodes. Matth. 14, 6. Meide unkeusche Lektüre, sie bezaubert die Einbildungskraft, und gehört gleich den Zauberbüchern der Ephesier ins Feuer. Apstg. 19, 16. Der Hinblick auf Bilder der Unlauterkeit würde eine schrecklichere Verwandlung, als jener Rückblick auf Sodoma bewirken. Gen. 19, 26. Ihr Aufbewahren in Büchern, Zimmern oder auch nur in der Phantasie würde deiner Tugend eine größere Niederlage, als das Aufbewahren der Götzenopfer dem Heere der machabäischen Helden, 2. Machab. 12, 40. beibringen.

§. 93.

Leihe nie dein Ohr unreinen Gesprächen und Gesängen. „Siehe! ein kleines Feuer zündet einen großen Wald an. Auch die Zunge ist ein

Feuer . . . sie steckt den ganzen Körper an, entzündet den ganzen Lebenslauf, und ist selbst von der Hölle entflammt, Jak. 3, 6. höre sie nie an, sonst hörest du einst nicht das Feierlied der Jungfrauen vor Gottes Throne. Offb. 14, 3—5. Hätte doch nie Eva mit der Schlange, Gen. 3, 2. nie Dina mit Hemors Sohne, Gen. 34, 3. nie Samson mit der Dalila gesprochen. Richt. 16, 6.

§. 94.

Schließe dich nie der Gesellschaft der Bösen an; denn schlechter Umgang verdirbt gute Sitten. Ps. 17, 27. 1. Cor. 15, 33. Sed's Nachkömmlinge in Gesellschaft der Menschenkinder, Gen. 6, 2. 5. Salomon im Umgange mit ausländischen Weibern 3. Kön. 11, 1—9. sind Belege dazu. Der Weltapostel 2. Thes. 3, 6. 1. Cor. 5, 11. der Weise, Sprichw. 1, 10—17. Sirach, Eccli. 9, 3—14. 13, 1. 42, 12—15. der königliche Prophet, Ps. 17, 27. 25, 4. warnen uns dagegen. Selbst die vollendete Tugend betritt, wenn gleich wie Petrus aus den edelsten Absichten, nicht ohne Gefahr den Kreis der Bösen. Unter Knechten und Gerichtsdienern am Kohlenfeuer stehend, Joh. 18, 18. verläugnet Petrus auf die erste Anrede einer Magd seinen Herrn. Matth. 26, 69—71. Erst nachdem er diese Gesellschaft verlassen hat, beweint er seinen Fall, Matth. 26, 75. und bekennt nach dreimaliger Verläugnung dreimal seine Liebe, Joh. 21, 15—18.

die er noch am Kreuze mit seinem Blute besiegelte. 18. 19. Vers.

§. 95.

Beschäftige dich. 2. Thes. 3, 7—13. Matth. 20, 6. 1. Thes. 4, 11. Eccli. 33, 29. Müssigang war die Quelle von Sodoms Lastern. Ezech. 16, 49. Solang David das Kriegsschwert führte, dachte er nicht an Bethsabe; erst dann dachte er ihrer, als er nach genossener Mittagsruhe von dem Bette aufstand, und oben auf dem königlichen Hause herumgieng. 2. Kön. 11, 2. Solang Salomon mit dem Studium der Weisheit, und mit dem Baue des Tempels sich beschäftigte, wurde er nicht von Weibern verführt. 3. Kon. 11, 1. Bete Matth. 28, 41. Eph. 6, 16. mit Susanna Dan. 13, 22. mit Paulus. 2. Cor. 12, 8.

§. 96.

Betrachte die Schönheit einer keuschen Seele, die bei Gott und den Menschen angenehm ist; „In der Ewigkeit ist sie mit dem Siegeskranze geschmückt, ihr ist der unverwelkliche Preis, der für die Unbefleckten bestimmt ist, für immer zugetheilt.“ Weish. 4, 1—3. Betrachte die Früchte der Keuschheit, die so herrlich prangten an Joseph, dem gesunden schönen Jünglinge Gen. 39, 6. erfüllt mit himmlischer Weisheit, Gen. 41. 38. gelohnt mit Achtung

und Liebe guter Menschen, Gen. 39, 4. 21. erhoben zu Reichthum und Ehre. Gen. 41, 39—46. Keuscher Sinn läßt uns hier schon Gott freudig denken, und gleichsam schauen; Matth. 5, 8. läßt uns einst dem Lamme folgen. Offb. 14, 4.

§. 97.

Betrachte des entgegengesetzten Lasters Häßlichkeit und Folgen. Unkeuschheit macht ihren Sklaven zum Thiere, das keinen Verstand hat Tob. 6, 17. Ps. 31, 9. welchem nicht das Heilige, nicht die Perle (der hh. Sakramente) gegeben werden darf. Matth. 7, 6. Sie übergiebt ihn den Händen des Arztes, Eccli. 38, 15. nagt an seiner Gesundheit, wie jener Wurm an Jonas Staude, bis sie dahinwelkt, Jon. 4, 7. reicht ihm Motten und Würmer. 2. Machab. 9, 9. Apstg. 12, 23. Armuth und Schande, Sprichw. 6, 33. Luc. 15, 13—17. als Erbtheil, bevölkert die Welt mit Räubern und Verbrechern jeglicher Art; Richt. 11, 1—4. sie verfinstert den Verstand, Röm. 1, 21. Eph. 4, 18. da sie dessen Geber betrübt Eph. 4, 30. und vertreibt Gen. 6, 3. läßt ihren Fröhner schon bei dem Gedanken an Gericht zittern, Apstg. 24, 25. ihn, gleich den mit Finsterniß geschlagenen Ägyptern, selbst vor dem Hauche des Windes, ja, vor sich selbst, sich entsetzen, Weish. 17, 17—20. schließet von dem Reiche Gottes aus, 1. Cor. 6, 9—11. Offb. 22, 15. und wirft ihn in den Schwefelfeuersee. Offb.

21, 8. Betrachte die vier letzten Dinge, Eccli. 7, 40. und besiegle Gebet und Betrachtung mit öfterem Empfange der h. Sakramente. Matth. 11, 28. Joh. 6, 50. Offb. 2, 17.

§. 98.

Siebentes und zehntes Gebot. Jesus mässiget, wie die Lust des Fleisches, so auch die Begierde nach Erdengut durch die uns gegebene Verpflichtung, nach dem Himmel zu streben; Matth. 6, 33. durch die Lehre von den Gefahren des Reichthumes, an welche uns jede Nadel Matth. 19, 24. jeder Dorn Matth. 13, 22. erinnert, denen jener Reiche nicht entgieng, Luc. 16, 22—25. und durch die Darstellung seiner Nichtigkeit; Luc. 12, 15—21. Matth, 6, 19. Jak. 5, 2—4. Pred. 2, 1—12. Er mäßiget sie durch sein eigenes Beispiel, Matth. 4, 8—11. 8, 20. Joh. 6, 15. welches für Viele eine anziehende Kraft hatte; denn die Apostel verlassen Alles, Matth. 19, 27. Alles für Unrath haltend, Phil. 3, 7, 10. sehen Reichthum als einen Fallstrick des Teufels an. 1. Tim. 6, 9. Seine Jünger legen den Erlös ihrer verkauften Grundstücke zu den Füßen der Apostel nieder. Apstg. 4, 34. 37.

§. 99.

Ahme nach. Phil. 3, 17. Begnüge dich mit dem, was du hast; 1. Tim. 6, 6—9. bete um dein

tägliches Brod, Matth. 6, 11. bemühe dich darum mit Paulus, der von Niemanden seine Bedürfnisse erbettelte, sondern dieselben für sich und seine Gefährten durch seiner Hände Arbeit erwarb, Apstg. 20, 33. 1. Cor. 4, 12. oder mit dem Weibe des Tobias, Tob. 2, 19. das dem von Salomon aufgestellten Bilde eines braven Weibes, Sprichw. 31, 10—26. so nahe kam; erlerne und treibe deshalb ein nützliches Gewerbe, Eph. 4, 28. bleibe in deinem Berufe; 1. Cor. 7, 20. hast du ein Amt, so verwalte es treu. Röm. 12, 7.

§. 100.

Meide Diebstahl. Matth. 19, 18. 1. Petr. 4, 15. ähnlich wärest du sonst dem Verräther; Joh. 12, 6. und wäre es ein Kirchendiebstahl, so könnten dich Heliodors Geiselschläge treffen. 2. Machab. 3, 25—30. Meide Wucher, Luc. 6, 35. sitze nicht an Wechslertischen zu hoher Prozente; Matth. 21, 12. meide Raub, wandle nicht auf Jerichos Straße Luc. 10, 30. sie führt nicht zum Himmel; 1. Cor. 6, 10. meide Betrug, sey es nun durch falsches Maas und Gewicht im Handel, Sprichw. 11, 1. 20, 10. oder durch Nichtbezahlung des Geborgten, Ps. 36, 21. oder gar durch Verrückung der Gränzsteine; Deutr. 19, 14. 27, 17. sage nicht etwa: „Schreibe statt hundert fünfzig.“ Luc. 16, 6. gieb das Gefundene zurück. Exod. 23, 4. Lev. 6, 3. 8. Deutr. 22, 1—4.

§. 101.

Gleiche nicht den Heuschrecken Ägyptens, welche alle Früchte an den Bäumen, die der Hagel übrig gelassen hatte, fraßen. Exod. 10, 5—16. Beschädige nicht fruchtbare Bäume, die selbst bei Belagerung zu fällen verboten ist. Deutr. 20, 19. Lasse den Ölbaum seine Fette, den Feigenbaum seine Süßigkeit, den Weinstock seine Trauben ungestört bringen; Richt. 9, 9—14. damit du nicht als ein unnützer Baum ins Feuer geworfen werdest. Matth. 3, 10.

§. 102.

Sey endlich kein Verschwender. „Wer nur Ergötzlichkeiten nachhängt, wird verarmen; wer Wein und alle Niedlichkeiten der Gastereien liebt, wird nicht reich.“ Sprichw. 21, 17. „Meide die Gastmahle der Trunkenbolde; . . die Säufer und Schlemmer stürzen sich in die äusserste Armuth.“ Sprichw. 23, 20—22. welche die Mutter des Diebstahles ist. Sprichw. Verschwendung machte den Verwalter zum Betrüger, Luc. 16, 1. den verlornen Sohn zum elendesten Menschen, Luc. 15, 16. Fern von ihr, befleiße dich der Sparsamkeit, welche Joseph dem Pharao anrathet, Gen. 41, 33—37. die Ameise uns lehret, Sprichw. 30, 25. Jesus seinen Jüngern anbefiehlt. Joh. 6, 12.

§. 103.

Jede Entfremdung oder Beschädigung macht nach Jesu Wort Matth. 5, 26. 18, 24—35. möglichst baldige Wiedererstattung an den rechtmäßigen Besitzer oder dessen Erben zur Pflicht, Exod. 22, 1—16. ohne welche keine Vergebung der Sünde denkbar ist. Ezech. 33, 15. Ist dir die Erstattung jetzt unmöglich; so sage, wenn es ohne Verletzung des größeren Gutes deiner Ehre geschehen kann: „Herr! habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen." Matth. 18, 26. Vielleicht erläßt er dir die Schuld; wo nicht, so folge möglichst bald dem Beispiele des Zachäus. Luc. 19, 8. [a]) Wenn du auch nur das Blöcken eines Böckleins in deinem Hause hörest; so sage: Ist dieses etwa von Jemanden gestohlen worden? Gebt es ihnen wieder, denen es zugehört, wir dürfen nichts Gestohlenes essen, ja; nicht einmal berühren." Tob. 2, 21.

§. 104.

„Ein guter Name ist ein edleres Gut als großer Reichthum." Sprichw. 22, 1. Jesus erträgt die größten Verunglimpfungen seiner Ehre. Obgleich er Satans Reich zu zerstören kam, 1. Joh.

---

a) Wer zu erstatten hat, wem, was, wann zu erstatten ist, s. Overbergs Rlgsbuch. II. Band. pag. 784.

3, 8, ließ er sich doch einen Bundesgenossen der Hölle, Matth. 12, 24. obgleich es seine Speise war, den Willen seines Herrn zu erfüllen, Joh. 4, 34. ließ er sich doch einen Schlemmer, Matth. 11, 19. obgleich er durch Wort, Luc. 20, 25. und Beispiel Matth. 17, 24—27. die Pflichten eines guten Unterthanen dringendst empfahl, ließ er sich doch einen Volksverführer, Luc. 23, 2. obgleich göttlicher Natur, Phil. 2, 6. ließ er sich doch einen Gotteslästerer nennen. Matth. 26, 65.

§. 105.

Auch seine Jünger duldeten nach dem Beispiele ihres Herrn und Meisters Ehrabschneidung. Die Geistvollen Apstg. 2, 4. haben sich nach der Meineinung der Spötter im süßen Wein berauscht; Apstg. 2, 13. die aus Furcht vor den Juden Verschlossenen Joh. 20, 19. haben nach Aussage schlafender Zeugen, voll Betruges, in der Nacht den Leichnam Jesu gestohlen; Matth. 23, 18. Stephan, der Verkünder des Gesetzes, ist ein Lästerer desselben; Apstg. 6, 13. Paulus muß sich für einen Anführer der Meuchelmörder ansehen lassen; Apstg. 21, 38. alle Apostel, Verwalter der göttlichen Geheimnisse, 1. Cor. 4, 1. welche von ihren zwölf Thronen herab Israels zwölf Stämme richten werden, Matth. 19, 28. werden wie ein Auswurf der Welt gehalten. 1. Cor. 4, 13. Froh und selig bei solchen Verunglimpfungen nach des Herrn Wort,

Matth. 5, 11. ruhte die ganze Ehre und Herrlichkeit Gottes auf ihnen. 1. Petr. 4, 14.

§. 106.

Wird dein Name gelästert, so bete für deine Verläumder, Matth. 5, 44. handle wie David, 2. Kön. 16, 5—13. lästere nicht wieder, soll dich Jesus nicht zur Schlangenbrut zählen, Matth. 12, 34. soll deine Religion nicht werthlos, Jak. 1, 26. der Himmel für dich nicht verloren seyn. 1. Cor. 6, 10. Deine Ehre darfst und sollst du bescheiden vertheidigen, wie Jesus die seinige, Matth. 12, 25—28. Joh. 8, 45. 49. und die Apostel die ihrige vertheidigt haben. Apstg. 2, 15. 26. Kap. 16, 37—40. Nimm dich aber auch der gekränkten Ehre deines Nächsten an, wie sich Gott der Ehre seines Sohnes, Joh. 8, 50. Mariens; Matth. 1, 19—22. wie sich Jesus der Ehre seiner Jünger angenommen hat. Matth. 12, 1—9. 15, 1—12. Du aber meide mit Eleazar 2. Machab. 6, 24. jede Handlung, die deine Ehre in Verdacht bringen könnte.

§. 107.

Auch nicht eine Ehrabschneidung in Gedanken (Argwohn) darf sich der Christ erlauben. Matth. 7, 1—6. Röm. 14, 4. „Die Liebe denkt nichts Arges.“ 1. Cor. 13, 5. Nur böse Menschen denken von Andern bös; nur einem Pharao, welcher aus

Argwohn Israel unterdrückte, Exod. 1, 9—11. einem Saul, welcher aus gleichem Grunde den David verfolgte, 1. Kön. 18, 9. einen Herodes, welcher deshalb Jesu nachstellte, Matth. 2, 1—17. konnte eine solche Verletzung der Liebe eigen seyn. Selbst dann sey gegen Argwohn auf deiner Hut, wenn dich Gründe dazu zu berechtigen scheinen. Die Schlange an Paulus Arm schien die Maltheser, Apstg. 28, 4. die angeborne Blindheit jenes Jünglings die Jünger, Joh. 9, 2. die Kraft des h. Geistes einen Joseph, Matth. 1, 19. zum Argwohn zu berechtigen, und doch wurde derselbe von Paulus, Christus und dem Engel als ungegründet hingestellt. Uebrigens wandle im Umgange mit Andern vorsichtig. Eph. 5, 15. Col. 4, 5.

§. 108.

Achtes Gebot: Jesus voll Wahrheit, Joh. 1, 14. ja die Wahrheit selbst, Joh. 14, 6. will, daß Alle zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen, 1. Tim. 2, 4. warnt uns durch sein, Matth. 5, 37, und seines Apostels Wort Eph. 4, 25. Col. 3, 9. vor Lüge, bezeichnet den Satan als Vater der Lüge, Joh. 8, 44. straft sie durch Petrus, Apstg. 5, 1—11. und sagt ihr durch Johannes ewige Strafe vor. Offb. 21, 8. Erlaube dir daher weder eine Scherzlüge, wie Joseph, Gen. 44, 15. noch eine Nothlüge, wie Abraham, Gen. 20, 2. wie Jakob, Gen. 27, 19. am allerwenigsten eine schädliche Lü-

ge, wie Satan, Gen. 3, 1. 4. Jakobs Söhne, Gen. 37, 31—33. Putiphars Weib Gen. 39, 14. sich solche erlaubten.

§. 109.

Eine recht hassenswerthe Lüge ist die verstellte, erlogene Tugend (Heuchelei). Herodes, welcher bei Mordgedanken von Anbetung des Knaben sprach, Matth. 2, 8. Judas, welcher Hochverrath im Herzen, Jesum unter der Maske der Freundschaft küßte, Matth. 26, 49. Joab, der unter der Larve der Vertraulichkeit den Abner durchstach, 2. Kön. 3, 27. 2. Kön. 20, 9—11. Absalom, der unter dem Deckmantel der Freundlichkeit 2. Kön. 15, 4. und der Religion (7. Vers) seinen Plan des zu bewirkenden Aufruhrs verbarg, Naboths Mitbürger, welche auf Geheiß der Jezabel ein Fasten ausschrieben, um unter frommem Vorwande den Unschuldigen steinigen zu können, 3. Kön. 21, 9. waren, wie die Pharisäer Matth. 23. Kap. grobe Heuchler. a) Verwandt mit Heuchelei ist Schmeichelei,

---

a) Sehr treffend sagt der h. Bonaventura: „Wie der Schwan unter einem blendend weißen Gefieder eine schwarze Haut verbirgt, so trägt der Heuchler in seinem scheinbar gereinigten Körper, unter einem blendenden Aeussern, eine schwarze, unreine Seele.“ Treffender noch sagt Simon von Kassin: „Die Heuchler sind die Maler der Hölle. Wie der Maler bei Aufnehmung eines Portraits sich nicht um die inneren Theile des Menschen, als: Magen, Herz u. d. gl. bekümmert, sondern nur die in die Augen fallenden Theile bezeich-

welche **gegen eigene Überzeugung** die Reden und Handlungen Anderer, um derer Gunst es sich handelt, mit überspannten Lobsprüchen überhäuft; wie es das Volk gegen Herodes Apstg. 12, 22. Tertullus gegen Felix that. Apstg. 24, 2—5. Leihe Schmeichlern nie dein Ohr. Sprichw. 5, 3. 29, 5. Ps. 5, 11.

§. 110.

Das achte Gebot verbietet Ohrenbläserei. Eccli. 5, 16. 28, 15—20. Doeg, 1. Kön. 22, 9. Siba 2. Kön. 16, 3. 19, 27. machten sich derselben schuldig. Es verbietet falsches Zeugniß. Deutr. 5, 20. Sprichw. 12, 17. Falsches Zeugniß geben jene Richter, Dan. 13, 34— 41. deren Lüge aber auf ihr eigenes Haupt zurück fiel. 55. V. jene gagen Naboth. 3. Kön. 21, 13. Die Anstifterin hievon wurde hart dafür gestraft. 4. Kön. 9, 30—37. jene gegen Jesum, Marc. 14, 56. und den h. Stephan; Apstg. 6, 11—15. deren Nachkömmlinge jetzt noch ohne Vaterland, ohne Tempel, ohne König in alle Theile der Welt zerstreut sind.

§. 111.

Das Ganze der Tugendlehre faßt Jesus mit den Worten zusammen: „Du sollst den Herrn dei-

---

net, so sind auch die Heuchler um ihr Inneres wenig bekümmert, wenn nur ihr Aeußeres gefällig erscheint.“

nen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und mit deinem ganzen Gemüthe lieben.“ Dieses ist das erste und größte Gebot. Diesem ist das zweite gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“ Matth. 22, 37. „Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr auch ihnen.“ Dieses ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 12.

§. 112.

Kirchengebote. Ganz im Geiste dieser Gebote gab die Kirche (§. 37.) die bekannten fünf Gebote. Da zur Erinnerung an große Wohlthaten oder wichtige Ereignisse auf Befehl Gottes, oder Anordnung der jüdischen Kirche die Juden ihre Feste hatten, z. B. das Fest der ungesäuerten Brode, oder Ostern, Exod. 12. Kap. Joh. 2, 13. Laubhüttenfest, Levit. 23, 34. Joh. 7, 2. Kirchweihfest, 1. Machab. 4, 59. Joh. 10, 22. warum sollte nicht die christliche Kirche ihre eigenen Feste haben, da sie größere Wohlthaten empfing, wichtigere Ereignisse feiert? — Da schon das erste Gebot Gottes die Pflicht, und das dritte Gebot die Zeit der feyerlichen Anbetung Gottes ausspricht, so wollen wir es mit Dank erkennen, daß uns die Kirche zu der vorzüglichsten Art der Gottesverehrung, zur Anhörung der h. Messe, verpflichtet. Juden, Apstg. 27, 9. und selbst Heiden, Matth. 12, 41. Jon. 3.

Kap. [a]) hatten Fasten. Wie sich der Katholik zum Empfang der h. Sakramente wenigstens einmal bei seinem verordneten Priester einzufinden hat, so mußten sich die Juden dreimal im Jahre vor dem Herrn am bestimmten Orte einfinden. Deutr. 16, 16.

III.

Christus führt uns nicht nur durch Lehre und Beispiel zur Tugend, er giebt uns auch Kraft zur Tugend.

§. 113.

a) Sakramente.

Zur Übung der Tugend, zur Beobachtung der Gebote bedürfen wir den Beistand der göttlichen Gnade. „Unsere Tüchtigkeit ist aus Gott.“ 2. Cor. 3, 5. Niemand kann zu Christo kommen, wenn ihn der Vater nicht zieht. Joh. 6, 44. Es kommt

a) Die Heiden Roms fasteten alle Sonntage und Donnerstage, weshalb der h. Papst Melchiades an diesen Tagen das Fasten verboten hat. S. Sartori II. Band pag. 605.

nicht auf unser Wollen und Rennen, sondern auf Gottes Erbarmen an. Röm. 9, 16. 1 Cor. 15, 10.

Seine Gnade knüpfte Gott an sieben von Christo eingesetzte, kräftige, fortdauernde Zeichen, welche wir Heiligungsmittel, Geheimnisse Sakramente nennen, welche durch die sieben geheimnißvollen Sterne, welche Johannes sah, Offb. 1, 20. obgleich in ihnen die sieben Engel der Gemeinden dargestellt wurden, versinnbildet werden. Wie er, sehen auch wir sieben Leitsterne, wiederstrahlend von dem siebenfachen Gnadenlichte, das uns durch das Dunkel dieses Lebens zum Himmel führt. Die Stellen bei Levit. 4, 6. 14, 7. 4 Kön. 5, 10. bieten gleichfalls passende Sinnbilder dar [a]).

§. 114.

Bildlich sind die heil. Sakramente Ströme des lebendigen Wassers, von ihm entspringend, der einst zur Samaritin sprach: „Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm selbst eine Quelle werden,

---

a) Geschichtlich will ich bemerken: Luther nahm drei Sakramente an, „Taufe, Nachtmahl, Buße.“ Mir gefällt es trefflich wohl, schreibt Melanchthon, diesen die Priesterweihe hinzuzusetzen. Hugo Grotius und Andere sprechen für die heil. Oelung. Leibnitz erkennt in seinem Systeme der Theologie alle sieben Sakramente an. Göthe zeigt den schönen Zusammenhang der sieben Sakramente, und klagt über dessen Zersplitterung im Protestantismus. — Die sieben Zeitpunkte, welche sieben Sakramente uns nöthig machen. S. Overberg II. Band. pag. 899.

die hin in das ewige Leben quillt;" Joh. 4, 14. aus denen Kraft für die Schwachen, und Leben für die Todten sich ergießt. Wie ein Engel, der Agar einen Brunnen in der Wüste zeigte, um ihren dahin schmachtenden Ismael zu laben, Gen. 21, 19. so weiset Jesus seine Braut, die Kirche, auf die sieben sakramentalischen Lebensquellen hin, daß auf dem Pfade dieses Lebens ihre Kinder der sittlichen Schwäche, oder gänzlichen Ohnmacht nicht erliegen.

§. 115.

Die ordentlichen Verwalter der Sakramente, von denen die Taufe, Firmung, Priesterweihe ein unauslöschliches Kennzeichen der Seele eindrücken, sind die Bischöfe und Priester, 1 Cor. 4, 1. Hebr. 5, 4. selbst sündhafte Priester [a]). Von oben berührten unauslöschlichen Kennzeichen schreibt der heil. Basilius: „Du weißt, daß der vorübergehende Engel nur jene Orte unversehrt gelassen, wo die Thüren besprengt, und mit dem Blute des Lammes bezeichnet waren; wo er aber dieses Zeichen nicht gefunden, hat er die Erstgeburt erschlagen. Exod.

---

a) „Gleichwie ein frisches Brunnenwasser eben so gut und wohlschmeckend durch bleierne oder kupferne, silberne oder goldene Röhren lauft; eben so empfanget ihr durch gute und böse Priester einerlei und gleiche Gnade Gottes, wofern ihr euch würdig dazu vorbereitet;" sprach oft Bruder Klaus. S. Leben und Thaten der Heiligen, eine Legenden-Sammlung für das christkatholische Volk; herausgegeben von einigen katholischen Geistlichen in der Schweitz. Thl. I. pag. 354.

12, 22. 29. Wenn ein solches Zeichen der Engel in dir nicht findet, wie wird er dich unterscheiden?" „Bezeichne mit einem Zeichen die Stirne derer, die über die abgöttischen Greuel seufzen und jammern. . . . . Tödtet, Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder, Weiber; nur nahet euch den mit dem Zeichen Bemerkten nicht." Ezech. 9, 4—7. Gen. 4, 15. Offb. 7, 3.

§. 116.

I. Taufe. Die Taufe wurde schon im Alten Testamente durch die Gewässer der Sündfluth, Gen. 7, 17. des rothen Meeres, Exod. 14, 21. des Jordans, 4 Kön. 5, 3—11. versinbildet. Treffender aber noch wurde sie im Neuen Testamente durch die Gewässer des Teichs Bethesda Joh. 5, 1—5. im Bilde dargestellt. Um ihn herum lag eine große Menge Kranker. Siehe in ihnen Alle in der Erbsünde Gebornen. — Ein Engel setzte das Wasser in Bewegung, siehe in denselben den taufenden Priester. Malach. 2, 7. — Aber nur zu gewissen Zeiten wurde das Wasser in Bewegung gesetzt; die Weihe des Taufwassers am Tage vor Ostern und Pfingsten erinnert uns noch daran, daß nur am Oster- und Pfingsttage ehedem in der Regel getauft wurde. — Der Kranke stieg hinab, so stieg auch der Täufling zur Untertauchung (Aufgießung war nur selten, etwa bei Kranken, Gefangenen, üblich) ins Taufwasser hinab. — Der Kranke

wurde gesund, siehe den Erfolg der Taufe, nicht für Einen, sondern für alle Kranke, die hinabsteigen.

§. 117.

Die Einsetzung der heil. Taufe wurde schon vom heil. Johannes dem Täufer angekündet, Luc. 3, 16. von Christus dem Nikodemus angedeutet, Joh. 3, 5. und eingesetzt, Matth. 28, 19. Petrus Apstg. 2, 41, 10, 47—49. Philippus, Apstg. 8, 12. 36. — 40. aber auch der Laye Ananias Apstg. 9, 18 taufet, und nach angeführten Texten taufen sie mit Wasser. Obgleich die Worte der Einsetzung Belehrung vor der Taufe zu fordern scheinen, so tauften die Apostel doch ganze Familien, Apstg. 16, 15. 1 Cor. 1, 16. welche ohne Kinder in der Regel sich nicht leicht denken lassen.

§. 118.

Die Gnade der Taufe ist aus den (§. 116) angeführten Sinnbildern ersichtlich. Wie dort auf den Gewässern der Sündfluth in der Arche 8 Seelen gerettet wurden: so finden wir in der Taufe unsere Heiligung 1 Petr. 3, 21. Wie Naaman durch Jordans Gewässer, vom Aussatze (der Sünde) gereinigt, gehen wir durchs Taufwasser, wie Israel durchs rothe Meer, ins Land der himmlischen Verheißung. Wie dort Noes Taube Gen. 8, 11. bringt uns der in der heil. Taufe mitgetheilte heil.

Geist, der einst in Taubengestalt erschien, Matth. 3, 16. nach vergebener Sünde Apstg. 2, 38. den Ölzweig des Friedens und der Aussöhnung mit Gott, zu dessen Tempel uns die heil. Taufe einweihet. 1 Cor. 3, 16.

§. 119.

Zu solcher Gnade müssen sich Erwachsene vorbereiten. „Thut Buße!" sagt Petrus. Apstg. 2, 38. „Wenn du von ganzem Herzen glaubest, so kann es geschehen," sagt Philippus. Apstg. 8, 37. Cornelius bereitet sich durch Gebet und Almosen, Apstg. 10, 4. jener Äthiopier durchs Lesen des Isaias, Apstg. 8, 32. zur Taufe vor. Jene Dreitausend werden von Petrus, Apstg. 2, 41. die Samariter von Philippus durch Unterricht vorbereitet. Apstg. 8, 5. 12. So fand in den ältern Zeiten der Kirche eine strenge mehrjährige Vorbereitung der Katechumenen statt [a]). Blut- und Begierdtaufe haben in Ermanglung der Wassertaufe gleiche Gnadenwirkungen, und fordern ähnliche Vorbereitung [b]).

§. 120.

II. Firmung. Durch sie erhalten wir den heil. Geist zur Bestärkung im Glauben, wie wir

---

a) S. Schwarzhübers Rlgshandbuch II. Band pag. 448.
b) Zeremoniel der Taufe, s. Overberg, II. 917.

ihn in der Taufe zur Entsündigung und Befähigung zum Himmelreiche erhielten Joh. 3, 5. Christus hat ihn versprochen, Joh. 14, 16. Apstg. 1, 5. über die Apostel Apstg. 2, 4. und Heiden Apstg. 10, 44. nach Joels Vorhersagung Apstg. 2, 17—22. ausgegossen. Petrus und Johannes haben ihn durch Gebet unter Handauflegung zu Samarien Apstg. 8, 17. Paulus zu Ephesus mitgetheilt Apstg. 19, 6. Die Wirkungen des heil. Geistes (§. 32) siehe in den früher so unwissenden und unverständigen Matth. 15, 16. 16, 9. 23. ehrgeizigen Matth. 20, 20—25. unfreundlichen Matth. 19, 13. furchtsamen Joh. 20, 19. trägen; Matth. 26, 40. nun aber so geistvollen, so beredten Apstg. 2, 4. so muthigen und thätigen Apstg. 5, 41. 42. Aposteln, welche voll Demuth sich willig für Thoren um Christi willen, für den Auswurf der Welt, für ein Auskehrigt Aller halten lassen 1 Cor. 4, 10—14. Die voll hoher Liebe Allen Alles wurden, um Alle zur Seligkeit hinzuführen, 1 Cor. 9, 22. die desto inniger liebten, je weniger sie geliebt wurden. 2 Cor. 12, 15.

§. 121.

Im Glauben gestärkt, werden wir durch dieses heil. Sakrament zum Kampfe bewaffnet [a]) woran

---

a) Wenn, wie viele Tausend Andere, die dreizehnjährige Agnes ihren schweren Kampf so herrlich bestand, wenn sie bei dem

uns der Wangenstreich, das der Stirn eingedrückte Kreuzzeichen, und das Öhl des h. Chrisams erinnert, dessen Wohlgeruch uns zuruft: „Wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt, und sich selbst, Gott zum lieblichen Geruche, zum Opfer für uns hingegeben hat." Eph. 5, 2. Sey mit Paulus ein Wohlgeruch Christi. 2 Cor. 2, 15. Wie die Handauflegung bei der h. Taufe uns an den Schutz Gottes erinnert, dessen Rechte uns aufnahm, Ps. 62, 9. uns wunderbarlich leitet und schützet; Ps. 44, 5. so ist die zweimalige Handauflegung bei der Firmung ein doppelter Zuruf an uns: „Nehmet den Helm des Heils" Eph. 6, 17. wahret und berget mit Schlangenklugheit Matth. 10, 16. vor den Pfeilen des neuheidnischen Unglaubens euer Haupt, und haltet euch fest an Christus, Eph. 4, 15. von dessen Glauben und Liebe euch kein Schwert, und keine Afterweisheit der antichristlichen Zeit trennen möge. Rom. 8, 35. b)

Anblicke der glühenden Wiege lächelnd sprach; „Nun werde ich wieder, was ich gewesen bin, ein Kind! wohl mir, denn Kindern gehört der Himmel!" und sie frohen heiteren Sinnes bestieg, so schreiben wir billig diese Geisteskraft im jungen Mädchen dem würdigen Empfang dieses Sakramentes zu, wie der h. Papst Cornelius den Abfall des Novatus vom wahren Glauben dem vernachläßigten Empfange dieses h. Sakramentes zuschreibt, welches die Kirche zwar nicht unbedingt nothwendig zur Seligkeit, doch aber so nützlich und heilsam erklärt, daß sie in ihren älteren Bußsatzungen jene Eltern zu dreijährigen Bußübungen verurtheilte, deren Kinder durch ihr Verschulden ohne Firmung starben.

b) Da früher die h. Firmung gleich nach empfangener h. Taufe

§. 122.

III. Das allerheiligste Altarssakrament wurde verheißen, Joh. 6, 27—61. eingesetzt, Matth. 26, 26. 1. Cor. 11, 23. wie bei der Einsetzung unter beiden, so späterhin den nach Emaus gehenden Jüngern unter Einer Gestalt von Jesu gereicht, Luc. 24, 30. [a]) welche Gestalten ein schönes Sinnbild der Vereinigung sind. 1. Cor. 10, 16—18. [b]) Doch das Sakrament selbst ist kein Sinnbild. Da Jesus sagte: „das Brod, das ich euch geben werde, ist mein Fleisch“ entzweiten sich die Juden. Joh. 6, 52—54. Jesus hätte diese Entzweiung durch Hebung des groben Mißverständnisses beseitigen müssen. Viele seiner Jünger traten zurück. Joh. 6, 67. Und Jesus bekräftiget nur noch mehr seine Aussage: „Wahrlich! Wahrlich! ich sage euch: wenn ihr das Fleisch des

---

ertheilt wurde, so gilt das §. 119 Gesagte in Bezug auf Vorbereitung, nebst der Stelle Apstg. 1, 12—15. auch hier.

a) Bei öffentlichen feierlichen Communionen kommunizirte man bis auf's zwölfte Jährhundert unter beiden Gestalten. Zur Zeit der Verfolgung nahmen die Christen das h. Geheimniß unter Brodsgestalten mit sich nach Hause. So genossen es unter Einer Gestalt die Einsiedler, die Gefangenen. Den Kindern, den Kranken, welche zu schwach waren, Brodsgestalten hinabzubringen, wurde die h. Communion oft blos unter den Gestalten des Weines gereicht.

b) Wie viele Körner zu Einem Brode, viele Beerlein der Traube zu einem Becher voll, sey auch die Vielheit der Christen zur Einheit der Liebe verbunden.

Menschensohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket, so habt ihr das Leben nicht in euch" Joh. 6, 54. Bei der Einsetzung sagt er nicht: das „bedeutet," sondern: das „ist" mein Leib. Matth. 26, 26. Sollte Brod und Wein ein bloses Erinnerungszeichen seyn an den Tod des Herrn, so gebe man mir die Schlachtopfer des A. T., welche Jesus Tod vorbildeten, zurück; das Röcheln der sterbenden Opferthiere wird mich leichter an Jesus letzten Athemszug erinnern.

§. 123.

Kein Sinnbild, — wurde es doch versinnbildet durch das Osterlamm, Exod. 12. Kap. 1. Cor. 5, 7. durch das Manna, Exod. 16, 4. Joh. 6, 31—34. durch die Schaubrode, 1. Kön. 21, 3—7. Matth. 12, 4. Hebr. 9, 2. durch das Gerstenbrod des Elias. 3. Kön. 19, 5—9. Die Ähnlichkeit zwischen dem Sinnbilde und dem Versinnbildeten wirst du leicht ersehen, wie das Osterlamm die Kinder Israels an die Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens, erinnerte: so erinnert dieses h. Sakrament die Kinder der Kirche an die Erlösung von dem Joche und den Strafen der Sünde durch Jesu Tod. Wie das Manna den Israeliten für die Tage der Wanderschaft durch die Wüste, so wurde uns dieses Himmelsbrod für die Zeit unserer Reise durch dieses Leben als Seelen-Nahrung gegeben. — David durfte mit seinen Gefährten nur dann vom Schaubrode essen, nachdem er Reinheit der Sitten

bei seinem großen Hunger nachgewiesen hatte. Größere Reinheit der Sitten und ein geistiger Hunger wird zum Genusse dieses Brodes erfordert, das nicht zur Schau, sondern zur Anbetung der Engel und Menschen auf den geheiligten Tischen unserer Altäre ausgesetzt wird. Wie das vom Engel gereichte Gerstenbrod den Elias auf seiner Reise nach Horebs Höhen kräftigte, so stärkt uns das heiligste Altarssakrament, als letzte Wegzehrung von Priesterhand gereicht, auf der Reise nach den Anhöhen des Himmels.

§. 124.

Würdig genossen, ist es das Unterpfand des ewigen Lebens. Joh. 6, 50—52. Wie Salomon den Abiathar nicht tödten lassen wollte, weil er die Bundeslade auf seinen Schultern getragen, 3. Kön. 2, 26. so giebt Gott dem ewigen Tode nicht hin Jene, welche den Stifter des neuen Bundes unter Brodsgestalten in reinen, oder doch reumüthigen Herzen getragen haben. — Alle Israeliten aßen dieselbe Wunderspeise, tranken denselben Wundertrank, und doch hatte Gott an den meisten unter ihnen kein Wohlgefallen, sondern streckte sie in der Wüste nieder. 1. Cor. 10, 3—6. Unwürdig genossen verschlimmert diese Wunderspeise deine Seelenkrankheit, stürzet tiefer hinab in tödtlichen Schlaf, 1. Cor. 11, 30. Satan nimmt Besitz von deinem Herzen, Joh. 13, 27. du ißest und trinkest dir das Gericht, 1. Cor. 11, 29. und ziehest dir, gleich den

Bewohnern von Azot, 1. Kön. 5, 6. gleich den Bethsamiten 1. Kön. 6. 19. gleich Oza, 2. Kön. 6, 7. zeitliche Strafen zu.

§. 125.

4 Der Empfang dieses allerheiligsten Sakramentes fordert daher eine große Vorbereitung. Wie Salomon sieben Jahre zum Tempelbaue, 3. Kön. 6, 38. und vierzehn Tage zur Tempelweihe benützte, 3. Kön. 8, 65. so benütze du die sieben Jahre deines Schulbesuches zur Erbauung und gründlichen Belehrung deines Geistes, und weihe dein Herz durch Gebet ein, das du durch Thränen frommer Rührung oder büßender Gesinnung reinigen wirst, wie Jesus vor Einsetzung und Darreichung des h. Liebesmahles seinen Jüngern die Füße reinigte. Joh. 13, 5. Wie die Arche, in welcher die Gesetztafeln aufbewahrt wurden, mit dem feinsten Golde überzogen seyn mußte, Exod. 25, 11. so umgebe dein Herz, das den Gesetzgeber aufnimmt, das reinste Gold der Tugend, festlich prangend auf deinem Hochzeitgewande. Matth. 22, 11.

§. 126.

5 Genieße es recht oft, wie es die ersten Christen täglich empfingen. Apstg. 2, 42. 46. Höre nicht auf Satans Einflüsterungen, der früher zum Genusse der verbotenen Speise anreizte Gen. 3, 1—6.

nun von der gebotenen Speise abhält;a) sage nicht: „Ich habe ein Landgut, fünf Joch Ochsen gekauft, ich bitte, entschuldige mich.“ Luc. 14, 16—25., genieße es aber mit dem Glauben eines Petrus, der da sprach: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes;“ Matth. 16, 16. mit der Hoffnung jener, die da bei sich dachte: „Wenn ich auch nur sein Oberkleid anrühre, so wird mir geholfen seyn.“ Marc. 5, 28. mit der reuigen Liebe einer Magdalena, die unter Thränenströmen hörte: „Ihr werden viele Sünden vergeben, denn groß ist ihre Liebe;“ Luc. 7, 47. mit der Anbetung der Weisen des Morgenlands das Gold der Liebe, die Myrrhen der Selbstverläugnung, den Weihrauch der Andacht opfernd; Matth. 2, 11. mit der Demuth des Capharnaiten, dessen Wort dir der Priester in den Mund, und wollte Gott! auch ins Herz legt, Matth. 8, 8. mit der heißen Begierde eines Paulus, der aufgelößt, mit Christo zu seyn verlangte. Phil. 1, 23. 2. Cor. 5, 8.

§. 127.

Nach der h. Communion folge dem Beispiele eines Joseph von Arimathäa, der den Leichnam Jesu nicht blos in reine Leinwand wickelte, und in ein neues Grab legte, sondern auch dessen Zugang sorgfältig verschloß. Matth. 27, 57—61. Ver-

---

a) S. Thomas von Kempen, von der Nachfolge Christi. IV. Buch, 10. Kap. Num. 1 u. 2.

schließe auch du dein Herz gegen die Feinde Jesu, d. i. gegen die Reize des Bösen. Mit Petrus, der nach dem Wunder des Fischzuges vor Jesu auf die Knie fiel, Luc. 5, 8. lasset auch uns voll Demuth bei diesem größten Wunder der Liebe niederfallen, und mit Kleopas und seinem Gefährten anbetend sagen: „Herr bleibe bei uns." Luc. 24, 29. Lasset uns ihn voll Dankgefühl gleich jenem wunderbar gespeisten Volke zum Könige unseres Herzens machen, Joh. 6, 15. dem wir, nachdem er bei uns eingekehret, mit Zachäus uns und das Unserige aufopfern. Luc. 19, 8. Nicht die Hälfte, doch einen angemessenen Theil unseres Vermögens lasset uns nach der h. Communion den Armen geben, damit wir, mit dem Brode des Himmels gespeist einige unter ihnen wenigstens mit dem Brode der Erde sättigen.

§. 128.

Empfängst du gleichwohl nicht täglich das h. Sakrament; so bete es doch an, so oft du kannst. Denke dir unter dem Bilde des Tabernakels jenen Throne, in dessen Mitte [a]) das Lamm ist Offb. 7,

---

a) Das h. Abendmahl wurde von jeher zur Anbetung aufbewahrt. Die erste allgemeine Kirchenversammlung will, daß die Kirchenverwalter für den Ort, wo die Eucharistie aufbehalten wird, Sorge tragen sollen. Der h. Gregor von Nazianz belobt seine verstorbene Schwester, daß sie vor dem Altare, wo das Allerheiligste aufbehalten wurde, auf die Knie niederzufallen pflegte.

17. vor dem die vier und zwanzig Ältesten anbetend niederfallen, Offb. 5, 11. 14. oder das Grab der Verklärung, in dessen Nähe Maria von Magdala und die andere Maria anbeten. Matth. 28, 9. Wenn der Herr den Obededom mit seinem ganzen Hause des dreimonatlichen Aufenthaltes der Bundeslade wegen segnete, 2. Kön. 6, 11. so wirst du nicht ohne großen Segen im Gotteshause verweilen, in welchem das Allerheiligste durch achtzehn Jahrhunderte zur Anbetung aufbewahrt ist. Da David die Bundeslade, die feierlich herumgetragen wurde, begleitete, 2. Kön. 6, 12. so wohne auch du, ohne Michols Tadel zu scheuen, bei öffentlichen Umgängen der sakramentalischen Anbetung bei. So wurde einst die Bundeslade durch den Jordan, Josue 3, 17. und um Jericho Josue 6, 6. nicht ohne großen Segen Israels getragen.

§. 129.

Messe.[a]) Dieses allerheiligste Sakrament ist nicht allein unsere Speise, nicht allein der Gegenstand unserer Anbetung, sondern auch unser im-

---

a) Messe, von dem lateinischen Worte: Missa, Entlassung, wird daher dieses h. Opfer genennt, weil nach abgelesenen und erklärten Evangelio, also vor dem Credo, die Katechumenen, öffentlichen Büßer und Ungläubigen mit dem Worte ite, missa est, geht, jetzt ist die Entlassung! entfernt wurden. Nach und nach hat man schon im 4ten Jahrhundert die ganze Handlung des h. Opfers Messe genannt.

merwährendes Opfer durch Melchisedechs Opfer, Gen. 14, 18. Hebr. 7, 15—18. und alle Opfer des alten Bundes versinnbildet, die blos bis auf die Zeit einer bessern Verfassung verordnet waren. Hebr. 9, 9—14. Vorhergesagt von Malachias, Malach. 1, 11. von Jesus bei der Einsetzung unblutig, am Kreuze blutig [b]) dargebracht, Röm, 5, 9. Hebr. 9, 14. und mit den Worten eingesetzt: „Dieß thut zu meinem Gedächtnisse." Luc. 22, 19. 1. Cor. 11, 24.

§. 130.

Die h. Apostel und ihre Nachfolger haben nach dem obigen Auftrage das Andenken des Todes Jesu durchs h. Meßopfer gefeiert. „Wir haben einen Altar, [a]) von welchem jene nicht essen dürfen, die

b) Es war die Meinung so alt, als die Welt, daß der Himmel gegen Fleisch und Blut erzörnt, nur durch Blut besänftigt werden könne, und keine Nation hat daran gezweifelt, daß im Vergießen des Blutes eine sühnende Kraft liege. Nichts ist in dem ganzen Gesetze des Moyses auffallender, als das durchgehende Bestreben, den heidnischen Gebräuchen zu widerstreiten; was aber die Opfer betrifft, richtet er sich nach dem Grundritus der Völker, und es giebt in seinem ganzen Gesetze nicht Eine Reinigung ohne Blut. Das Menschengeschlecht konnte aber das Blut nicht errathen, dessen es bedurfte, um Frieden zu stiften im Himmel und auf Erden, Col. 1, 20. es ist das Blut am Kreuze, das Blut im Kelche des neuen Testamentes.

a) Obgleich einen Altar hatten die h. Apostel eigenes Meßgewand nun freilich nicht. Aber welche schöne Erinnerungen an das Leiden Jesu, welche heilsame Belehrungen sind nicht mit

den Stiftshüttendienst noch mit machen;“ Hebr. 13, 10. wo aber ein Altar ist, muß auch ein Opfer seyn. Das Kreuz auf Calvarienshügel kann dieser Altar nicht seyn, weil von ihm herab Jesus sich zwar zum Opfer, nicht aber zur Speise gab. „Täglich fanden sie sich im Tempel einmüthig zusammen, brachen das Brod zu Hause.“ Apstg. 2, 46. 20, 7. [b]) Monikas Bitte, ihrer am Altare zu

---

dieser Kleidung verbunden! „Löße die Bande der Sünde, die dich so lange umgaben, „umgürte deine Lenden mit Wahrheit“ Eph. 6, 14. rufen dir Stole Manipel und Gürtel, diese Symbole der Bande unseres Herrn, entgegen. „Lebe keusch und unschuldig, wie Jesus, der Liebhaber der Keuschheit es will, wie jene jungfräulichen Gemüther lebten, an deren Festen der Priester im weißen Gewande erscheint, spricht die Kirche zu dir durch die weiße Farbe, welche noch immer als Symbol der Unschuld anerkannt wurde. Laß das Feuer der Liebe nie in dir erlöschen, ruft dir das flammende Roth am Pfingstfeste, und „sey bereit, für Wahrheit und Tugend dein Blut zu vergießen, ruft es dir an Tagen der h. Martyrer zu. Setze alle deine Hoffnung auf Gott, sagt dir die Farbe der Hoffnung, das Grün des Meßgewandes. Die an Buß- und Bettagen z. B. in der Adventszeit, in der vierzigtägigen Fasten, in der Bittwoche übliche blaue Farbe flüstert dir zu: Blicke hinauf zu den blauen Gewölbe des Himmels, reiße Ihn, den du durch Sünde verloren hast, durch Buße wieder an dich. Die am Sterbtage des Erlösers, und an den Jahrtagen unserer Verstorbenen gewöhnliche schwarze Farbe spricht zu dir;“ Lebe so, daß Jesu Kreuztod nicht an dir verloren sey, denk an deine Sterblichkeit, vergiß deiner verstorbenen Theuern im Gebete nie. Ja dieß und mehr noch spricht zu dir die Kirche durch das Farbenspiel ihres Meßgewandes, das uns an den Purpurmantel erinnert, in welchem der Erlöser einst verspottet worden ist.

b) Was es mit dem täglichen Brodbrechen für eine Bewandtniß habe, soll uns der h. Apostel Andreas sagen, welcher zu

gedenken,[c]) des h. Chrysostomus Klage über die Vernachläßigung des Meßhörens,[d]) die griechischen sowohl als lateinischen Liturgien sprechen unter andern laut dafür, daß auch nach der Apostelzeit das allerheiligste Altarssakrament als Opfer auf den über die Gräber der h. Martyrer errichteten Altären dargebracht worden sey, wobei der heiligen Martyrer selbst gedacht wurde.

§. 131.

Aber nicht blos der heiligen Martyrer und sonstigen Heiligen wurde bei der heil. Messe gedacht; jede noch so kleine Ceremonie der heil. Messe läßt uns stets an das Leiden des Geopferten denken. Obgleich fast jedes Gebetbuch dir dasselbe lehret, so lies auch hier, was folgt: Der Priester geht an den Altar; dich zu erinnern, daß Jesus nach Gethsemane gieng. Matth. 26, 36. — Der Priester betet an den Stufen des Altars. Christus betet am Öhlberge und schwitzet Blut. Luc. 22, 44. Der

---

Ägeas, Statthalter von Patras, der Hauptstadt von Achaja, sprach: „Ich opfere täglich dem allmächtigen einzigen und wahren Gott, nicht zwar Rauchwerk, nicht das Fleisch von Ochsen, nicht das Blut von Böcken, sondern ein unbeflecktes Lamm auf dem Altare, und wenn das Volk der Gläubigen dessen Fleisch gegessen, und sein Blut getrunken hat, so bleibt dennoch das Lamm, das geopfert worden ist, ganz und lebendig.

c) Liber IX. Confessionum S. Aug. cap. 11.

d) Homil. 3. in cap, imum Epist. ad Ephes.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Priester küßt den Altar, und geht auf die Epistelseite. Christus wird durch einen Kuß verrathen und zum Annas geführt. Der Priester betet das Kyrie und Gloria. Christus wird zu Caiphas geführt, wo ihn Petrus verläugnet. Matth. 26, 57—75. Der Priester wendet sich grüßend Ruth. 2, 4. zum Volke; Christus erbarmungsvoll zu Petrus. Der Priester geht zur Epistelseite. Christus wird zum Pilatus geführt, wo er fälschlich angeklagt wurde. Matth. 27, 2. 12. Der Priester geht auf die Evangeliumsseite [a]) Christus wird zum Herodes geführt, wo man seiner spottete. Luc. 23, 7—13. Der Priester wendet sich zum gläubigen, Pilatus zu jenem Volke, das Jesum dem Barrabas nachsetzte. Matth. 27, 21. Der Priester entkleidet den Kelch; Jesus wird zum Behufe der Geiselung seiner Kleider beraubt. Matth. 27, 28. Er deckt den Kelch zu: Jesus Haupt bedeckt die Dornenkrone. 29. V. Der Priester wäscht sich die Hände, [b]) Pilatus wusch auch seine Hände und erklärt Jesum für unschuldig. Matth. 27, 24. Der Priester sagt: orate fratres. Pilatus stellt nach der Geislung und sonstigen Mißhandlung

---

a) Da in früherer Zeit die Opfergaben auf die Epistelseite gelegt wurden, war das übertragen des Buches zur andern Seite nicht zeremoniel, sondern Folge der Nothwendigkeit.

b) Da durchs Absondern der Opfergaben zum Gebrauche der Wandlung, des Priesters und der Armen, die Hände des Zelebranten etwas beschmutzt werden konnten; so war dieses Waschen der Hände gleichfalls nothwendig. Die dermaligen Stipendien für arme Priester sind eine Entschädigung, ein billiges Äquivalent für die unterlassenen Opfergaben an Brod und Wein. 1. Cor. 9, 13.

Jesum dem Volke mit dem Worte: „Sehet den Menschen!“ Joh. 19, 5. vor. Der Priester betet die Präfation: Der Richter spricht das Todesurtheil. Die Gläubigen stimmen mit den Engeln das Dreimal Heilig an; die Hölle mit den ihrigen bricht in Frohlocken deshalb aus. Der Priester betet in der Stille, unter stillen Thränen der frommen Theilnahme, Luc. 23, 7, trägt Jesus sein Kreuz auf Calvarienshügel. Joh. 19, 17. Des Priesters Hände sind thätig zum Segnen, jene der Kriegsknechte, zum Anheften des Erlösers ans Kreuz. Der Priester erhebt die Hostie c), sie erheben das Kreuz. Der Priester erhebt den Kelch jenes Blutes, das einst aus Jesu Wunden strömte. Wie Christus am Kreuze, betet der Priester bald stille bald laut, bricht, wie Jesu Herz im Tode brach, die Hostie, klopft zum Agnus Dei gleich jenem Hauptmanne auf die Brust Matth. 27, 54. kommunizirt zum Gedächtnisse des Begräbnisses; der Priester wandelt zur Epistelseite, betet, giebt den letzten Segen. Der

---

c) Die heutige Aufhebung der heil. Hostie und des heil. Kelchs war den alten unbekannt. Bei ihnen war keine andere Aufhebung üblich, als kurz vor dem Gebete des Herrn, bei den Worten: „Alle Ehre und Herrlichkeit:“ die auch noch heute statt hat. — Verschiedene Synoden widersetzten sich der Einführung des Schellens zu einer Zeit, wo alles Volk in höchster Stille und Andacht den Tod des Herrn feiern sollten. Sieh J. E. Harscher, Benediktiners im Stifte St. Trudpert Unterricht zur Bildung eines Katecheten, mit praktischen Beispielen erläutert nebst Erklärung der liturgischen Handlungen und Gebräuche der Kirche pag. 526.

Neuerstandene wandelt vierzig Tage unter den Seinigen, und verläßt segnend seine Leidensbahn. Luc. 24, 50.

§. 132.

Der Gebrauch brennender Kerzen am hellen Tage fiel Manchem auf; jedoch ist der Gebrauch derselben in der heil. Schrift gegründet; denn Gott selbst verordnete im alten Bunde einen Leuchter vom feinsten Golde, und getriebener Arbeit, der nebst dem Fuße sechs Arme auf beiden Seiten hatte; auf denen brennende Lampen waren. Exod. 25, 31—40. Auch Salomon ließ aus reinem Golde Leuchter machen, fünf zur rechten und fünf zur linken dem Heiligthume gegenüber nebst goldenen Lampen. 3. Kön. 7, 49. Diese brennenden Kerzen sind ein Sinnbild dessen, der das Licht der Welt ist Joh, 8, 12. und gleichfalls ein sprechendes Bekenntniß unseres Glaubens, der nicht minder ein Licht genennt wird und ist. (§. 42.) Der heil. Hieronymus sagt: „In allen morgenländischen Kirchen werden die Lichter bei Ablesung des Evangeliums angezündet, wenn gleich die Sonne in voller Pracht glänzet, zum Zeichen der innerlichen Freude, daß wir dieser heiligsten Geheimnisse theilhaftig werden.“ „Wir opfern niemals ohne Licht, sagt Mikrologus C. 11. nicht um die Finsternisse zu zerstreuen, indem es ja heller Tag ist; sondern zum Zeugniß des Lichtes, ohne welches man bei Tage sowohl, als bei der Nacht blind ist.“ Apstg. 20, 8.

§. 133.

Wie vom Malachias die Einsetzung dieses allerheiligsten Opfers vorausgesagt worden ist; (§. 129.) so ist auch dessen Abschaffung durch den Menschen der Sünde, durch den Sohn des Verderbens, der sich auflehnt und erhebt über Alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, 2. Thes. 2, 3—5. von Daniel vorausgesagt worden. Dan. 11, 31. 8, 11—13. Sage hier ja nicht; besagte Stellen beziehen sich blos auf das jüdische Opfer; gehe blos den Antiochus an, habe keinen Bezug auf den Paulinischen Sohn des Verderbens, du sprächest gegen den Sinn der Väter. „Was geschehen ist, wird wieder geschehen, was gethan worden, wieder gethan werden.“ Pred. 1, 9. So lange wir dem heil. Meßopfer beiwohnen können, „lasset uns hinzutreten mit aufrichtigen Herzen und vollem Vertrauen, befreit vom bösen Gewissen. Nicht versäumen wollen wir unsere Zusammenkünfte, wie Manche die Gewohnheit haben, und dieß um so mehr, je näher ihr jenen Tag (der Verwüstung) heranrücken sehet.“ Hebr. 10, 22—26. [a])

§. 134.

Wie Ezechias den wahren Gottesdienst wieder

---

a) Wer ohne hinlängliche Ursache sich nicht einfand, wurde, war er ein Priester, seines Amtes entsetzt, war er Laye, von der Gemeinde ausgeschlossen. Schwätzer während der heil. Handlung mußten 10 Tage lang bei Wasser und Brod büßen.

einsetzte 2. Chron. 29. Kap. 4. Kön. 18, 4. wie unter Cyrus der Tempel hergestellt, 1. Esdrä 1, 1. und von Judas dem Machabäer gereinigt wurde 1. Machab. 4, 36—61. so wird das heil. Meßopfer, der wahre Gottesdienst, von Henoch und Elias wieder erneuert und hergestellt werden. Malach. 4, 5. Eccli. 44, 16. 48, 10. Matth. 11, 14. 17, 11. Offenb. 11, 3—14.

§. 135.

IV. Buße, als Tugend, ist ein von Gott ausgehendes mit Beschämung erfüllendes mit Reue begleitetes, Bekanntwerden mit sich selbst. „Gewiß, seufzet Ephraim, seitdem du mich bekehret hast, habe ich Reue; seitdem du mich mit mir selbst bekannt gemacht hast, schlage ich jammernd an meine Lende, schamroth bin ich geworden über die schändlichen Vergehungen meiner Jugend.“ Jerem. 31, 19. sie ist ein Ablegen des alten, durch betrügliche Lüste zerrütteten Menschen, ein Anziehen des neuen, der von Gott in wahrer Gerechtigkeit geschaffen ist. Eph. 4, 22—25. kurz eine Erneuerung des Menschen; — ein Hinübertreten von dem Dienste der Sünde in den Dienst der Tugend, Röm. 6, 17—19. — ein Bekehren von der Finsterniß zum Lichte, von Satansgewalt zu Gott. Apstg. 26, 18. 20, 21.

§. 136.

Diese Tugend der Buße hat, wenn wir das Sakrament der Buße nicht empfangen können, für

sich allein schon eine aussöhnende Kraft. Ephraim ist kaum mit sich selbst bekannt geworden, hat kaum schamroth über die Vergehungen seiner Jugend an seine Lenden geschlagen; so spricht, schon der Herr: „Gewiß, Ephraim ist mir ein theuerer Sohn, ein Schooskind; ich züchtige ihn, ich werde aber meine alte Vaterhuld ihm wieder erweisen; durch Mitleiden recht tief, recht zärtlich gerührt, werde ich mich seiner gewiß erbarmen." Jerem. 31, 20. 24, 7. Jes. 55, 7. Wenn der Seraph, wie des Propheten Mund, so dein Herz mit der glühenden Kohle der Reue berührt, so ist die Schuld deiner Übertretungen von dir genommen, so bist du von deiner Sünde gereinigt. Jes. 6, 6—8. Sie versöhnte, freilich nicht ohne Hinblick auf den kommenden Erlöser, den David, 2. Kön. 12, 13. 2. Kön. 24, 10. 25. den Manasses. 2. Chron. 33, 12—14.

§. 137.

Zu dieser versöhnenden Tugend der Buße, ohne welche der Empfang des heil. Sakraments der Buße nutzlos ist, giebt das heil. Sakrament der Buße Kraft und Gnade. Dieses von wirklichen, nach der Taufe begangenen Sünden reinigende Heilungsmittel wurde durch die gesetzlich vorgeschriebenen Reinigungen der Aussätzigen vorgebildet, Lev. 14, 2; Matth. 8, 3—5. nach der Auferstehung von Jesu eingesetzt; Joh. 20, 23. Sündenbekenntniß und priesterliche Lossprechung sind vereint das äusserliche Zeichen.

§. 138.

Durch die Sünde erblindet, rufe gleich jenem Blinden Matth. 9, 27. wie jene Aussätzigen. Luc. 17, 13. Sohn Davids erbarme dich. Erblindet betete Saul Apstg. 9, 11. betete Tobias; Tob. 3, 2—6. Bete auch du um himmlisches Licht. Er, der jene, welche in Finsterniß und im Schatten des Todes sitzen, Luc. 1, 79. ja, jeden Menschen, der in die Welt kommt, Joh. 1, 9. erleuchtet, wird auch dir das Licht deines geistigen Auges wiedergeben, wenn du, wie der Herr Jerusalem, Sophon. 1, 12. so dein Inneres mit der Lampe einer unpartheiischen Gewissens-Erforschung durchsuchest, und mit Ezechias alle Jahre deines Lebens mit reuevoller Seele überdenkest. Jes. 38, 15. [a])

§. 139.

Er, der des heil. Petrus, Luc. 22, 61—63. und Magdalenens Luc. 7, 38. 44. Herz bis zu Thränen rührte, wird auch das deinige rühren, und zur vollkommenen Reue stimmen; wie sein Tod einst Felsen erschütterte, Matth. 27, 51. wird er durch Höllenfurcht, und das Gespenst deiner erstorbenen Unschuld deine Seele erschüttern, und dich zur unvollkommenen Reue hinführen, solltest du der vollkommenen Liebesreue noch nicht empfänglich

---

a) über Gewissen. s. Overberg. pag. 578—582!

seyn. Und könntest du dich noch nicht über die Gränzen der Natur erschwingen, wird er dich von der, zur Vergebung der Sünden nichts nützenden, jedoch zur übernatürlichen Reue vorbereitenden natürlichen Reue zur übernatürlichen hinüberführen, wie den verlornen Sohn, den das Mißbehagen des Hungers seinen Fehltritt bereuen läßt, der aber von dem Troge der Schweine zum Himmel seinen Blick erhebt, der zuerst sagt: „Ich muß hier noch Hungers sterben, aber dann ausruft: Gesündigt habe ich wider den Himmel! Luc. 15, 17—19. dessen Daseyn wir nur aus dem Glauben erkennen. Bewahren wird er dich vor Antiochus gezwungener. 2. Machab. 9, 12—18. vor Sauls zwar wortreicher aber gefühlloser, 1. Kön. 15, 24—27. vor Esaus zu später Reue, Gen. 27, 34. die ihm nimmermehr zum väterlichen Segen verhelfen konnte; 37. V. ihn nicht einmal besserte. 41. V.

§. 140.

Er, der den Mund der Säuglinge zu seinem Lobe, Matth. 21, 16. und zum Rechtreden den Mund der Stummen eröffnet, Matth. 9, 33. 12, 22. und zum Preise Gottes des Zacharias Zunge löste, Luc. 1, 64. wird auch durch deine fromme Bitte, und des Priesters Segen bewogen, deinen Mund öffnen, und deine Zunge lösen zum vollständigen, so kurzen als aufrichtigen Sündenbekenntnisse (welches Gott schon von Eva, durch die Frage: warum hast du das gethan? Gen. 3, 13. Christus

durch die Worte der Einsetzung. Joh. 20, 23.[a]) von uns fordert, dessen Vorläufer schon das Sündenbekenntniß Jerusalems. Matth. 36. dessen Apostel Paulus das Sündenbekenntniß der Ephesier Apstg. 19, 18. aufnahm, dessen Apostel Jakob es von Allen mit ausdrücklichen Worten verlangt, Jac. 5, 16. dessen Apostel Johannes dem wohlgeeigneten Sündenbekenntnisse aber auch vollkommene Vergebung zusichert. 1. Joh. 1, 9.

§. 141.

Wie Martha nach ihrer Äusserung bei Joh. 11, 39. zu wünschen scheint, daß ihr Bruder auferstünde, ohne daß das Grab geöffnet würde, so wünschen manche ihre sittliche Auferstehung zu feiern, ohne ihr Herz, weil es den Todesgeruch der Verwesung aushauchet, eröffnen zu müssen. Sie wollen nur Gott allein bekennen. Wohl ein eitler Wunsch! Erst nach Öffnung des Grabes, nach Lösung der Bande ging Lazarus lebend hinweg. Joh. 11, 41.

---

a) Die Ohrenbeichte ist göttlicher Einsetzung, denn durch die hier zitirten Worte darf Gottes Stellvertreter, welcher Hunden Schweinen das Heilige und die sakramentalische Perle nicht vorwerfen darf. Matth. 7, 6. und in der Verwaltung der göttlichen Geheimnisse treu gefunden werden soll, 1. Cor. 4, 2. nicht nach Willkühr, sondern nach dem innern sittlichen Zustande des Büßers lösen oder binden. Auch ihm, als geistlichen Richter und Arzt der Seele, muß ein erschöpfendes Bekenntniß gemacht, muß die geheime Wunde aufgedeckt werden.

44. Die Beichte des Sünders vor Gott und dem Priester öffnet, die Lossprechung des Priesters löset, die Gnade des Sakramentes belebet.

Der geistliche Richter und Arzt deiner Seele, ist auch dein Vater, der mit Jakob dein beflecktes Unschuldskleid Gen. 37, 31—36. mit David deinen sittlichen Tod 2. Kön. 18, 34. beweint; aber auch mit jenem Vater Luc. 15, 32. mit den Engeln des Himmels Luc. 15, 10. sich über deine Rückkehr und Buße erfreut. Würdest du diesem, deinem so theilnehmenden Vater dich nicht aufrichtig mittheilen, sicher würdest du dann mit dem Propheten einst sagen müssen: „Wehe mir, weil ich geschwiegen habe!“ Jes. 6, 5. Ps. 31, 3.

§. 142.

Er, auf dem die Strafe, die wir hätten tragen sollen, liegt, damit wir uns des Friedens wieder erfreuen mögen Jes. 53, 5. er wird uns, die er versöhnte, 1. Joh. 2, 2. jenen Geist geben, welchen er einem Paulus verlieh, der einmal bekehrt, überall Jesu Todesleiden an seinem Leibe einhertrug, damit auch das Leben Jesu an seinem Leibe ersichtlich würde 2. Cor. 4, 10. der dasjenige, was an Jesu Leiden mangelte, an seinem Fleische erfüllte. Col, 1. 24. [a]) O! wenn an uns das Leben

---

a) „Seht dann einem Leiden, das von einem unendlichen Werthe ist, einem Leiden das in sich das empfindlichste und härteste

Jesu nicht ersichtlich würde, wenn du nicht nach erhaltener kostbarster Gnade der Aussöhnung mit Paulus sagen kannst: „Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir!“ Gal. 2, 20. nichts, gar nichts wäre dann deine Genugthuung, wenn du auch dein Brod mit Asche, deinen Trank mit Zähren vermischtest. Ps. 101, 10. 6, 7.

§. 143.

Ablaß. Da der Mensch nie hinlänglich genug thun kann, so erläßt die hiezu bevollmächtigte Kirche Matth. 16, 19. nach Paulus Beispiel 2. Cor. 2, 7. dem wahrhaft eifrigen Büßer einen Theil jener Strafen, welche aufzulegen sie das Recht hat, und bittet Gott, daß er durch Jesum Christum überflüssig versöhnt, nach nachgelassener ewiger Strafe so viel von der zeitlichen erlasse, als mit seiner Gerechtigkeit und Weisheit und mit des Büßers Seelenheile verträglich ist. Da die Kirche nur jene Strafen erläßt, die sie, lösend und bindend auf Erden, aufzulegen berechtigt ist; so sind Ablässe für die Verstorbenen nichts anders, als Fürbitte, bei welcher die Kirche die ihr von Jesu anvertraute Fülle der Gnaden als eine Genugthuung dem himmlischen Vater für die Verstorbenen aufopfert.

---

eingeschlossen hat, was Armuth, Schmach, Schmerz und Tod an sich haben, noch etwas ab? Nein, nichts Anderes geht demselben ab, als daß wir uns dessen Frucht durch unser eigenes Leiden sollen eigen machen wollen.“ Lallemant.

Aber, obgleich dir durch das heil. Sakrament der Buße und durch den Ablaß so viel, alle ewige und viele wohlverdiente zeitliche Strafe, nachgelassen wird, im dunklen Kerker müßtest du doch die ganze Schuld bezahlen, wenn du deinem Mitknechte nichts erlassen wolltest. Matth. 18, 24 — 35. Eccli. 28, 1—6.

§. 144.

V. Die heil. Krankenölung ist die Vollendung der Buße. In der Geschichte des Samaritan Luc. 10, 34. finden wir von ihr ein schönes Sinnbild. Jesus Jünger, welche, noch nicht mit priesterlicher Würde, selbst Ungetaufte mit Öl salbten, ohne ihnen ein Sakrament ertheilen zu wollen und zu dürfen, Mark. 6, 13. geben uns von ihr eine Vorbedeutung. Der heil. Jakob spricht aufs deutlichste von ihrer Einsetzung, ihrem äusserlichen Zeichen und von der mit diesem verbundenen Gnade. Jac. 5, 14—16. Der Kranke und Sterbende befindet sich auf dem Kampfplatze der Schmerzen und Todesschrecken. Gleich den alten Kämpfern soll er gesalbt werden. Jac. 5. 14 [a]) Auf ihm liegt

---

a) Das Öl giebt der dem Erlöschen nahen Flamme neue Brennkraft; dieses Sakrament reicht dem dem Tode nahen Menschen nicht selten neue Lebenskraft. In frühern Zeiten wurde es auch in der lateinischen, wie itzt noch in der griechischen Kirche, von mehrern Priestern, und zwar, was noch geschehen sollte, vor der heil. Communion gespendet. Gesunden, denen der Tod bevorsteht, z. B. zum Tode verurtheilten Verbrechern wird dieses Sakrament nicht ertheilt.

in Hinblick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eine tief niederbeugende Last; er soll aufgerichtet werden. 15. V. Nein, selbst von den Überresten sündhafter Neigung soll er in das Land hinüber schreiten, in welches nichts Unreines eingehen kann, die Sünden sollen ihm, der selbst nach empfangenem Bußsakramente nicht sagen darf: „Ich habe mein Herz ganz geläutert, rein bin ich von der Sünde.“ Sprichw. 20, 9. vergeben werden. 15. V. und zwar im Namen 14. V. im Auftrage, nach der Anordnung und Einsetzung des Herrn. Zu spät gekauftes Öl verschloß den Hochzeitssal. Matth. 25, 10.

§. 145.

VI. Priesterweihe. Durch sie erhält der von Gott dazu Berufene zum Besten der kirchlichen Gesellschaft als Mensch größere Vollmachten, als selbst die Engel des Himmels besitzen: „denn zu welchem Engel sagte er je;“ Hebr. 1, 5. „Wenn ihr die Sünden erlasset, dem sind sie erlassen.“ Joh. 20, 23. Engel können zwar die Bande eines Petrus, Apstg. 12, 7. nicht aber die Fesseln eines Sünders lösen: können zwar die Thür eines Gefängnisses, Apstg. 5, 19. nicht aber die Pforten des Himmels öffnen. Ausgießen werden sie die sieben Schaalen des göttlichen Zornes auf die Erde; Offb. 16, 1. das Opfer der Versöhnung bringt nur der Priester; weltliche Reiche mögen sie verwalten,

Dan. 10, 20. Jes. 62, 6. aber keiner von ihnen darf mit Paulus sagen: „Ein jeder halte uns für Verwalter der göttlichen Geheimnisse; 1. Cor. 4, 1. die Engel schützen zwar die Kirche; aber die Kirche zu regieren, ist nur den Aposteln und ihren Nachfolgern gegeben. Apstg. 20, 28. versammeln werden sie die Völker zu Gerichte, Matth. 24, 31. aber nur die Apostel werden von ihren zwölf Thronen herab, Israels zwölf Stämme richten. Matth. 19, 28.

§. 146.

Barnabas und Paulus Apstg. 13, 3. Timotheus, 2. Tim. 1, 6. und Andere. Tit. 1, 5. erhielten durch Auflegung der apostolischen Hände diese Gewalten mit der dazu nöthigen Gnadenvölle, nicht sowohl von Menschen, als von Gott selbst zur Erbauung der Kirche geordnet, Eph. 4, 11—13. Gal. 1, 1. 2. Cor. 5, 19—21. Wie Samuel, ehe er nach Galgala gieng, das Opfer zu verrichten, 1. Kön. 13, 10. erst die niederen Tempeldienste verrichtete, 1. Kön. 2, 16. so giebt die Kirche nur allmälig ihren Dienern von den niederen Verrichtungen eines Thürhüters, eines Lesers, eines Kerzenträgers, eines Gehülfen bei der Taufhandlung, eines Armenpflegers, mit einem Worte eines Leviten, Num. 1, 50. 1. Chron. 23, 28. höhere Vollmachten über den wahren und sittlichen Leib Christi.

§. 147.

Gehorsam Hebr. 13, 17.[a]) Hochachtung, wie sie die Galater dem heil. Paulus erwiesen haben, den sie wie einen Engel, ja, wie Christum selbst aufnahmen, Gal. 4, 14. 1. Thes. 5, 13. Phil. 2. 29. eine Hochachtung, welche selbst mit den etwaigen Gebrechen des Priesters billige Nachsicht hat, wie sie selbst Paulus in Ansprache nahm, 2. Cor. 11, 17—20. Gebet, das Paulus so oft verlangt, Col. 4, 3. Rom. 15, 30.[b]) und standesmäßige

---

a) „Wir wollen und befehlen, sagt Karl der Große zum Ärger aller kleingeistigen Verächter des Klerus (Lib. 7, Capitutar. C, 300.) daß Alle, von dem Kleinsten bis zum Größten ihren Priestern, wie dem höchsten Gott, dessen Abgesandten sie sind, sich gehorsam bezeigen: denn wir können nicht begreifen, wie jene Uns Gehorsam leisten, und Treue halten können, welche Gott und seinen Priestern ungehorsam und widerspenstig sind. Wer euch höret, höret mich; wer euch verachtet, verachtet mich. Auf diese göttlichen Worte gestützt, befehlen wir, daß Alle zu Erfüllung ihres Amtes und zur Bestrafung der Sünder und Antreibung der Nachlässigen Hülfe und Gehorsam leisten sollen. Diejenigen aber, welche in dergleichen Sachen sich träge und nachlässig, oder ihnen ungehorsam finden lassen, sollen wissen, daß sie in unserem Reiche weder Ehrenstellen behalten, wenn es auch unsere eigenen Söhne wären, noch in unserem Palaste sich aufhalten, noch mit uns einige Gemeinschaft mehr haben, sondern mit größter Strenge die verdienten Strafen empfinden sollen.

b) Während das zivilisirte Europa vergessen zu haben scheint, daß es dem Klerus seine Zivilisation zu danken hat, erkennen dieses Barbaren, und beten für ihren Wohlthäter. Einige Häupter wilder Stämme aus den Algonchinern, Bipislingern, und Irokesen, welche in der Gegend des Sees, von den

Unterhaltung 1. Cor. 9, 7—13. 1. Thes. 5, 12. Gal. 6, . 6 sind die vorzüglichsten Pflichten der Laien gegen die Priester.

§. 148.

VII. Ehe. Eines der stärksten Hindernisse der Tugend ist Fleischeslust. 1. Joh. 2, 16. Gegen

---

zwei Bergen genannt, in Nieder-Canada wohnen, schickten dem gegenwärtig regierenden heiligen Vater, Gregor XVI. zum Zeichen ihrer aufrichtigen Verehrung eine Stole, und ein Paar Schuhe, nach Landessitte aus Glasröhrchen zusammengefügt. Dieses Geschenk war mit zwei Schreiben in ihrer Landessprache begleitet. Eines derselben lautet in buchstäblicher Übersetzung wie folgt: „Mein Vater! deine Söhne die Alchonger und Vipislinger grüßen dich ehrfurchtsvoll, und schicken dir dieses Halsband; (Stole) dieses wird zu dir sprechen, und dieses ists, was es dir sagt: während ich in den Wäldern herumirrend lebte, kannte ich nichts, als meine Streitaxt, meinen Pfeil und Bogen. Wer das große Wesen, und welches sein Name sey, wußte ich nicht. Und doch glaubte ich an selbes in meinem Innern, ehe ich es noch gekannt habe. Du, Statthalter Christi auf Erden, du Hüter aller Gläubigen, ja, du hast mich es kennen gelehrt. Du hast mir den Mann mit dem schwarzen Kleide (den Missionär) geschickt, du hast zu ihm gesagt: Suche den Indianer auf, er ist mein Sohn, flieg, und hilf ihm; führ ihn in das Haus des Gebetes, lehre ihn, daß Maria ihn als ihren Sohn betrachtet, und er sie ehren soll wie eine Mutter; nähre ihn mit dem himmlischen Brode, öffne ihm die Thüre des Himmels. Ich habe den Mann mit dem schwarzen Kleide angehört, den du mir geschickt hast, und ich sage dir Folgendes: Du bist mein Vater, ich werde nie einen andern erkennen. Könnten je meine Nachkommen dich vergessen, und auf Irrwege gerathen, so zeig ihnen dieses Halsband, und sie werden sogleich zu dir zurückkehren. Ich bete täglich für dich, würdige dich, mir dagegen deinen Segen zu ertheilen.“

sie erhob Jesus den im Paradiese eingesetzten Gen. 2, 18. 22. 24. zu Cana vorläufig geheiligten Ehestand Joh. 2, 1—11. zum Sakramente. Eph. 5, 32. Bemerkst du in deinen Gliedern ein Gesetz, das jenem deines Geistes entgegen ist, und dich zum Sklaven des Sündengesetzes macht, das in deinen Gliedern herrscht; Röm. 7, 23. und ist dir ein Stachel ins Fleisch gegeben, daß dir der Stolz vergeht; 2. Cor. 12, 7. so bietet dir Christus in diesem heil. Sakramente ein gesetzliches Mittel menschlicher Fortpflanzung, Gen. 1, 28. und eine heilige Hebr. 13, 4. Schutzwehr gegen Ausschweifung. 1. Cor. 7, 2. Fühlst du dich zu schwach, allein des Lebens Last und Mühe zu tragen, durch dieses Sakrament wirst du mit einer Gehülfin verbunden, welche dich unterstützen wird. Pred. 4, 10. mit der du auch im Hirtenstalle, auch im fremden Lande, auch in niederer Hütte glücklich leben wirst, wenn Marias und Josephs Tugenden dir das Muster der Nachahmung seyn werden.

§. 149.

Willst du, Jüngling! eine Gattin, welche vernünftig wie Abigail, 1. Kön. 25, 33. fromm und gottesfürchtig wie Anna, 1. Kön. 1, 11. arbeitsam, wie des Tobias Weib, Tob. 2, 19. schön wie Sara, Gen. 12, 14. treu wie Susanna ist, welche selbst nach dem Tode ihres Mannes zur Verletzung der geschwornen Treue nicht zu bestimmen war. Dan. 13, 22. Jungfrau! wünschest du einen Mann, der

besorgt um dich ist, wie es Abraham um Sara war, welche er gegen die Verachtung der Agar kräftigst schützte. Gen. 16, 6. der dich so zärtlich liebt, wie Isaak, welcher an Rebeckas Seite den so schmerzlichen Verlust seiner geliebten Mutter nun nicht mehr so hart ertrug, Gen. 24, 67. der so arbeitsam ist, wie Jakob, welcher durch sieben Jahre Gen. 29, 18. und noch einmal so lang, 27. V. des Tages Hitze, und der Nächte Frost ertrug, Gen. 31, 40. um sich der Rachel werth zu machen; der dich in trüben Stunden, wie Elkana seine Anna, 1. Kön. 1, 8. aufrichtet, und tröstet, der selbst deine Fehler nachsichtsvoll erträgt, wie Job die Thorheit seines Weibes, Job. 2, 9—11. David Michols Hohn ertrug, 2. Kön. 6, 20—23. der das Kind, das du unterm Herzen trugst, zum Troste deines Alters gottesfürchtig durch Wort und That heranbilden hilft, wie Tobias es that, Tob. 1, 10. 4, 3—6. so fürchtet vor Allem den Herrn. Eccli. 26, 1—5.

§. 150.

Da dieses heil. Sakrament, welches die Verbindung zweier Personen verschiedenen Geschlechtes befestiget, Mark. 10, 9. Paulus Zuruf in Bezug auf zweckmäßige Kindererziehung Eph. 6, 4. verwirklichet, und Seligkeit zusichert, 1. Tim. 2, 15. unauflösbare Bande bis zum Tode des einen Theils knüpfet; 1. Cor. 7, 39. so knüpfe sie mit Vernunft; wähle betend, wie Eliezer, Gen. 24, 12—

15. ohne Vorliebe des Reichthumes, wie Booz, Ruth. 4, 13. ohne Leidenschaft, wie Tobias. Tob. 8, 4—11. nicht ohne Berücksichtigung des elterlichen Rathes. Sprichw. 19, 20. Obgleich verschiedenen Geschlechtes sey das junge Brautpaar doch nicht verschiedener Religion. Wie Abraham für Isaak kein Weib von den Chananitern, sondern die Rebekka aus seinem Vaterlande und seiner Freundschaft nahm Gen. 24, 3—5. so nimm auch dir ein Weib aus der geistigen Freundschaft deiner Glaubensgenossen. Wenn schon die Juden nicht ausser ihrem Stamm heirathen durften, damit das Erbgut bei den Geschlechtern bleibe, Num. 36, 6—9. so dürfen um so weniger Katholiken ausser ihrer Kirche heirathen, damit die Religion der Väter noch bei den spätesten Kindern bleibe. 2. Cor. 6, 14. Wohne als Braut, wie Rachel und Lia Gen. 31, 33. in deiner eigenen, nicht etwa in deines Bräutigams Hütte. Weit entfernt von sündhafter Vertraulichkeit nimm geschwind den Schleier jungfräulicher Schamhaftigkeit, und verhülle dich, wie es Rebekka that, da ihr Isaak entgegen kam. Gen. 24, 65. [a])

§. 151.

Ehelich verbunden ahmet die §. 149. aufgestellten Beispiele nach; habt gegeneinander wechselseitige

---

a) Welche zarte Rücksicht das mosaische Gesetz auf den Stand eines Bräutigams nahm siehe Deutr. 20, 7.

Liebe; Eph. 5, 28. Col. 3, 19. Tit. 2, 4. bewahret Treue, Tob. 4, 13. 1. Cor. 7, 2—5. und häuslichen Frieden; Sprichw. 21, 9. Eccli. 25, 2. und leistet euch wechselseitigen Beistand, Eccli. 40, 23. Pred. 4, 8—13. besonders in Erziehung der Kinder, nach Forderung und Anleitung der Schrift. Sprichw. 19, 18. 23, 13—15. Eph. 6, 4. Tob. 1, 10. (§. 78.) und in Besorgung des Hauswesens. Tob. 10, 13. für welches namentlich die Frau mehr, als für Schmuck im Äussern, für künstliches Haargeflecht, für goldenes Geschmeide oder für prächtige Kleidung 1. Petr. 3, 3. besorgt seyn soll. Sprichw. 31, 11—29. 1. Tim. 5, 8. Löset der Tod die Banden der Ehe; so giebt dem zurückgelassenen Theile Paulus Befugniß. 1. Cor. 7, 39. und Belehrung 1. Tim. 5, 14. 4, 5. Dorkas Apstg. 9, 39. Anna Luc. 2, 37. Beispiel, die Witte zu Sarepta Trost. 3. Kön. 17, 13—17. (§. 172.)

§. 152.

b) Andere Stärkungsmittel.

I. Gebet. Wie durch die heil. Sakramente giebt uns Jesus auch Kraft zur Tugend durchs Gebet; das uns gegen Versuchung waffnet, Matth. 26, 41. den Geist des Bösen vertreibt, Matth. 17, 20; und einen guten Geist giebt; Luc. 11, 13. weshalb es Christus Luc. 18, 1—8. Paulus, Röm. 12, 12. Eph. 6, 18. auch Wort und Beispiel dringend empfehlen. Christus, der Lehrer Matth. 6,

5—16. und Bürge des Gebetes Joh. 14, 13. betet nun auf einem Berge, Matth. 14, 23. jetzt im Kreise der Kinder, Matth. 19, 13. nun am einsamen Orte, Marc. 1, 35. jetzt an Jordans Ufern Luc. 3, 21. nun am Grabe des Lazarus, Joh. 11, 41. jetzt bei Vermehrung, Joh. 6, 11. nun nach Wandlung des Brodes, Matth. 26, 30. Joh. 17, Kap. jetzt im Ölgarten, Matth. 26, 39. nun am Kreuze; Matth. 27, 46. Luc. 23, 34. und noch betet er für uns als unser Sachwalter beim Vater. 1. Joh. 2, 1.

§. 153.

Bete auch du mit entsündigtem Herzen; Joh. 9, 31. mit Andacht, 1. Cor. 14, 15. Demuth, Luc. 18, 9—15. mit Ergebung, Matth. 26, 39. Vertrauen Jak. 1, 5—7. 1. Joh. 5, 14. Mark. 11, 24. und Beharrlichkeit. Luc. 18, 1—8. Bei solchen Eigenschaften wird dein Gebet erhört, du magst nun mit Job auf einem Misthaufen, mit Jonas im Bauche eines Wallfisches, mit Daniel in der Löwengrube, mit Jeremias in einer schlammigen Grube Jerem. 38, 6. oder mit dem Mitgekreuzigten am Kreuze, oder mit dem Zöllner im Tempel beten.

§. 154.

Bete beim Erwachen; Ps. 62, 1. wie Israel die Erstlinge seiner Früchte, Exod. 23, 19. so die

Erstlinge deiner Gedanken opfernd; bete mit Jesu vor, Joh. 6, 11. Luc. 24, 30. und nach Tisch; Matth. 26, 30. mit Petrus und Johannes, Apstg. 3, 1. mit Cornelius Apstg. 10, 30. um die neunte Stunde, d. i. Abends; bete mit Judith Judith. 9. Kap. mit Jesu, Joh. 11, 41. vor wichtigen Geschäften; bete mit Susanna in Gefahren der Seele; Dan. 13, 22. mit Paulus, Apstg. 27, 14—36. mit Raguels Tochter Tob. 3, 11—25. in den Gefahren des Leibes; mit Anna in den Anliegen deines Herzens; 1. Kön. 1, 10. bete mit Moises, Exod. 8, 8—14. Num. 21, 7. mit Abraham, Gen. 18, 23—33. für Alle, welche Trost, Hülfe und Rath bedürfen. Jak. 5, 16. 1. Tim. 2, 1—3. wie Jesus für seine Jünger Joh. 17. Kap. 9. V. bete du für deine Angehörigen; wie Er für den Petrus betete, daß er seinen Glauben nicht verliere, Luc. 22, 32. so bete du für die ganze heil. Kirche, daß durch sie der Glaube immer mehr verbreitet, und namentlich unter uns befestiget werde. Bete mit ihm selbst für deine Feinde, Luc. 23, 34. Matth. 5, 44. und vergieß im Gebete der Verstorbenen nicht. 2. Machab. 12, 46.

§. 155.

II. Fasten. Fastend hat Moises die Gebote erhalten, Exod. 34, 28. fastend wirst du sie gewisser, als bisher, halten. Sich auf Befehl des Engels vom Weine und starken Getränke enthaltend, empfing Manuels Eheweib den durch seine Stärke

so berühmten Samson; Richt. 13, 2—25. Durch Fasten, wie sie die Kirche vorschreibt,[a]) wirst du eine eigene Stärke erhalten, zwar nicht Löwen, Richt. 14, 5—7. doch jedes Hinderniß der Tugend,

---

a) Die Art zu fasten war überaus verschieden, ehe die Kirche über die Enthaltsamkeit Vorschriften oder Gesetze gegeben hat. Die gemeinste war zu alter Zeit diese: daß man weder Fleisch der Thiere aß, noch Wein trank. Was die Speisen betrifft, so war unter Fleisch und Wein Alles begriffen, was zu köstlich, zu saftig, zu nahrhaft ist. Einige beobachteten die Homophagie, d. i. sie aßen nichts Gekochtes, andere die Xerophagie, d. i. sie begnügten sich mit blos trocknen Speisen, mit gedörrten Wurzeln und Kräutern, mit Wasser und Brod. Von dieser Art gab es auch verstärkte Fasttage, und ein solcher hieß Superpositio, welche man vorzüglich in der Charwoche beobachtete. Die gelinden hießen Stationen, oder auch halbe Fasttage, und dauerten nur bis um drei Uhr Nachmittags. Übrigens wurden unter den Niedlichkeiten, die man nicht zur Fastenzeit genoß, nicht nur Fische, sondern auch Eyer, Käse, Milch und Öl gezählt. In der lateinischen Kirche wurden nach den ersten sechs Jahrhunderten Milchspeisen gestattet. Das Verbot, zu trinken, erstreckte sich selbst aufs Wasser, das man ausser der Mahlzeit nicht zu sich zu nehmen pflegte. Das Fastengebot erstreckte sich selbst auf andere sinnliche Vergnügen. Bäder, Schauspiel, Jagd gehörten damals, wie itzt noch die solennen Hochzeiten, während der Fastenzeit zu verbotenen Gegenständen. Die jetzt gewöhnliche Zeit zu essen, wurde erst gegen das 16te Jahrhundert eingeführt, früher aß man nach Sonnen-Untergang.

Die von der Kirche verordnete Enthaltung erstreckte sich vor Alters sogar auf den Gottesdienst. Sie erlaubte an Fasttagen weder kirchliche Feierlichkeiten, noch Meßopfer, weil sie es für angemessen hielt, an den zur Buße bestimmten Tagen diese Zeichen der Freude zu unterlassen. Es wurde daher mit Ausnahme der Sonntage kein Meßopfer verrichtet, woher noch die am Charfreitag übliche Messe der vorher geheiligten und consekrirten Hostien ihren Ursprung hat.

zwar nicht Stricke von Sennen 16, 9. doch jede sonstige Bande zu zerreißen, womit dich das schmeichelnde Laster umstrickt; zwar nicht die Fluren der Philistäer, Richt. 15, 4—6. doch dein Herz mit der Fackel göttlicher Liebe zu entzünden; zwar nicht die Stadtthore von Gaza, 16, 3. doch die Siegespalme über alles Böse davon zu tragen. Mit Elias vierzig Tage fastend, 3. Kön. 19, 8. wirst du zwar nicht Horebs, doch der Tugend Höhe erklimmen; derer Feind du durch Gebet und Fasten, wenn er sich nahet, Matth. 4, 3. vertreiben wirst. Matth. 17, 20. Matth. 4, 11.

§. 156.

Fasten befördert aber nicht nur die Tugend; sondern söhnet auch die Sünde aus. Deshalb rufet Joel dem Volke Israel, und in ihm uns zu: „Groß, schrecklich ist des Herrn Tag, wer wird ihn ertragen? So bekehret euch denn zu mir, spricht der Herr, mit eurem ganzen Herzen, mit Fasten, Weinen, Trauern; zerreißet nicht so fast eure Kleider, als eure Herzen, wenn ihr euch zum Herrn eurem Gott bekehret; gnädig ist er, barmherzig, langmüthig, von großer Güte, die Strafe gern abwendend. Vielleicht wendet sich der Herr euer Gott wieder zu euch, und verzeiht euch; vielleicht giebt er euch wieder so viel Segen," daß ihr ihm Speis und Trankopfer darbringen könnet. Joel 2, 12—18. Tob. 12, 8—10. Um Gott zu versöhnen und seine Strafgerichte abzuwenden, oder, um sich in der Tugend

zu stärken, fastet David, 2. Kön. 12, 16. 22. Achab. 3. Kön. 21, 27. Nehemias 2. Esdr. 1, 4. Daniel Dan. 9, 3. Die Niniviten Jon. 3, 5. Juden Judith. 4, 8. Esth. 4, 16. — — Die fromme Anna, Luc. 2, 37. die Apostel, Apstg. 13, 2. 14, 22. 2. Cor. 11, 27. Christus selbst, Matth. 4, 2. mir und dir zum nachahmungswürdigen Beispiele.

§. 157.

III. Almosen hat eine ganz eigene Kraft von Sünden zu befreien, Dan. 4, 24. Tob. 12, 9. Eccli. 3, 33. deckt unsere Sünden; 1. Petri 4, 8. schützet selbst gegen Armuth, Sprichw. 28, 27. während jener Noth leiden wird, der des Armen Bitte verschmäht. „Wer zur Barmherzigkeit geneigt ist, wird gesegnet seyn, weil er von seinem Brode den Armen mittheilet.“ Sprichw. 22, 9. 3. Kön. 17, 10—16. 4. Kön. 4, 8—38. Almosen verschafte dem Cornelius die Gnade seines Berufes zum Christenthum, Apstg. 10, 4. und wird uns einst ein gnädiges Gericht finden lassen. Matth. 25, 35. Jak. 2, 13. Gieb also nach deinem Vermögen Eccli. 14, 13. Luc. 11, 41. ohne Verdruß 2. Cor. 9, 7. fern von Pralerei [a]) Matth. 6, 2—

---

a) Der heil. Johannes, Patriarch von Alexandrien, von seiner großen Liebe zu den Armen der Almosengeber benannt, gab dem Tode nahe, sein Testament mit folgenden Worten an,

5. ohne dich selbst dem Mangel preiß zu geben 2. Cor. 8, 13. mit Tobias, Tob. 1, 20. mit Johanna und Susanna Luc. 8, 3. mit den Jüngern des Herrn, Apstg. 11, 29. Röm. 15, 26.

§. 158.

Speise mit Tobias Tob. 1, 3. mit dem Heilande. Joh. 6, 5. die Hungrigen. Tränke mit Rebekka den Lechzenden; Gen. 24, 18. in ihm verlangt Jesus einen Labetrunk, wie er ihn von der Samariterin verlangte. Joh. 4, 7. er wird dir nicht unbelohnt bleiben. Matth. 10. 42. Bekleide wie Torkas die Nakten. Schön, wenn auch einst an deiner Leiche weinende Wittwen Ober- und Unterkleider aufweisen, die sie von deiner Hand empfingen! Apstg. 9, 39. In Fremdlingen kannst du mit Abraham

---

„Ich danke dir, mein Gott! daß du mein Gebet erhöret hast, und mir nicht mehr als ein Pfennig übrig bleibt; ob ich schon bei meinem Eintritte in das bischöfliche Haus viertausend Pfund Goldes vorgefunden habe, nebst den unzähligen Summen, die ich von den Seelen Jesu Christi empfangen habe. Deßwegen will ich, daß das Wenige, was übrig ist, den Armen gegeben werde.“ Kirchengesch. v. Sartori, 4. Thl. pag. 6. Übrigens gaben der heil. Bischof Nikolaus, der unter dem Deckmantel der Nacht jenen Mädchen eine Heirathssteuer durch das Fenster warf, und Ludovika Albertonia, welche unter der Rinde des unter die Armen auszutheilenden Brodes so manches Geldstück verbarg, ohne Prahlerei Almosen.

den Herrn selbst, Gen. 18. 2. mit Zachäus Christum bewirthen. Luc. 19, 6.

§. 159.

„Laß es dir nicht beschwerlich seyn, die Kranken zu besuchen; du wirst dadurch in der Liebe befestiget werden.“ Eccli. 7, 39. Der König Joas besuchte den kranken Elisäus, 4. Kön. 13, 14. Jesus die mit Kranken angefüllten Gänge am Teiche Bethesda. Joh. 5, 2—10. Als man dem Kranken Jakob sagte: „Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir;“ so erholte er sich, und richtete sich im Bette auf. Gen. 48, 2. Soll dein Besuch aufrichten, so folge nicht dem Beispiele der Freunde Jobs. Job. 2, 12. [a])

§. 160.

Wie Paulus den Kolossern, rufet uns jeder Gefangene zu: „Gedenket meiner Bande.“ Col. 4, 18. Onesiphorus, von dem der heil. Paulus schreibt:“ Gnade erweise der Herr dem Hause des Onesiphorus, er hat mich oft erquickt, er hat

---

a) Es ist schön, durch einen kurzen Besuch dem Kranken seine Leidensstunden verkürzen. Aber kommt nicht zu viele mit einander, kommt nicht in nassen und übel richenden Kleidern, redet nicht zuviel, fragt nicht zu viel; schreien sollet ihr schon gar nicht; erzählt ihm keine Unglücksfälle, könnt ihr ihm aber etwas Tröstliches sagen, oder ihm eine unerwartete Freude machen, so säumet keinen Augenblick.

sich meiner Bande nicht geschämt, 2. Tim. 1, 16. Abdemelech, der sich des in einer Grube versenkten gefangenen Jeremias bei dem Könige Sedekias so menschenfreundlich annahm, Jerem. 38, 7—14. Felix, welcher dem Hauptmanne befahl, den gefangenen Paulus gelinde zu behandeln, und keinem von den Seinigen zu wehren, ihm Dienste zu leisten, Apstg. 24, 23. Joseph, der sich seiner Mitgefangenen tröstend und hilfreich annahm Gen. 40, 4. möchten diese die Nachahmungsmuster Jener seyn, welche auf Gefangene einzuwirken vermögen.

§. 161.

Werfen gleichwohl Jerusalems Feinde die Leichname der Knechte Gottes, und das Fleisch seiner Heiligen den Vögeln der Luft, den Thieren der Erde zur Speise hin, Ps. 78, 2. achtet gleichwohl Antiochus die Juden 2. Machab. 9, 15. Jason seine Mitbürger keiner Beerdigung werth; 2. Machab. 5, 10. Tobias nahm die Leichname der Erschlagenen weg, verbarg sie in seinem Hause, und begrub sie des Nachts; Tob. 2, 9—12. gottesfürchtige Männer bestatteten den heil. Stephanus zur Erde, und stellten um ihn eine große Trauer an; Apstg. 8, 2. junge Leute begruben Ananias und Saphira. Apstg. 5, 6. 10. Und wem wäre wohl unbekannt, was Joseph von Arimathäa that? Matth. 27, 58—61. Beerdige, wo deine Dienste dazu nothwendig, die Todten; aber nur nicht zu voreilig.

§. 162.

Deine Liebe erstrecke sich auch auf die Werke der geistlichen Barmherzigkeit. Strafe die Sünder mit der Klugheit eines Nathans, 2. Kön. 12, 1—12. mit dem Eifer des Elias, 3. Kön. 18, 21. mit der Freimüthigkeit eines Johannes, Matth. 14, 4. mit der Sanftmuth, Joh. 5, 14. 8, 10—12. wo es aber nöthig ist, auch mit dem Nachdrucke Jesu. Matth. 21, 12—14. 23. Kap.: „Wenn du eine Sache verstehst, so unterrichte deinen Nächsten, wo nicht, so lege die Hand auf den Mund.“ Eccli. 5, 14. Rathsbedürftigen rathe recht, wie Daniel dem Nabuchodonosor, Dan. 4, 24. wie Salamons älteste Räthe dem Roboam, 3. Kön. 12. 7. wie Nathan der Bethsaba, 3. Kön. 1, 11—15. wie Paulus dem Schiffshauptmanne Apstg. 27, 10—12. und den Unverheiratheten 1. Cor. 7, 25. recht gerathen haben. Tröste die Betrübten. Eccli. 7, 33. wie Elkana seine Anna. 1. Kön. 1, 8. David seine Bethsabe 2. Kön. 12, 24. tröstete, hinweisend auf den Gott des Trostes. 2. Cor. 1, 3—7. Leide Unrecht geduldig, Matth. 5, 10. Verzeihe, Matth. 6, 14. Bete mit Abraham Gen. 18, 22. mit der Gemeinde zu Jerusalem, Apstg. 12, 5. für die Lebenden, mit Judas für die verstorbenen. 2. Machab. 12, 42—46.[a])

---

a) Allen diesen Werken der geistlichen und leiblichen Barmherzigkeit gaben sich im hohen Grade, mit größten Aufopferungen die frommen Mönche hin. Unter eines Johannes von

IV.

Christus führt uns an der Hand seiner Kirche auf dem Pfade der Tugend zur Seligkeit.

---

§. 163.

a) Verheißung der Seligkeit.

Moises versprach der treuen Beobachtung der göttlichen Gebote, der Tugend, zeitlichen Segen.

Gott, oder eines Camillus de Lellis Anleitung geben, beschäftigen sie sich mit dem Krankendienste, unter eines Johannes von Matha Regel weihen sie sich der Befreiung der Gefangenen; unter Josephs Kalesanctius oder eines Ignaz de Loyola Statuten besuchen sie Schulen der christlichen Jugend und bereisen die Wüsteneien wilder Völker. Die grauen Schwestern suchen den kranken Landmann pflegend unter dem Strohdache auf.

„Man sagt, sind die Worte eines Pairs von Frankreich, daß auf dem Gipfel des Bernhards eine so reine Luft weht, daß sie die Respirations-Werkzeuge aufzehrt und man selten länger als zehn Jahre dort lebt; demnach kann der Mönch, welcher sich in das Hospitium einschließt, die Zahl seiner Tage, die er noch hienieden zu wandeln hat, fast abzählen; alles, was er im undankbaren Dienste der Menschheit gewinnt, ist, daß er die Stunde seines Todes kennt, die den andern Sterblichen verborgen ist. Man behauptet, daß fast alle Töchter des Hotel-Dieu beständig ein geringes Fieber haben, das sie aufzehrt, und von der verdorbenen Luft herrührt, in der sie leben müssen. Die Mönche, welche in den Minen Amerikas

Deutr. 28, 1—15. Christus denkt uns kein Erdengut zu, (§. 98.) aber verheißt und giebt hienieden schon Seelenruhe Matth. 11, 29. und Seelenfrieden, Luc. 2, 14. welcher allen Sinn übersteiget. Phil. 4, 7. Für dieses Erdenleben schon verheißt und giebt er den Traurigen Trost; den Reinen reinere Begriffe von Gott, und inniges Gefühl seiner beseligenden Gegenwart; den Armen Hoffnung hundertfältiger Schadloshaltung; den Friedsamen die Freude, sich als Kinder Gottes anzusehen; den Sanftmüthigen ruhigen Genuß dessen, was ihnen an Erdengut der gütige Vater im Himmel zuwarf; den Barmherzigen Barmherzigkeit; Aussicht auf den Himmel allen um der Gerechtigkeit willen verfolgten; und verspricht für jenseits großen Lohn im Himmel. Matth. 5, 3—13.

§. 164.

b) Hinderniß der Seligkeit.

Dieser verheißenen Seligkeit widerstrebt Sünde,

---

wohnen, in deren Tiefe sie Spitäler für die unglücklichen Indianer in ewiger Nacht gegründet haben, verkürzen gleichfalls ihr Daseyn, der Metalldienst vergiftet sie."

"Unsere Zeit, sagt einer der geistreichsten Männer Deutschlands, starret bereits hohläugig mit Armesünder-Reflexionen in die leeren Fenster der von ihr verwüsteten Klöster, die kein Obdach, keine Herberge, keine liebende Pflege geistlich und leiblich mehr binden können. Die Brunnen sind verschüttet, die Noth ist vogelfrei geworden, das Recht des Asyls am Altare ist verscherzt, und die entheiligten Mauern geben statt allem sonstigen Schutze dem bösen Gewissen nichts mehr, als den Wiederhall des Angstschreies: "Ihr Mauern! Bedecket uns."

welche als Mutter des Todes im Geleite alles Elendes durch Einen Menschen in die Welt gekommen, Röm. 5, 12. eine freiwillige Übertretung des göttlichen Gesetzes, 1. Joh. 3, 4. eine Feindschaft gegen Gott Röm. 8, 7. ein Wandeln auf dem Irrwege zum Verderben, 2. Petr. 2, 15. eine Vereitlung der Heilsanstalt Gottes, Luc. 14, 16—24. und das einzige wahre Übel ist. Joh. 17, 15. Rom. 2, 9.

§. 165.

Selbst die läßliche Sünde, tödtet sie gleichwohl nicht durch Entziehung der göttlichen Gnade die Seele, ist ein sehr großes Übel, welches der heilige Gott sehr verabscheut, der gerechte Gott ernstlich bestrafet. Ein vorwitziger Rückblick auf Sodoma verwandelt Lots Weib in eine Salzsäule; Gen. 19, 26. Mariens Murren gegen ihren Bruder Moises wird mit Aussatz gestraft; Num. 12, 10. ein kleines Mißtrauen, schließet den Moises aus dem Lande der Verheißung aus; Num. 20, 12. eine Eitelkeit, womit David sein Volk zählen ließ, bringt Pest; 2. Kön. 24, 9—16. — Sie bahnet größern Vergehungen den Weg. Ein vorwitziger Blick macht den David zum Ehebrecher und Mörder; 2. Kön. 11, 2. 4, 15. nicht gleich anfänglich beherrschte Geldsucht macht den Judas zum Verräther, Matth. 26. 15. In Gesellschaft am Kohlenfeuer weilen, war mißlich, sündhaft vielleicht; wer wollte es aber Tod-

sünde nennen? Es endet aber mit falschen Schwur und Verläugnung Jesu. Matth. 26, 69—75.

§. 166.

Hauptsünden.

Obgleich es nur drei Quelle der Sünde giebt, 1. Joh. 2, 16. so nimmt man doch gewöhnlich sieben Hauptsünden an, als:

1) Hoffart; welche den Luzifer aus den Himmel, die Eva aus dem Paradiese, den Nabuchodonosor aus der Reihe der Menschen verdrängte Dan. 4, 30. die Erbauer des babilonischen Thurmes um den Gebrauch der Sprache Gen. 11, 4. einen Aman an Galgen brachte Esther 3, 2—7. und den Pharisäer ungerechtfertigt zum Tempel hinausgehen ließ, Luc. 18, 11—15. Wer giebt dir einen Vorzug? Was hast du, das du nicht empfangen hättest?" 1. Cor. 4, 7. Was bist du? (§. 1.) Von Stolz fern, folge deinem Heilande Matth. 11, 29. Phil. 2, 8. dem heil. Johannes, Matth. 3, 11. Maria, Luc. 1, 48. jenem Zöllner, Luc. 18, 13. dem heil. Paulus 1. Cor. 15, 9. 2. Cor. 12, 5. in der Demuth nach.

2) Geiz, welchem die Pharisäer Luc. 16, 14. Matth. 23, 25. Judas Matth. 26, 15. Felix Apstg. 24, 26. Achab. 3. Kön. 21. Kap. fröhnten. Blendet dich Gold, so lese und beherzige des Herrn Parabel Luc. 12, 20. oder Jobs Wort Job 1, 21. oder Pauli Ausspruch, 1. Cor. 6, 10. oder Jakobs

Drohung. Jak. 5, 2. (§. 98.) Die ersten Christen kannten keinen Geiz. Apstg. 2, 45.

3) Unkeuschheit, welche an den Sichimiten Gen. 34, 2—26. Benjamiten, Richt. 20. Kap. Israeliten Num. 25, 9. u. a. m. gestraft wurde. (§. 97.)

§. 167.

4) Neid, welcher einen Cain Gen. 4, 5. Josephs sechs Brüder Gen. 37, 11. die Philister Gen. 26, 14. den König Saul, 1. Kön. 18, 6—12. den Brüdern des verlornen Sohnes Luc. 15, 28. die Pharisäer Matth. 27, 18. dem Satan Weish. 2, 24. so ähnlich machte; er läßt nie froh werden. Sprichw. 14, 30. Warum ist dein Auge schalkhaft, da Gott gütig ist? Matth. 20, 10—16. Wie kannst du beten: „unser tägliches Brod gieb uns heute" wenn du deinem Nächsten den Bissen Brod nicht gönnest? Bist du so stark und so weise, wie dein Bruder, um eine solche Erdenlast, wie er, zu tragen und zu verwalten? Gerührt bei fremden Elende, Luc. 19, 41. weinet der Christ mit den Weinenden, und freuet sich mit den Fröhlichen Röm. 12, 15.

5) Fraß und Völlerei. Bei ihrem Gelage schrieb die Rachehand Gottes Balthasars Strafurtheil, Dan. 5, 5. 25. Unmäßigkeit kürzte dem Nabal das Leben, 1. Kön. 25, 36—39. kostete dem Holofernes den Kopf Judith 13, 4—11. grub die

Gräber der Lüsternheit, Num. 11, 34. brachte den verlornen Sohn an den Bettelstab, Luc. 15, 14. öffnete dem reichen Prasser die Hölle. Luc. 16, 23. Beim genüglichen Male befand Daniel sich besser, als an königlicher Tafel. Dan. 1, 15.

§. 168.

6) Nur Sanftmuth giebt Ruhe ins Herz. Matth. 11, 29. Zorn achtet Blut für nichts, Eccli. 8, 19. verkürzet und verbittert das Leben. Eccli. 30, 26. Die Bewohner Nazareths Luc. 4, 28. Herodes Matth. 2, 16. die Zuhörer des Demetrius Apstg. 19, 28. sind Beispiele eines sündhaften, Jonathas 1. Kön. 20, 34. ist das Beispiel eines edlen, Moises Exod. 32, 19. Phinees Num. 25, 7. Elias 3. Kön. 18, 40. Jesus Matth. 21, 12. sind Beispiele eines heiligen Zornes. Überlasse Gott die Rache Röm. 12, 17—21. sey langsam zum Zorne; Jac. 1, 19. leg ihn nach und nach ganz ab. Col. 3, 8.

7) Trägheit läßt den Acker des Herrn und des Herzens mit Unkraut besäen, Matth. 13, 25. läßt das Öl der Tugend erlöschen, und schließet aus dem Hochzeitssaale des Himmels aus, Matth. 25, 1—13. vergräbt das anvertraute Talent, und führt in den Kerker der Hölle. Matth. 25, 25—31. Habe nichts gemein mit denen von Kreta Tit. 1, 12. oder von Laodizea Offb. 3, 15. sondern werde nicht müde, Gutes zu thun 2. Thes. 3, 13. sey in

deinem Berufsgeschäfte, wie im Dienste Gottes, unverdrossen. Röm. 12, 11.

§. 169.

Fremde Sünden.

Mit eigner Sündenbürde beladen Gal. 6, 5. betet der bessere Christ mit David: „Wegen fremder Sünden gehe nicht mit deinem Diener ins Gericht. Ps. 18, 13. Der Leichtsinnige macht sich aber fremder Sünden schuldig, indem er zur Sünde rathet, wie Amans Weib und Freunde. Esther. 5, 14. wie Balaam Num. 31, 16. Offb. 2, 14. Achitophel, 2. Kön. 16, 21. Jonadab, 2. Kön. 13, 3—6. oder sündigen heißt, wie David 2. Kön. 11, 14. Jezabel 3. Kön. 21, 8—11. Pharao Exod. 1, 15—22. Herodes. Matth. 2, 16. Apstg. 12, 1. oder in fremde Sünde einwilliget, wie Adam Gen. 3, 6. Thamar Gen. 38, 16. Saulus Apstg. 7, 57. 22, 20. oder zur Sünde anreizet, wie die Schlange Gen. 3, 1. Putiphars. Gen. 39, 12. Achabs Weib. 3. Kön. 21, 7. Absalom, 2. Kön. 15, 1—7. oder mit den Juden Apstg. 12, 3. fremde Sünden lobt, und Wohlgefallen daran hat. Röm. 1, 3. fremde Sünden lobt, und Wohlgefallen daran hat. Röm. 1, 32. oder wie Heli nach Forderung seines Amtes sie nicht bestraft 1. Kön. 3, 13. oder verbirgt. Dan. 5. Kap. oder vertheidigt; wie jene ruchlosen Israeliten den heidnischen General 1. Machab. 1, 12—17. Tertullus die ungerechte Verfolgung des heil. Paulus vertheidigten. Apstg. 24, 1—9.

§. 170.

Himmelschreiende Sünden.

Alle Aussicht auf Gemüthsruhe und Seelenfrieden raubt der vorsätzliche Todtschlag, welcher Fluch über den Thäter und auf die mit Blut getränkte Erde herabzieht. Gen. 4, 11. wie Zambri, welcher Ela erschlug, das königliche Schloß in Brand steckte, und sich so selbst verbrannte, 3. Kön. 16, 9—19. wie Jezabel, welche Ursache an Naboths Tode war 3. Kön. 21, 5—11. aber auch von Pferden zertreten, von Hunden gefressen wurde, 4. Kön. 9, 33—37. wie Abimelech, der seine Brüder tödtete, aber von einem Mühlsteine durch weibliche Hand getödtet wurde; Richt. 9. Kap. wie Absalom, der den Amnon ums Leben brachte, 2. Kön. 13, 28. aber durch Joabs Lanze an einer Eiche um sein junges Leben kam, 2. Kön. 18, 14. wie diese starben, wer möchte wohl so sterben?

§. 171.

Sodoma und seine Umgebungen waren wie ein Lustgarten des Herrn. Gen. 13, 10. Bei tugendhaftem Sinne hätten seine Bewohner das verlorne Eden wieder gefunden. Aber unnatürliche Wollust machte diesen Lustgarten Gottes zum Warnungsbeispiele aller Wollüstigen. Judä 7. V. Indeß blieb jenen Unglücklichen, welche Gott zur Strafe anderer Vergehungen den schändlichsten Ausschweifungen überließ, Sodoma kein abschreckendes Bei-

spiel, indem sie nach Art der Sodomiten sündigten. Röm. 1, 26. Möge uns Sodoms Feuer- und Schwefelregen von ähnlichen Sünden zurückschrecken!

§. 172.

Wittwen und Waisen sollet ihr keinen Schaden zufügen; beschädiget ihr sie aber, so werden sie zu mir rufen, und ich will ihr Geschrey erhören; mein Zorn wird ergrimmen, ich will euch durch das Schwert umkommen lassen; auch euere Weiber werden Wittwen; auch euere Kinder werden Waisen seyn. Exod. 22, 22. „Beuge das Recht der Waisen nicht, nimm das Kleid der Wittwe nicht zum Pfande; ihnen überlasse die auf dem Felde vergessene Garbe,“ Deutr. 24, 17—20. wovon Booz ein schönes Beispiel gab. Ruth 2. Kap. Ahme Jobs Job. 31, 17. Dorkas, Apstg. 9, 39. der h. Apostel Beispiel nach, welche zur bessern Pflege der Wittwen Diakonen wählen. Apstg. 6, 1—4. Ferne sey von dir das Betragen der Pharisäer, Matth. 23, 14. oder jenes Richters. Luc. 18, 4. Sich ihrer, wie Jesus Luc. 7, 12. wie Elias 3 Kön. 17. Kap. Elisäus 4. Kön. 4. Kap. annehmen, ist reine Religion vor Gott. Jak. 1, 27. Tritt nicht zu nahe durch widerrechtliche Schmälerung oder Entziehung des Liedlohnes den Handwerkern, aus derer Mitte sich Jesus einen Nährvater wählte, Matth. 13, 55. und ohne welche keine Stadt erbaut seyn würde. Eccli. 38, 36. oder den Taglöhnern, indem du selbst ein Taglöhner bist, der einen De-

nar in des Herrn Weiberge zu verdienen wünscht, Matth. 20, 1—10. und sich nach dem Feierabende der Ruhe sehnet. Job. 14, 6. oder den Dienstboten. (§§. 79—82) Deutr, 24, 14. Eccli. 34, 27. Luc. 10, 7. Jac. 5, 4.

§. 173.

Sünden wider den h. Geist.

Selbst die himmelschreienden Sünden würden die Beseligung des Gebesserten nicht unmöglich machen; wenn der Mensch nicht allzu oft fortfahren würde, wie Amon auf Gottes Barmherzigkeit zu sündigen, die zwar seinen Vater in Gnaden aufnahm, 2. Chron. 33, 11—14. abgewendet von ihm, aber der Gerechtigkeit wich, welche ihn seinen mörderischen Knechten überließ 4. Kön. 21, 23. oder wie Kain Gen. 4, 13. oder Judas Matth. 27, 5. an derselben verzweifelte. Wie Pharao eines verstockten Exod. 5. Kap. wie Athens Weltweise eines leichtsinnigen Herzens, Apostg. 17, 18. 32. widerrsteht er nur allzu oft der erkannten Wahrheit, Apstg. 7, 51. und verharret nach Jerusalems Beispiel. Matth. 23, 37. in der Unbußfertigkeit, welche ihn der durch Christus uns gewordenen Seligkeit für immer unfähig macht.

§. 174.

c) Uebergang zur Seligkeit, — Tod.

Zur vollen Seligkeit führt uns Christus durch

den Tod, welchen er, durch sein Kreuz und seine Auferstehung besiegt hat. 2. Tim. 1, 10. wie es Oseas vielsagender Ausruf: „Ich werde dein Tod seyn o Tod! dein Verderber o Grab! Ose. 13. 14. vorausgesagt hat, so, daß Paulus ausrufen konnte:“ Verschlungen ist der Tod im Siege! Wo ist dein Stachel Tod? Wo ist dein Sieg o Grab? 1. Cor. 15, 55. Und wie er ihn besiegt hat, so hat er ihn auch versüßt; denn nach seiner Lehre ist der Tod ein Schlaf, Matth. 9, 24. Joh. 11, 11. 1. Cor. 15, 18. ein Ausuhen von des Lebens Mühen, Offb. 14, 13. Hebr. 4, 10. Job. 14, 6. ein Aufhören unserer Heimathslosigkeit, 2. Cor. 5, 6. eine Änderung der Wohnung, 2. Cor. 5, 1. ein Heimgang ins Vaterhaus Joh. 14, 28. ein Umkleiden 2 Cor. 5, 3. ein Ärndten der Aussaat Joh. 12, 24—26. Gal. 6, 8. ein Gewinn; Phil. 1, 21. aber auch Sündenstrafe Röm. 5. 12. ein Dieb, Luc. 12, 39. 1. Thes. 5, 2. ein Fallstrick. Luc. 21, 35. eine Nacht, in der Niemand wirken kann. Joh. 9, 4. Eccli. 22, 10.

§. 175.

Besonderes Gericht.

Nach dem Tode beginnt das besondere Gericht. Hebr. 9, 27. Der Mensch lebt noch nach Christi Wort, Matth. 10, 28. 22, 32. Joh. 3, 16. 6, 52. nach des Apostels Lehre. 1. Cor. 15, 53. nach der Väter Glauben 2. Machab. 7, 9. 6, 26. nach dem Tode fort. Er muß von seinen Talenten, Matth.

25, 14—30. von der Verwaltung der anvertrauten Güter. Luc. 16, 2. von jedem unnützen Worte Matth. 12, 36. ihm Rechenschaft geben, Röm. 14, 12. dem der Vater das ganze Gericht übergeben hat, Joh. 5, 22. und dessen Ankunft Matth. 24, 27—45. und Verfahrungsweise Matth. 25, 31—46. das Evangelium näher beschreibt. Der Tag des Gerichtes ist ein Tag der Ärndte, Matth. 13, 39. Wer für sein Fleisch säet, wird Verderben, wer aber für den Geist säet, wird vom Geiste ewiges Leben ärndten. Gal. 6, 8.

§. 176.

Auferstehung.

Damit nicht nur die Seele, sondern auch der Leib die Früchte seiner Aussaat ärndte, feiert er einst seine Auferstehung, welche in der Natur versinnbildet, 1. Cor. 15, 43. von Gott dem Moises verkündet Matth. 22, 31—33. von Job Job 19, 25. von Isaias Jes. 26, 19. von den Machabäischen Prinzen, 2. Machab. 7, 9. von Martha Joh. 11, 24. geglaubt, von Ezechiel in seiner Vision geschaut. Ezech. 37, 1. von Paulus umständlich gelehrt 1. Thes. 14, 13—18. vor dem römischen Statthalter Apstg. 24, 15. und auf dem Areopag Apstg. 17, 32. vertheidigt wurde; nachdem sie Jesus in Bezug auf sich, Matth. 16, 21. und uns Joh. 5, 25. vorausgesagt, und seine Voraussagung an sich Matth. 28, 6. und vielen Heiligen Matth. 27, 52. erfüllet hatte, wie er sie an Uns noch erfüllen wird. 1. Cor. 6, 14.

§. 177.

„Die Gutes gethan, werden zum Leben, die Böses gethan, zur Strafe auferstehen.“ Joh. 5, 29. „Wir werden zwar Alle auferstehen, nicht aber Alle verwandelt werden.“ 1. Cor. 15, 51. Ist unser Wandel im Himmel, so wird der Herr Jesus unsern hinfälligen Leib umbilden ähnlich seinem herrlichen Leibe, mittelst der Kraft, durch welche er sich Alles unterwerfen kann. Phil. 3, 20. Wie sein Antlitz auf dem Berge der Verklärung Matth. 17, 2. oder auf Pathmos Offb. 1, 16. wie die Sonne in ihrer ganzen Kraft strahlte, so werden die Leiber der in Christo Erstandenen leuchten. Richt. 5, 31. Matth. 13, 43. Wie Er Joh. 20, 26. oder sein Engel Apstg. 12, 7. verschlossene Thüren durchdrang; so werden sich die Auserwählten der Gabe der Durchdringlichkeit, und mit den Engeln, welche der Herr den Winden gleich gemacht hat, Ps. 103, 4. der Gabe der Geschwindigkeit erfreuen; wandeln werden sie auf den Flügeln des Windes, Wolken werden ihre Wappen seyn. „Kein Hunger, kein Durst, keine Sonne, oder irgend eine andere Hitze wird die für Leiden Unempfänglichen mehr quälen!“ Offb. 7, 16. Jes. 25, 8. 49, 10. [a])

---

a) Diese Gaben erhielten schon Heilige Gottes hienieden. Stephan Apstg. 6, 15. Habakuk Dan. 14, 32—36. Danniel mit seinen zwei Freunden Dan. 3, 94. sind Belege hievon.

§. 178.

Weltgericht.

Nach der Auferstehung folgt das Weltgericht, welches nach allen seinen Umständen Jesus voraussagte, Matth. 25, 31—46. Engel andeuteten, Apstg. 1, 11. Petrus malerisch entwarf 2. Petr. 3, 10. Johannes bildlich schaute, Offb. 20, 11—14. Paulus predigte, Apstg. 24, 25. 10, 42. 2 Cor. 5, 10. 1 Thes. 4, 12—17. Zeichen als nahe verkünden Matth. 24, 3 u. 2 Thes. 2, 1—12. 1. Tim. 4, 1. die Schöfung erseufzet, Röm. 8, 19—23. [a]) den Heiligen Gott rechtfertiget und rächet, Weish. 5, 18—21. die Gerechten aufrichtet, Weish. 5, 1. Luc. 21, 28. Jes. 35, 2—5 die Gottlosen mit unnützer Reue und Schaam erfüllt; Weish. 5, 2—10. und dem wir mit heiligem Wandel und frommen Sinne entgegen sehen wollen. 2. Petr. 3, 12.

§. 179.

Himmel.

Nach dem Gerichte erwarten wir eine neue Erde und einen neuen Himmel. Jes. 65, 17. 66, 22. 2. Petr. 3, 13. Offb. 21. 1. als Lohn der Leiden, Röm. 8, 17. des Kampfes. 2. Tim. 4, 7—9. und der thätigen Liebe; Matth. 25, 34—41. zu welchem Viele berufen sind, Matth. 20, 16.

---

a) Paulus läßt für die leblose Natur seufzen, wie Joatham die Bäume sprechen ließ. Richt. 9, 7—16.

Wenige aber gelangen, Matth. 7, 14. von welchem Hurer, Mörder u. s. w. ausgeschlossen 1. Cor. 6, 9—11. Offb. 22, 15. im Schlafe der Unthätigkeit Versunkene zurückwiesen, Matth. 25, 11—13. zu dem gebesserten Sünder aber aufgenommen werden. Matth. 21, 31. Luc. 23, 43. Dort bereitete uns Jesus eine Wohnung, Joh. 14, 2—5. dorthin sey unser Wandel. Phil. 3, 20.

§. 180.

Dort werden die Gerechten Gott in vollkommener Erkenntniß 1. Cor. 13, 12. traulichem Umgange Luc. 22, 30. Offb. 14, 4. unvergänglicher Liebe. 1. Cor. 13, 8. voll Gottähnlichkeit; Joh. 3, 2. schauen und erfassen. Dort ist der Tempel der freudigen Anbetung dessen, der auf dem Throne sitzt, — und des Lammeh Offb. 5, 13. 14. dort ertönt unter Harfenklang das Halleluja Offb. 19, 3. das dreimalige Heilig, Offb. 4, 8. das Festlied der Jungfrauen. Offb. 14, 2—5. Dort ist die Wohnung Gottes unter den Menschen, wo kein Auge thränt, wo kein Tod, keine Trauer, keine Klage, kein Schmerz mehr ist. Offb. 21. 3—5. Dort fließt der Lebensquell Offb. 21, 6. dort sprosset immer grün des Lebens Holz; Offb. 22, 2. dort ist der Strahlenglanz Gottes, Offb. 21, 11. dort ist Vergeltung. Offb. 22, 12. Matth. 5, 12.

§. 181.

Reinigungsort.

Aber da nichts Unreines in den Himmel ein-

gehet; Offb. 21, 27. so giebt es einen Reinigungsort, eine zweite Strafe fernerer Ausbildung zur noch nicht erreichten Seeligkeit, welchen Ort die Kirchen-Sprache Fegfeuer nennt, da Paulus von einem solchen spricht. 1. Cor. 3, 15. „Nicht jede Sünde ist eine Todsünde.“ 1. Joh. 5, 16. „Wer will da verdammen?“ Röm. 8, 34. Er, der durch die Wassertaufe reinigt, Tit. 3, 5. reinigt auch durch die Feuertaufe. Matth, 3, 11. Der Reinigungsort ist das Baptisterium der letztern. Das Wort des Herrn ist so rein, wie Silber im Feuer geprüft. Ps. 11, 7. Ist nicht auch deine Seele, wie des Herrn Wort, ein Hauch seines Geistes? Gen. 2, 7. Sollte nicht auch sie gereinigt werden?

§. 182.

Das Daseyn des Fegfeuers gründet sich auf die Handlungsweise der Juden, 2. Machab. 12, 43—46. auf Jesus Matth. 5, 26. 12, 32. 18, 23—35. und des Apostels 1. Cor. 3, 15. Wort, auf den Ritus der Kirche [a]) auf den Wunsch des Herzens, auf das Gesetz der ganzen Natur, die sich nur allmälig entwickelt. — Gott hört den Ruf aus der Tiefe; Ps. 129, 1. vernimmt den Aufruf aus den Sümpfen des Elendes Ps. 39, 3. sicher rufen die Seelen der Verschiedenen aus diesem Reinigungsorte nicht vergebens zu ihm; unterstütze ihr Gebet. [b])

a) Monikas Leichnam wurde erst nach vollbrachtem h. Meßopfer beigesetzt. (§. 130.)

b) Perpetua betet auf Veranlassung eines Traumes für die Seelenruhe ihres Bruders Dimokrates.

§. 183.

Da uns Jesus zur Seligkeit führet; so erlößte er uns, wie von Sünde (§. 19.) so auch von Teufel und Hölle; 1. Joh. 3, 8. Col. 2, 13—16. vom Teufel, der ein Vater der Lüge, ein Mörder von Anbeginn war. 1. Kön. 18, 10—12. Joh. 8, 44. der ein Fürst der Finsterniß, Eph. 6, 12. voll feindseliger und grausamer Gesinnungen gegen die Menschen, Matth. 8, 28. 17, 14—19. als Urheber so vieler menschlichen Uebel Gen. 3, 1. Job. 1, 6—20. immer auf unser Verderben lauert, 1 Petr. 5, 8. selbst Gefäße der Auserwählung bestürmt, 2. Cor. 12, 7. in Lichtgestalt eines Engels etwa 2. Cor. 11, 14. dem Allerheiligsten sich nahte, Job. 1, 6. Matth. 4, 1—11. aber, wenn gleich reizend zur Sünde bei Widerstand beschämt flieht und so seine Ohnmacht beurkundet. Jac. 4, 7. — Von der Hölle erlößte er uns, zu welcher der Weg breit, Matth. 7, 13. welche ein Ort ewiger Finsterniß, steten Heulens und Zähnknirschens, eines unauslöschlichen Feuers, Matth. 25, 30. 41. ein Feuerteich, Offb. 20, 14. ein Schwefelpfuhl Offb. 20, 9. ein Ort der Qual, ein Reich der Todten genannt wird. Luc. 16, 28. 30. „Wer wird von euch bei jenem fressenden Feuer wohnen können?" Jes. 33, 14.

§. 184.

„Habe also Jesum ... immer in Angedenken." 2. Tim. 2, 8. der uns des Menschen Nichts und

Würde kennen lehrte (§. 1—7.) sich als Gottmensch erwies (§. 7—24.) uns erhabenere Begriffe von Gott beibrachte, und den göttlichen Geist sendete, (§. 24 —33.) das Reich Gottes auf Erden, d. i. die katholische Kirche gründete (§. 33—42. uns zur Tugend hinführte (§. 42—113) uns Kraft dazu gab (§. 113—163) und Seligkeit dafür zusicherte. (§. 163—184)

„Herr! Du bist würdig, das Buch zu nehmen.“ Offb. 5, 9. „Dir sey Lob, Ehre, Preis und Macht in alle Ewigkeit. Amen.“ Offb. 5, 13. 14.

1.29
fl 176
3.47

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Koch, Hieronymus

Anleitung zum besten und zweckmäßigsten Gebrauche der Heiligen Schrift für Jung und Alt nach 2. Timoth. 3,16 und 17

Würzburg 1834

B.isag. 108 v

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271946-4